Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 289. Montag den 9. December 1844.

Breslau. 6. Dezember.

Vor einigen Tagen legten wir unsern Lesern eine Vorstellung der Trierer Geistlichen an das Domkapitel vor, in welcher das Erscheinen „mancher, für die Katholiken äußerst kränkender und deren Glauben tief verletzender Artikel — absonderlich des Ronge'schen Briefes — in den öffentlichen censirten Blättern Deutschlands, eine Kränkung der natürlichen und positiven Rechte der Katholiken genannt und ein Beschwerde-Antrag an des Königs Majestät und den Bundestag nachgesucht wird: „um Handhabung der bestehenden Gesetze für das Vorgefallene, um kräftige Gewährung des der katholischen Kirche versprochenen Schutzes und um gesetzliche Abhilfe der beregten Mißstände der deutschen Presse." Die Herren Geistlichen der Stadt Trier sind recht aufrichtig in ihrer Vorstellung und haben keinen Pfeil in Reserve gehalten, man sieht es. Handhabung der bestehenden Gesetze für das Vorgefallene, d. h. nachträgliche Untersuchung, Gefängniß- und Leibesstrafen für die Redaktionen und Schriftsteller, kräftige Gewährung des versprochenen Schuzzes, d. h. ein neues schweres Strafgesetz für alle, die sich künftig unterstehen möchten, Zustände der katholischen Kirche in anderer, als etwa von der Luxemburger Zeitung als ausschließlicher Quelle, jedesmal approbirter Weise zur öffentlichen Kenntniß und Erörterung zu bringen, gesetzliche Abhilfe der beregten Mißstände d. h. Aufhebung der Censur-Instruktion, Erlaß neuer censur-polizeilicher Anordnungen an Stelle des Artikels II, Bestellung der geistlichen Censur neben der weltlichen — wahrhaftig, dieser Anklage-Akt gegen die Presse athmet keine evangelische Milde, Liebe und Langmüthigkeit; er concludirt auf Tod und Vernichtung, nicht einmal von einer Verzeihung und Vergebung begangener Schuld will er etwas wissen. Strafe und Wehe für die Vergangenheit, Strafe und Wehe für die Zukunft — welch ein Manifest! — Wir wollen nicht unbillig sein. Die Geistlichkeit der Stadt Trier ist durch das Rongesche Sendschreiben, auf dessen Verbreitung durch die Presse das gesammte Gravamen am Ende allein hinausläuft, obgleich zur Ornamentirung der Vorstellung von „manchen" verletzenden Artikeln gesprochen wird, zunächst empfindlich berührt worden. In gereizter Stimmung, im Glauben an eine erlittene ungerechte Beleidigung, noch mehr im Begriffe, nicht nur für sich und zum eigenen Vortheil, sondern auch zur Sühne eines in Ehren gehaltenen Vorgesetzten, dessen Ansehen man frevelhaft geschmälert wähnt, das Wort entrüstet zu erheben, läßt man sich leicht hinreißen. Die menschliche Natur macht ihre Ansprüche. Man sieht zu schwarz, man wägt weder die Worte, noch die Forderungen, man beruft sich auf das Gesetz und erklärt doch den vermeintlichen Feind außerhalb des Gesetzes, schutz- und rechtlos, weil man ihn gezüchtigt und nichts als gezüchtigt haben will. Dies berücksichtigt finden wir die Vorstellung der Trierer Geistlichkeit und den Kreuzzug, zu welchem dieselbe gegen die Presse ruft, nicht unerklärlich. Der Eifer ersetzt darin die Motive, die Empfindung spricht mit Hintenansetzung des Rechtsgefühls, und haben diese Geistlichen bei ihren Beschwerden und Anträgen auch jede kluge Mäßigung vergessen — wir dürfen uns also ausdrücken, weil die Anklage auch das hohe Ober-Censur-Gericht trifft, das den Abdruck des Ronge'schen Sendschreibens in den Zeitungen gestattet hat —, so dürfen wir doch nicht außer Acht lassen, daß man ihnen als den persönlich Betheiligten einige Uebertreibung zu Gute halten muß. Höchstens wäre der, freilich vielverbreitete Irrthum zu berichtigen, daß der Staat für den Censor einstehen und die Verantwortlichkeit für jeden mit Censur gedruckten Aufsatz tragen müsse. — Mit der Vorstellung aber ist eine Parole gegeben. Was wir immer gegen den Inhalt und die Folgerungen derselben zu erinnern haben, so ist sie formell legal gehalten. Jedem Staatsbürger steht es frei, Petitionen und Beschwerden an den Stufen des Thrones niederzulegen; die Geistlichen der Stadt Trier mahnen ihre vorgesetzte Behörde, das Domkapitel, vermeintlich gefährdete Rechte vermittelst eines Immediat-Gesuches zu wahren. Ob das Domkapitel die Mahnung dankbar empfangen, ob der gleichzeitig anzugehende Bundestag als solcher auf das Petitum sich einlassen wird, ist eine separate Frage. Genug, die Vorstellung hat, wie sie ist, das Recht der Existenz, die Presse für ihren Theil wird getrost und geduldig — ist sie doch in dieser Schule aufgewachsen! — die höchste Entscheidung erwarten.

In unserer Stadt dagegen haben wir die schwarze Fahne gegen die Presse auf der Kanzel eines ehrwürdigen Gotteshauses aufgepflanzt sehen müssen. Ein beredter Mund hat mit Donner-Worten „die Wirksamkeit der Presse, ganz besonders auch in unserer Provinz, als einen offenen Beweis aufgestellt, daß der Feind die Schlafzeit wähle, sein Unkraut in Fülle auszustreuen und sein Werk der Verheerung des guten Ackerlandes zu vollbringen."

„Unsere Zeitungen und Lokalblätter und Flugschriften, so rief er, hört sie doch und achtet darauf, wohin ihr Streben geht; sehet Ihr in diesen Blättern nicht Alles, was in Deutschland, ja, was sage ich, was in Europa, was in der ganzen Welt zum Nachtheile der Kirche und ihrer Herabwürdigung nur immer geschrieben und gedruckt wird, mit unermüdlichem Eifer zusammengetragen und Euch zur täglichen Geistesspeise aufgetischt? — Läßt sich auch nur ein katholisches Wort, und wäre es das ruhigste und bescheidenste, vernehmen, dann hören wir uns von allen Seiten mit dem Zurufe: Fanatismus, Jesuitismus, Finsterniß, wüthiger Ingrimm — und wer weiß was Alles — fast erstickt. Es geschieht vor uns Allen, und warum? Das Evangelium giebt uns die Antwort darauf: Der Feind kommt, wenn die Leute schlafen."

Es ist dies eine charakteristische Stelle, aus der jetzt „auf vielseitiges und dringendes Begehren, als nicht nur der Begehr darnach wuchs, sondern auch täglich die Ursachen sich mehrten, welche sie hervorgerufen haben," gedruckt erschienenen Predigt, gehalten am vier und zwanzigsten Sonntage nach Pfingsten, überschrieben „der Feind kommt, wenn die Leute schlafen." — Der Verfasser ist aus freiem Antriebe auf den Markt der Oeffentlichkeit getreten, wo wir nur das Thatsächliche, nicht die Personen sehen; er selbst hat seine Predigt in ein literarisches Produkt verwandelt, wir hatten nur das Faktum zu konstatiren, daß dieses literarische Produkt, ehe es sich als solches der incriminirten Presse Mann gegen Mann entgegenstellt, von einem Platze herab vorgetragen worden ist, der allen Vortheil ihrem Gegner zuwies, der für sich allein diesem eine Macht und eine Waffe war. Freilich scheint es, und wir zeichnen es zur Rechtfertigung des Verfassers auf, daß er schon, als er die Kanzel bestieg, an die künftige Verbreitung der Predigt durch den Druck dachte. Denn er sagt zum Schluß: „er habe geredet, weil er müsse, fern von jeder Rücksicht auf Menschenlob und Menschentadel, und wohl wissend, was seiner warte in dem Urtheile der Kinder dieser Zeit." Wenn er, aller Wahrscheinlichkeit nach, unter diesen Kindern der Zeit nicht einen Theil seiner Zuhörer verstanden hat, wenn er vielmehr entschlossen, wie wir annehmen, den ihm allein vortheilhaften Kampfplatz aufzugeben und die Kinder der Zeit mit seinen Ermahnungen und Lehren in der Arena der Publizität aufzusuchen, prophetisch ankündigen zu müssen meinte, daß er bald ein Märtyrer der Presse sein werde, so haben wir für unsern Theil keine Veranlassung, seine Ahnung zu erfüllen. Nur unsern Lesern sind wir einige Erklärungen schuldig. Wir bekennen offen: mit tiefer Betrübniß, haben wir jetzt auch in unserer Stadt eine Kanzel zu einer Tribune werden und politischen Demonstrationen dienstbar werden sehen. Aber jene Worte des Anathemas, jene harten Beschuldigungen, jene grausame Polemik hat uns nicht gebeugt noch muthlos gemacht. Denn wir dürfen mit gutem Gewissen und aus freiem Herzen entgegnen, daß wir das Anathema, die Beschuldigungen, die ganze Polemik nicht verdient haben.

Wahrscheinlich hat der Verfasser von derjenigen Presse, die er unter dem Präjudiz des „Verrathes am Glauben und der Versündigung gegen die Kirche" von jedem zuzuwendenden Pfenning abschneiden, also gewissermaßen durch Aushungern zur Capitulation zwingen will, eine kleine Fraktion mit einem reservatum ecclesiasticum ausgenommen. Wenn nun diese Presse ebenfalls ihre Controvers-Prediger fände, wenn sie von einer Kanzel herab mit demselben geistlichen Interdikt belegt würde, das der Verf. gegen die ihm ärgerliche und anstößige Presse geschleudert hat? Wenn auf der Kanzel künftig nach einer sich von selbst ergebenden Consequenz für das eine Blatt Abonnenten geworben, vor dem andern abspenstig gemacht werden? Gewiß, zur Unterhaltung werden diese kritischen Kanzel-Exkursionen beitragen, nicht zur Andacht, Erbauung und religiösen Erhebung! — — Das vom Verf. der — zumal schlesischen — Presse vorgehaltene Sünden-Register ist lang. Im Allgemeinen läßt es sich auf den bündigen, seit Erfindung der Buchdrucker-Kunst von einer gewissen Partei in Circulation gehaltenen Gedanken, daß die Presse ein Werk des Satans sei, zurückführen. Die Illustrationen dieses Gedankens sind nicht jünger noch origineller, als er selbst, sofern man sie von den concreten Nutzanwendungen, denen sie elastisch angepaßt worden, ablöst. Was sollen wir diesen entgegensetzen? Der Verfasser ist Ankläger, Beweis-Zeuge und Richter in einer Person. Ja augenscheinlich legt er nicht einmal aus eigener Wissenschaft Zeugniß ab von den Missethaten dieser Presse, „welche mit unermüdlichem Eifer zusammenträgt, was in Deutschland, in Europa, in der ganzen Welt — welch ein riesenhafter Klimax! — zum Nachtheil der Kirche und ihrer Herabwürdigung immer geschrieben und gedruckt wird, die Ehrfurcht und Gehorsam gegen das Oberhaupt der Kirche zur Sünde stempelt, die Bischöfe der Monarchie als Betrüger des Volkes bezeichnet, förmliche Aufreizungen gegen dieselben allgemein verbreitet, zur Auflosung aller kirchlichen Zucht und Ordnung nur noch den Aufruf: jagt die Priester fort und schließt die Kirchen zu! beizufügen braucht, die Katholiken fort und fort in den zartesten und heiligsten Lebensbeziehungen verletzt und zermartert und die Kirche deshalb niederwerfen will, weil sie eine Mauer gegen die Revolution ist", sondern hat leider den ihm zugetragenen einseitigen und befangenen Urtheilen Dritter zu vertrauensvoll Gehör gegeben. Wir haben keine andere Erklärung für ein Verfahren, bei dem jede Behauptung entweder auf keinem oder auf einem carikirten Fundamente ruht, in welchem — und das ist der einzige angeführte concrete Fall — z. B. versichert wird: ein hiesiges Blatt habe die geistliche Behörde als eine niederträchtige dargestellt, während in dem gemeinten Artikel weder dieses noch nur ein ähnliches Wort sich vorfindet. — Schon mehrfach waren wir gezwungen, die Zumuthung zurückzuweisen, daß die hiesigen Zeitungen aus Rücksicht auf die katholische Einwohnerschaft der Stadt und Provinz principiell und systematisch jede Erwähnung von Ereignissen, Zuständen und Fragen, bei denen der Katholizismus in seiner allerweitesten Ausdehnung zu berühren ist, vermeiden sollten. Wir haben niemals die Kirche, die heiligen christlichen Wahrheiten, das kirchliche Dogma zur Erörterung gezogen, noch für eine Verkürzung der politischen Rechte der katholischen Kirche uns erhoben, eben so wenig aber gemeint, dieselbe zu demüthigen und in den Staub zu ziehen, wenn wir nach den uns zugänglichen Quellen mißliebige Mittheilungen etwa über ein unwürdiges geistliches Mitglied der Kirche, Wünsche auf den Schiffbruch der und jener klerikalischen Bestrebung gerichtet, wenn wir hinsichtlich der Uebergriffe eines offenen und maskirten Jesuitismus,

Thatsachen veröffentlichten. Das Schles. Kirchenblatt hat uns nicht irre gemacht, die Blitze der Predigt treffen uns nicht. Oder haben wir die gezogenen und sorgfältig inne gehaltenen Grenzen seit dem Erscheinen des Ronge'schen Sendschreibens überschritten? Sind wir zu weit gegangen, weil wir nicht mit demjenigen Theile der Katholiken, welche es verdammen, Chorus machten, sondern mit einem andern Theile das Schreiben als eine bedeutsame Erscheinung ansahen, auf die Kraft und Logik desselben hinwiesen und einen Aufruf zu Zeichnungen für Ronge aufnahmen? Haben wir doch das Dokument bisher nicht einmal selbst gebracht. In der That, war schon dies Verhalten eine Versündigung gegen die katholische Kirche und ihre positiven Rechte, darf der Verf. schon deshalb uns der revolutionairen Triebfedern, des Atheismus, der schändlichsten Gottlosigkeit zeihen und die Glocke zur Bartholomäusnacht gegen uns anschlagen, so müßten wir in der Furcht, uns eine zweite Predigt zuzuziehen, künftig die Existenz der Reformation scheu verschweigen!

Wir können von dem Verf., der den Kirchenglauben und die Presse für unvereinbar hält, nicht scheiden, ohne eines anderen geistlichen Ausspruchs über die Presse zu unserer Ermuthigung zu gedenken und ihn zur Vergleichung vorzulegen. — Der Diakonus Herr Richard Baron gelangt in einer am Reformationsfeste d. J. gehaltenen Rede ebenfalls auf die Presse und das wohl empfohlene Mittel, durch Fesselung der Presse dem Kirchenglauben allgemeine Geltung zu verschaffen; er aber ruft: „ihr wißt so gut als ich, daß gegen den freien Verkehr und Austausch der Ideen jetzt keine Douanen- noch Quarantaine-Anstalten mehr helfen, daß jene Prohibitivmaßregeln, anstatt den Menschengeist in seiner freien Thätigkeit zu beschränken, ihn nur noch mehr reizen würden, sich in seiner Kraft zu fühlen und geltend zu machen und gegen die willkürlich gezogenen Fesseln die ganze Macht der das Jahrhundert bewegenden Ideen und wissenschaftlichen Kraft aufzubieten."

Inland.

Berlin, 5. Decbr. Se. Maj. der König haben nachbenannten königl. belgischen Staats-Beamten zu verleihen geruht: 1) Den Rothen Adler-Orden erster Klasse: Dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, General-Lieutenant Grafen Goblet von Alviella. Dem Minister des Innern, Nothomb. Dem Minister der öffentlichen Bauten, Déchamps. — 2) Den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: Dem Ober-Stallmeister, General-Lieutenant und General-Adjutanten, Grafen D'hane von Steenhuysen. — 3) Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse: Dem Direktor im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Materne. Dem Direktor in demselben Ministerium, Partoes. Dem Direktor im Ministerium des Innern, Varlet. Dem General-Secretair im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Baron von T'Serclaes. — 4) Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse: Dem Legations-Rath, Vicomte Vilain XIIII. — 5) Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Dem Secretair des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Baron von T'Serclaes.

Dem Kaufmann J. F. Bergemann zu Elberfeld ist unter dem 30. November 1844 ein Patent auf eine Vorrichtung zum Reinigen der Tram-Seide, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, auf acht Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

Abgereist: Der General-Major und Commandeur der 5ten Kavallerie-Brigade, von Stülpnagel, nach Frankfurt a. d. O.

Berlin, 6. Dez. Seine Majestät der König sind von Quedlinburg zurückgekehrt.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht, dem Regierungs-Secretair Otto zu Düsseldof den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Küster und Schul-Kollegen Heinrich in Züllichau das allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Maurergesellen Julius Krause zu Szczytnik die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen; den Friedensrichter, Landesgerichts-Assessor Kiefer zu Krefeld zum Landgerichts-Rath zu ernennen, und dem Regiments- und Garnison-Stabs-Arzt Dr. Reiche in Magdeburg den Charakter eines Geheimen Sanitäts-Raths beizulegen. — Se. Maj. der König haben dem Kammerherrn und Gesandten in Athen, v. Brassier de St. Simon, die Anlegung des ihm verliehenen Großkreuzes des königl. griechischen Erlöser-Ordens Allergnädigst zu gestatten geruht.

Se. königl. Hoh. der Prinz Karl ist von Quedlinburg hier wieder eingetroffen. Se. Hoh. der Herzog von Braunschweig ist von Quedlinburg hier eingetroffen und im königl. Schlosse abgestiegen.

√ **Berlin**, 6. Decbr. Die neue Sonntagsordnung hinsichtlich des Schließens der Verkaufslokale scheint tiefer in die Interessen des Gewerbsstandes und des kaufenden Publikums selbst einzugreifen, als man anfänglich gedacht hat. Die neue Verordnung ist in Berlin bereits auf das Strengste in Kraft getreten, während sie in einigen unserer Nachbarstädte bis jetzt noch nicht in Ausführung gekommen. Es haben sich aber auch bereits am hiesigen Orte mehrfache Reklamationen erhoben, welche aus den Uebergriffen einzelner Gewerbszweige in andere, die sich namentlich am Sonntag herausstellen, entstanden sind. Dies kommt daher, daß einzelne Konsumtionsgegenstände, welche in den dazu vorzugsweise bestimmten Lokalen am Sonntage nicht mehr verkauft werden dürfen, dennoch auch bei den Gewerbtreibenden mit Lebensmitteln, die am Sonntage ihre Lokale außer den Kirchenstunden offen haben, größtentheils zu erhalten sind, in welcher Hinsicht namentlich die Besitzer von sogenannten Materialwaarengeschäften eine Bevorzugung haben. So wäre denn aus dieser Verordnung, die, abgesehen von ihrem religiösen Zweck, zugleich für die gewerblichen Klassen eine Gleichheit und Gleichmäßigkeit des Geschäftsbetriebes beabsichtigt, eigentlich wieder eine Ungleichheit entstanden, welche in die Bestimmungen der Gewerbefreiheit selbst einschneidet, indem sich dabei offenbar die Thatsache zeigt, daß Einige am Sonntage verkaufen dürfen, was Andern an diesem Tage zu verkaufen verwehrt ist. Der Gewerbsstand hat dies selbst bereits sehr scharf herausgefühlt, und die öffentlichen Erörterungen über diesen Widerspruch haben schon in den hiesigen Lokal-Insertionen begonnen. — Die sechs Mitglieder eines provisorischen Komités zur Ausarbeitung der Statuten, welche der Lokalverein für das Wohl der arbeitenden Klassen gewählt hat, haben von dem ihnen damit zugleich übertragnen Recht, sich sechs andere Komitémitglieder selbst dazu zu erwählen, Gebrauch gemacht, und ihre Wahl ist, was entschiedene Beipflichtung verdient, auf sechs Männer des praktischen Gewerbsstandes selbst gefallen, unter denen sich mit Recht auch ein Schneidermeister befindet. Dadurch widerlegt der Lokalverein selbst die entstandene Besorgniß, daß er sich in geistigen Tendenzen auflösen und verallgemeinern werde. Unter den Personen, welche die von dem provisorischen Komité ihnen angebotene Wahl zu Mitgliedern abgelehnt haben, befand sich auch der Präsident Bornemann. Man erwartet nun von diesem Komité den Entwurf der Statuten, durch den erst eine klare und bestimmte Anschauung, sowohl von den inneren Principien des Vereins, als von seiner praktischen Bewegung in das Leben hinein entstehen kann, denn Beides mußte bisher den Freunden der Sache dunkel erscheinen. Mit diesen Statuten, und der Form, in welcher sie von der Versammlung der Mitglieder gewählt werden, wird sich der Verein erst seine Lebensfähigkeit zu- oder absprechen, und es ist deshalb dringend zu wünschen, daß die Paragraphen, über welche das provisorische Komité übereinkommt, erst als gedruckte Vorlagen vertheilt werden möchten, um eine desto besonnenere und vielseitigere Prüfung über sie vorbereiten zu können, wie denn auch das Komité zugleich dahin wirken sollte, einen ordnungsmäßigen und geregelten Geschäftsgang für die wiederzueröffnende Debatte selbst aufzustellen, damit diese nicht wieder, wie bei der letzten Versammlung, in einen zwecklosen Tumult auseinanderfalle. — Gestern Abend, wo die letzte Generalprobe der Meyerbeer'schen Eröffnungsoper stattfand, hatte man zum ersten Mal Gelegenheit, die inneren Räume des neuen Opernhauses bei voller Beleuchtung zu überschauen. Wenn die alten Räume das Gesetz der einfachen Schönheit in durchaus erhabener und würdiger Form für sich hatten, so haben die neuen dagegen jetzt zum Ersatz alle Pracht und alle anspruchsvolle Herrlichkeit des Renaissance-Stils entfaltet. Der Eindruck dieses Theatersaals ist daher ein vornehmer, imponirender, auf eine festliche und feierliche Hofhaltung hinweisender, was besonders durch die breiten und glänzenden Proscenimusbogen zu beiden Seiten des Theaters, die einen eigenen Plafond für sich haben, hervorgebracht wird. Demgemäß haben auch die Plätze, welche kostbarer im Preise sind, eine größere Ausdehnung gegen früher erhalten, das Parterre aber, von dem nur eine schmale Spalte zu Stehplätzen übrig geblieben, ist zu einer neuen Art von Plätzen überbaut worden, die sich als Tribüne dicht zu den Füßen der großen königlichen Loge erheben und sich zu Lieblingsplätzen der vornehmen exklusiven Welt empfehlen werden. Was die neue Oper selbst anbetrifft, über die ich mir eine ausführlichere Aeußerung nach der ersten Darstellung selbst vorbehalte, so fehlt es in ihr keinesweges an nationalen preußischen Motiven, die mit glänzendem Geschick vom Komponisten benutzt sind, und die verstärkt werden durch die zum Schluß des Ganzen erscheinenden lebenden Bilder, unter denen man auch Friedrich den Großen selbst, im Parterre des alten Opernhauses, das in seiner ganzen damaligen Einrichtung anschaulich gemacht ist, einer Arie von Graun zuhörend, erblickt.

Die durch mehrere deutsche Zeitungen verbreitete Nachricht, man gehe mit dem Gedanken um, die Akademie in Münster zu einer rein katholischen Universität zu erheben, ist völlig ungegründet. Die theologische und philosophische Akademie in Münster bleibt diejenige rein katholische Anstalt, welche sie gegenwärtig ist.
(A. P. Z.)

Es läßt sich nicht leugnen, daß die rheinische Eisen-Industrie seit dem belgischen Vertrage vom 1. September gegen die oberschlesische in bedeutenden Nachtheil gestellt ist. In den Bezirken, welche die schlesischen Eisenhütten mit ihren Produkten versorgen, wird ihnen das belgische Eisen den Markt nicht verderben. Aber die rheinischen Hütten sind seiner Konkurrenz bloß gegeben, da zu dem Preise, zu welchem Belgien das Mille liefert (loco Köln 12½ Thlr.), die rheinischen Hütten es nicht liefern können. Belgien hat seine hohen Zölle beibehalten, sonst würden vielleicht, wie es sonst geschehen, die in den rheinischen Hütten gearbeiteten Oefen selbst in Belgien wegen ihrer Güte den Vorzug haben. Vielleicht könnte der Staat den rheinischen Eisenhütten eine Erleichterung gewähren, wenn er das Wegegeld erließe, oder die Steinkohlen zum Selbstkostenpreise den Hüttenbesitzern überlassen wollte. Gewiß wird die Regierung nichts versäumen, um, so viel in ihren Kräften steht, diesen Zweig der Industrie, der die Bedingung aller Industrie ist, in jenen gewerbfleißigen Gegenden zu erhalten. (Rein. Beob.)

Stettin, 6. Dez. In Betreff des Brandunglücks, worüber wir ehegestern berichteten, ist nur wenig nachzuholen. Es ist nichts weiter abgebrannt, als was wir bereits meldeten, doch glimmt noch immer das Feuer unter den Trümmern, daher das Spritzen in diese hinein noch keineswegs aufgehört hat. Von den bei dem Brande beschädigten vier Personen sind leider zwei seitdem verstorben. Die Beschädigungen in dem stehengebliebenen Schmidt'schen Wohnhause, wie in mehreren andern, nahe an der Brandstätte gelegenen Gebäuden, sind größer noch, als man anfangs glaubte. Bei unserer städtischen Feuer-Societät, die nur den materiellen Werth der Gebäude berücksichtigt, stehen die abgebrannten mit 57,200 Rthl. versichert. Der Ertrags- und Verkaufswerth derselben ist aber so anzunehmen, wie bereits gemeldet, nämlich auf circa 100,000 Rthl., in Folge dessen, mit Hinzuziehung der verbrannten Güter und Effekten, der summarische Schaden des Brandes mindestens 200,000 Rthl. beträgt. — Auf unsere kaufmännischen Geschäfte haben die vorgedachten Umstände, wie leicht denkbar, sehr störend eingewirkt. Es ist seit Montag sehr wenig in unserm Handel vorgefallen, und Alles mehr oder minder für den Augenblick stockend.
(Börsen-Nachr.)

S **Posen**, 4. Dezbr. Die Idee eines Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen hat in allen großen Städten Preußens Anklang gefunden, und nur die Stadt Koblenz hat dieselbe zurückgewiesen. Hier ist weder der eine noch der andere Fall eingetreten, d. h. man ist im Allgemeinen weder dafür noch dagegen eingenommen, sondern ist vollkommen gleichgültig dabei. Diese Theilnahmlosigkeit ist nicht erfreulich, und sogar beklagenswerther, als die offene Protestation des Magistrats der Stadt Koblenz, die doch wenigstens von dem Eingehen auf die Sache zeigt, wenn sie auch die Mittel, als nicht zum Zweck führend, bestreitet. Der Grund davon ist wohl ein dreifacher. Die erste Klasse der Bewohner Posens — die sogenannte haute-volée — welche zum größten Theil aus Beamten und Offizieren besteht, hat sich von jeher so in sich abgeschlossen gehalten und über Alles außer sich hinweggesehen, daß sie wohl schwerlich sich der Lage ihrer arbeitenden Mitbrüder recht bewußt ist. — Wir sprechen natürlich von der Masse, denn keine Regel ohne Ausnahme, und wir wissen sehr gut, daß die erste Person, welche hier dem Centralverein beitrat, gerade ein höherer Civilbeamte war, dem wir nur Einfluß genug wünschen, um jene Theilnahmlosigkeit der höheren Klassen umwandeln zu können. — Die bürgerlichen Eigenthümer, Kaufleute und Gewerbtreibende, beseelt theils kein Gemeingeist, theils vermögen sie nicht einzusehen, wie der Armuth anders als durch Geldunterstützungen abgeholfen werden könnte, so lange nicht die commerciellen Verhältnisse des Großherzogthums eine günstigere Gestalt angenommen haben, welche die Arbeitsgelegenheit vermehrt, und deshalb halten sie einen Verein für das Wohl des Großherzogthums im Allgemeinen nöthiger, als nur einen Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen. Hierin liegt viel Wahres, doch übersieht man jedenfalls, daß, da die Wirksamkeit der Spezialvereine durch die Centralvereine in keiner Weise beschränkt ist, man auch zugleich auf die allgemeinen Zwecke hinwirken kann, und daß man wohl thun wird, schon jetzt Dem vorzubeugen, was die übrigen Provinzen gegenwärtig bereits bekämpfen müssen. **Endlich entspringt die Armuth unserer arbeitenden Klassen nicht aus denselben Ursachen, wie in anderen Provinzen, d. h. sie ist nicht theilweise oder hauptsächliche Folge der höheren Industrie und des Maschinenwesens, sondern im Gegentheil gerade des Mangels derselben.** Das Misère der unteren Klassen ist hier keine neue Erscheinung, sondern eine ganz alte, gewissermaßen seit Urzeiten eingebürgerte, welche die Aufmerksamkeit nicht besonders mehr auf sich zieht, und zwar deshalb, weil sie nicht drohend gegen die Gesellschaft auftritt, wenn wir den heimlichen Krieg gegen das Eigenthum ausnehmen Auch bemerkt man keine besondere Zunahme der Armuth, sie ist vielmehr stät, ja man darf sogar ein-

Verminderung derselben in demselben Maße von der Zukunft erwarten, als Handel und Gewerbe, und namentlich die Produktion steigen werden. Durch alle diese Verhältnisse wird nun zwar die gegen den Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen herrschende Theilnahmlosigkeit erklärt — und wir glauben die wahren Ursachen aufgefunden zu haben — aber nicht gerechtfertigt. Wir geben unbedingt zu, daß der Hauptgrund der bisherigen allgemeinen Armuth des Großherzogthums in Ursachen beruht, deren Beseitigung einem solchen Verein nicht geradezu möglich sein würde. Aber diese Ursachen und Hindernisse werden mit der Zeit unbedingt wegfallen und auch das Großherzogthum wird in den allgemeinen, in den Weltverkehr mit hineingezogen werden, und dann wird es uns zustatten kommen, wenn wir einen sichern Grund zu unserem künftigen Wohlergehen gelegt haben, der uns vor der Krisis bewahrt, die gegenwärtig die übrigen Provinzen, namentlich die Fabrikdistrikte, bedroht, und der uns überhaupt die Mittel an die Hand giebt, die gebotenen Vortheile ohne Zeitverlust zu benutzen. Wir dürfen nicht annehmen, daß unsere Provinz in ihrer gegenwärtigen unglücklichen Isolirtheit dastehen werde, so drohend auch die Verhältnisse sein mögen. Die russisch-polnische Grenzsperre, welche einen großen Theil der Grenzen wie eine chinesische Mauer umschließt, wird endlich auch aufhören, wie lange sich auch der russische Koloß gegen die von Westen andringende Civilisation sträuben mag; und das Eisenbahnnetz, das sich jetzt nach und nach um uns herumzieht, gleichsam absichtlich den Verkehr um uns herum leitend und uns noch mehr als früher isolirend, auch das wird seine Fäden noch durch unsere Provinz ziehen, denn wir halten es für unmöglich, daß militärische Rücksichtenuns noch lange die Wohlthaten vorenthalten könnten, um die wir die übrigen bevorzugten Provinzen nur zu lange schon beneideten. Tritt nun aber der eine oder der andere Fall ein, namentlich aber der letztere als der zuerst zu erwartende, so tritt auch das Großherzogthum aus seiner Abgeschlossenheit nicht nur heraus, sondern es ist dann so gut berufen als jede andere Provinz, jedes andere Land an dem allgemeinen Handel und Verkehr theilzunehmen, und es wird dann um so leichter und schneller in die Reihe derselben eintreten, wenn es mit einer geistig und moralisch starken Bevölkerung die Concurrenz beginnt. — Das ist für die Zukunft. Aber auch für die Gegenwart bietet sich ein weiter und schöner Wirkungskreis. Wem müssen wir es erst sagen, daß der größte Theil der Produktionskraft noch unbenutzt liegt, daß derselbe aber nur geweckt werden darf, um eine viel größe Bevölkerung zu ernähren, als die gegenwärtige ist? Niemandem, der die Augen aufmachen will. Trotzdem, daß wir eben wegen der Isolirtheit und anderer Verhältnisse wegen nur auf die Bodenkultur hingewiesen waren, sind wir dennoch weit hinter Andern zurück; was eine Quelle des Reichthums sein könnte, reicht jetzt kaum hin, um der Masse des Volkes ein elendes Dasein zu fristen. Noch schlimmer sieht es mit den Gewerken aus. Was man so einen soliden Handwerksstand nennt, kennt man bis jetzt hier nicht. Kurz im Allgemeinen geschieht hier nichts über die äußerste Nothdurft hinaus, und man kann nur sagen: das Großherzogthum Posen vegetirt! Das liegt aber nicht an seinen innern Hilfsquellen, sondern an dem Mangel eines zweckmäßigen Unterrichts und der Einziehung des Menschen, namentlich des Volkes, und da treffen wir zusammen mit dem Zweck des Vereins für das Wohl der arbeitenden Klassen, nämlich für die Verbesserung des sittlichen und wirthschaftlichen Zustandes derselben zu wirken, und zwar vorzüglich durch Unterricht. Wir glauben nicht, daß man die Nothwendigkeit desselben im Großherzogthum ferner verkennen kann. Zwar würden die hier anzuwendenden Mittel zum Theil anderer Art sein müssen, als in anderen Gegenden, da jedoch kein Spezialverein in der Wahl derselben beschränkt sein soll, so liegt darin kein Hinderniß, sich dem Centralverein anzuschließen und dadurch der Vortheile einer National-Assoziation theilhaftig zu werden. Eine der ersten Aufgaben eines Vereins für das Großerzogthum würde dahin gehen müssen, die Industrie so zu heben, daß es alle seine nothwendigsten Bedürfnisse selbst erzeugte, damit nicht mehr das Geld, was es von außerhalb für seine Bodenprodukte bezieht, für Dinge wieder dahin zurückgeht, für die es Hände genug hat, sie selbst hervorzubringen; ferner die Bodenkultur zu heben und endlich die Arbeitsscheu und die Trunksucht zu bekämpfen. Zu diesem Zweck würde der Verein auf die Errichtung von Gewerbe- und Ackerbauschulen, auf Musterwirthschaften und überhaupt auf Unterrichts-Anstalten hinzulenken haben, in welchen das Volk in denjenigen Kenntnissen unterrichtet wird, die es unmittelbar im Leben braucht. Wir haben das lebendige Beispiel vor uns, wie unzureichend unser gewöhnlicher Schul-Unterricht für die Erziehung des Menschen ist, wir sehen, wie wenig das Volk sich selbst ermannen kann, und daher ist es nöthig und unsere Pflicht, ihm zu Hilfe zu kommen, und das kann nur geschehen, indem wir die Idee des Vereins auffassen und zur Ausführung die unseren Verhältnissen angemessenen Mittel wählen.

Quedlinburg, 4. Dezember. Se. Majestät unser innigst verehrter König, Se. Maj. der König von Hannover, Ihre königl. Hoheiten der Prinz Karl und der Prinz Friedrich von Preußen, Se. Hoheit der regierende Herzog von Braunschweig und mehrere hohe Herrschaften sind mit zahlreichem Gefolge vorgestern Abend gegen 5 Uhr hier eingetroffen. Se. Maj. der König, Se. Maj. der König von Hannover und Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig geruhten, auf dem vormals abteilichen, jetzt königlichen Schlosse abzusteigen; J. k. H. die Prinzen Karl und Friedrich hatten ein Privatquartier anzunehmen geruht. Se. Majestät gaben am Abend Ihrer Ankunft eine Tafel von 60 Couverts, an welcher die Allerhöchsten und Höchsten Gäste Sr. Majestät und deren Gefolge theilnahmen und zu der auch der Oberpräsident der Provinz, die Vorgesetzten der hiesigen Militair- und Civil-Behörden und mehrere Landstände und Geistliche gezogen zu werden die Ehre hatten. Nach der Tafel, zwischen 8 und 9 Uhr, wurde in der erleuchteten Schloßkirche, welche unmittelbar an das Schloß grenzt, ein Oratorium: Die Apostel von Philippi. komponirt von Löwe, von einem hiesigen Gesangverein unter Instrumental-Begleitung aufgeführt, welcher Aufführung die Aberhöchsten und Höchsten Herrschaften beiwohnten. Nach Beendigung dieser Aufführung geruhten Se. Majestät, sich die Mitglieder des Comités und des Damen-Vereins, welche die Einrichtung des Schlosses besorgt hatten, vorstellen zu lassen und denselben Ihre Allerhöchste Zufriedenheit mit den getroffenen Einrichtungen auf die huldreichste Weise zu erkennen zu geben. Gestern war in den Umgebungen von Quedlinburg unter Leitung des königlichen Vice-Ober-Jägermeisters Grafen von der Asseburg, große Feldjagd und nachher eine Tafel von 120 Gedecken bei Sr. Majestät. Heute haben die sich Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach Meisdorf begeben, um in den Forstrevieren des Grafen von der Asseburg auf Hochwild zu jagen. Morgen früh um 7 Uhr werden Se. Majestät wieder von hier abreisen. (A. P. Z.)

Münster, 3. Decbr. Wir haben heute die traurige Verpflichtung zu erfüllen, unsern Lesern einen schweren Verlust zu verkündigen, der den Staat und namentlich die Provinz Westfalen betroffen hat, nämlich das gestern Abend erfolgte Hinscheiden unseres allverehrten Oberpräsidenten, des Wirklichen Geheimen Rathes, Freiherrn von Vincke, Excellenz. Vor drei Wochen auf einer Geschäftsreise nach Minden von einem schlagartigen Anfalle getroffen, war der hohe Staatsmann krank nach Münster zurückgekehrt; ein wiederholter gestern Abend kurz nach 10 Uhr eingetretener Nervenschlag setzte seinem rastlos thätigen, auf beinahe 70 Jahre gebrachten Leben plötzlich ein Ziel, ein für seine Umgebung um so schmerzlicheres Ereigniß, als in den letzten Tagen der Zustand des theuern Kranken wieder Aussicht auf Genesung gewährte. Mit der Familie trauert gewiß die ganze Provinz Westfalen, um die der hohe Verstorbene sich so große Verdienste erworben hat. (Westfäl. Merk.)

Mühlheim a. d. Ruhr, 1. Decbr. Gestern waren hier mehrere Anwälte (s. g. Justiz-Kommissarien) versammelt. Bei der Besprechung ihrer kollegialischen Interessen erinnerten sie sich mit lebhaftem Danke der bereits durch Ordre vom 12. Juli 1841 ausgesprochenen Allerhöchsten Intention, dem Advokatenstande eine seinem hohen Berufe entsprechendere ehrenvollere Stellung einzuräumen und diese namentlich durch Verleihung einer den Gemeingeist weckenden, die Standesehre belebenden korporativen Verfassung zum Frommen der Justiz zu gewähren. Auf der andern Seite aber hatten sie zu bedauern, daß ihnen nach länger denn drei Jahren und trotz der, über diesen Gegenstand schon längst erstatteten Berichte und Gutachten noch immer die Feier des Tages vorenthalten war, an dem in Erfüllung gehen soll, was der edelste und geistvollste König einst dachte und wünschte. Sie haben deshalb an des Königs Majestät eine Petition abgehen lassen, worin sie bitten, sie bald der Segnungen theilhaftig werden zu lassen, welche schon seit dem Jahre 1841 der Allerhöchsten Absicht gemäß sind. Daß diese Petition nicht ohne günstigen Erfolg sein werde, dafür bürgt das von hoher Einsicht und Weisheit begleitete Streben unseres Königs, sein Volk durch Einführung schöner und edler Institutionen zu beglücken. (Kölnische Ztg.)

Köln, 28. Novbr. In Wipperfürth an der Wipper ist der Rektor des Progymnasiums zugleich Pfarrer an einer dortigen Kirche; angestellt wird er von der Regierung, wobei indeß der Erzbischof von Köln das Präsentationsrecht hat. Vor einiger Zeit gerieth der dortige Rektor nun mit seiner geistlichen Behörde in einen Konflikt, der damit endigte, daß dem Pfarrer-Rektor die Weisung gegeben wurde, seine Stelle niederzulegen und eine Pfarre in der Eifel, unserm rheinischen Sibirien, anzutreten. Die Weigerung des Pfarrers und seine Erklärung, daß ihn die Regierung angestellt habe, halfen nichts, er mußte folgen. Gleich nachher zeigte man dann der Regierung an, die Stelle sei erledigt. Der Dechant zu Wipperfürth, der als Schulpfleger sich dazu verpflichtet halten mochte, erbot sich, die Unterrichtsstunden des abgegangenen Rektors theilweise zu übernehmen, worauf ihm aber von seiner geistlichen Behörde strenge untersagt wurde, eine Unterrichtsstunde außer dem Religionsunterrichte zu ertheilen. Und so ist denn auch noch die freilich kleine Schule ohne Rektor und in ein und dem andern Fache ohne Lehrer. (Weser-Ztg.)

Deutschland.

Frankfurt, 3. Decbr. Baumwollene und seidene Zeuge, aus dem Zollverein nach Belgien bestimmt, dürfen zu den in dem Vertrage bezeichneten ermäßigten Zöllen nach einer vorläufigen Verfügung der königl. belgischen Regierung nur dann übertreten, wenn sie mit einem Ursprungs-Attest der Kommunal-Behörde des Orts, wo die Waaren fabricirt worden, begleitet sind. Dieses Attest darf nicht älter als vierzig Tage sein und muß von der höheren kompetenten Behörde beglaubigt, auch mit Mustern versehen werden. Ferner müssen solche Zeuge mit einem Ausgangsattest des betreffenden Ausgangs-Zollamts versehen sein.

Dresden, 4. Dez. Durch die Sächsischen Vaterlands Blätter erfahren wir, daß die sächsische Regierung den Entwurf eines Gesetzes über mündliches und öffentliches Strafverfahren wirklich bearbeite.

Altenburg, 2. Decbr. Der Landtag wurde heute eröffnet. Landschaftspräsident ist bekanntlich der ehemalige k. sächsische Staatsminister Hr. von Lindenau.

Kassel, 4. Dezbr. In Folge einer Bestimmung Sr. Maj. des Königs von Preußen erhalten die Ritter des k. preuß. Ordens pour le merite, welche denselben seit 50 Jahren besitzen, eine mit der Krone gezierte Ordensdecoration, welche dieser Tage durch die preuß. Gesandtschaft dem kurhess. Obristen v. Schmid übergeben worden ist. Er erhielt den Orden vom König Friedrich Wilhelm II. bei der Vertheidigung der Stadt Homburg am 16. April 1793. (Kass. Z.)

** **Hamburg**, im November. Auch hier haben die Worte des Muthes und der Kraft, welche der katholische Priester Johannes Ronge gegen den Mißbrauch der Rockverehrung sprach, ihre Wirkung nicht verfehlen können. Um dem Manne auch ein öffentliches Zeugniß der Anerkennung zu Theil werden zu lassen, ist in diesen Tagen eine Adresse in Begleitung eines silbernen Ehrenbechers an ihn abgegangen. Die Adresse lautet: „Ew. Hochwürden haben in Ihrem Sendschreiben am 1. Oktober aus Laurahütte so vernunft- und zeitgemäße Gesinnungen ausgesprochen, daß gewiß der größte Theil denkender und aufgeklärter Christen sich Ihnen dafür zum freudigsten und wärmsten Danke verpflichtet fühlen muß. Wer, wie Sie, hochwürdiger Herr Ronge, so freimüthig seinen Glauben bekennt und die finstern Wolken, welche das allgemeine Band der Bruderliebe unseres deutschen Vaterlandes aufs Neue zu zerreißen drohen, durch Worte voll Kraft und Wahrheit zu zertheilen sucht, wirkt lebendig im Geiste des Stifters unserer christlichen Religion. Es ist wahrhaft erfreulich und ermuthigend in der Zeit der allgemeinen Schlaffheit religiösen Lebens, solche Herzensergießungen warmen Eifers und ächter Humanität veröffentlicht zu sehen. Möge der Himmel Ihnen, hochwürdiger Mann, ferner seine Gnade und reichen Segen verleihen, damit Sie noch recht lange zum wahren Heil der Menschheit wirken können. Uns Unterzeichneten aber erlauben Ew. Hochwürden, daß wir Ihnen einen schwachen Beweis unserer aufrichtigen Hochachtung und Anerkennung im beikommenden Ehrenbecher an den Tag legen, welchen wir mit eben so viel Wohlwollen aufzunehmen bitten, als es Ihnen mit wahrhaft dankbarem Herzen überreichen — Eine Anzahl Männer der katholischen und protestantischen Konfession Hamburgs." Der Ehrenbecher ist eben so werthvoll als schön gearbeitet. Von dem Fuße ranken sich Weinreben in halberhabener Arbeit hinauf, und Trauben und Blätter umschlingen den eigentlichen Kelch bis weit über die Mitte. An einer Seite ist die Inschrift angebracht: „Dem Freunde für Wahrheit und Recht, Johannes Ronge, von gleichgesinnten Männern Hamburgs. Im November 1844." — Der Deckel ist ebenfalls mit Verzierungen in halberhabener Arbeit bedeckt und läuft in ein Kreuz aus. Außerdem sind noch zwei schwere aus gediegenem Golde geprägte Denkmünzen der Adresse beigegeben.

Rußland.

* **Warschau**, 1. Dezbr. Die Heraldie veröffentlichte wieder eine bedeutende Anzahl Bestätigungen der Adelswürde. — Von der General-Direktion der landschaftlichen Creditgesellschaft wird bekannt gemacht, daß, um den Besitzern der Pfandbriefscoupons das Geschäft zu erleichtern, diese wie gewöhnlich vom 1. Dezbr. gegen Reverse die Coupons des zweiten Halbjahrs 44 empfangen werde. Die Zahlung für diese beginnt mit dem 22. Dezbr. — Da in drei Dörfern bereits das Sterben des Rindviehes eingetreten ist, und man nach dem nassen Herbste und bei der schlechten Nahrung Aehnliches auch in mehreren Orten fürchtet, so erscheinen in den öffentlichen Blättern von mehreren Landwirthen Rathschläge, wie dem vorzubeugen, und wie die ausbrechende Krankheit zu heilen sei. Eine gemachte Anzeige scheint uns beachtenswerth. Von einem Guts-

Besitzer wurde bemerkt, daß bei den Bauern welche Rindvieh und Pferde in einem Stalle hatten, das erstere sich gesund erhielt, selbst an den Orten, wo das Sterben herrscht. Er stellte daher zu beiden Seiten des Rindviehes Pferde auf, und ist seitdem von dem Viehsterben, welches ihn sonst sehr oft heimsuchte, bereits seit 12 Jahren frei geblieben. — Die Witterung macht dies Jahr durch ihren Eigensinn alle meteorologischen Regeln zu Schanden. Stand der Barometer hoch, so regnete es, wenn niedrig, war es wenigstens ziemliches Wetter; der Vollmond der sonst gewöhnlich Regen und Schlack bringt, gab uns helles Wetter und 8 Grad Frost. Vor einigen Tagen hatte man viele Störche zusammen auf einer Wiese in hiesiger Gegend gesehen, worauf der Courier noch lange gelinde Witterung verkündete; den Tag darauf begann der Winter und so nachdrücklich, daß die Weichsel nahe daran ist, zum Stehen zu kommen; ihr großes Wasser hat sich schnell verlaufen. — Unsere Marktpreise waren durchschnittlich für den Korsez Weizen $23^2/_5$ Fl., Roggen 17 Fl., Gerste $13^5/_{15}$ Fl., Hafer $8^8/_{15}$ Fl., Erbsen $22^1/_5$ Fl., Kartoffeln $8^1/_{10}$ Fl. und für den Garniz Spiritus $3^2/_3$ Fl. — Pfandbriefe $98^{11}/_{15}$ und $^{13}/_{15}$.

Großbritannien.

London, 30. Novbr. Gestern, kurz vor 1 Uhr Mittags, verstarb zu Blackheath, im 72sten Jahre ihres Alters, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Sophie Mathilde, einzige Tochter des William Henry, Herzogs von Glocester († 1805), Bruder Georg's III. und Schwester des (1834) verewigten Wilhelm Friedrich, Herzogs von Glocester. Ihre Königliche Hoheit erkrankte vorgestern plötzlich nach ihrer gewohnten Spazierfahrt und starb sichtbar an Entkräftung. Mit ihr erlischt die Nachkommenschaft ihres Vaters. Die Nachfolge geht auf die älteste Tante der Prinzessin Sophie Mathilde über, und da dieselbe schon todt ist, auf deren Enkel, den gegenwärtig in London wohnenden Herzog von Braunschweig, ein allerdings merkwürdiger Umstand, aber unter den jetzigen Verhältnissen von keiner Bedeutung. Die Times erscheint heute wegen dieses Todesfalles mit schwarz geränderten Spalten.

Frankreich.

** **Paris**, 2 Decbr. Noch ein Mal Spanien zu einem traurigen Nachspiel! Wir erhalten heute aus Bayonne vom 28. Novbr. Berichte, welche nur dem lebhaftesten Unwillen in uns Raum geben. Wir meldeten vorgestern, daß einer der Söhne Zurbano's, sein Schwager und mehrere andere der Empörer gefangen genommen und nach Logrono geführt wurden, und daß der General Oribe, welcher Anfangs ihre unverweilte Hinrichtung anbefohlen, dieselbe aufgeschoben hatte, um neue Verhaltungsbefehle aus Madrid zu begehren. Heute erfahren wir nun, daß der General Oribe diese sträfliche Regung der Menschlichkeit büßen mußte und abgesetzt worden ist, weil er die Hinrichtung der Rebellen aufgeschoben, da er den bestimmten Befehl hatte, Jeden, welcher an der Bewegung Theil genommen, erschießen zu lassen. Das ist noch nicht Alles; man meldet uns ganz bestimmt, daß Zurbano's Sohn, sein Oheim und zwei andere Personen am 25. Morgens, ohne Urtheil, in Logrono erschossen wurden. Dem National schreibt man hierüber aus Madrid vom 25. Novbr.: Die Regierung hat so eben den General Oribe verurtheilt, daß er sein Commando von Logrono verliere, weil er Zurbano's Schwager und Sohn nicht sogleich erschossen, nachdem er nur ihre Identität ermittelt. Oribe ist nicht etwa der Theilnahme an dem Aufstande verdächtig; er war nur an Ort und Stelle; er sah das Interesse, welches Zurbano's Verwandten im Lande erregten, wo die Dienste, welche er der Königin Isabella geleistet, noch in so frischem Andenken sind. Männer aller Stände und Meinungen hatten gebeten, daß die Hinrichtung aufgeschoben würde; die Gattin des Gefangenen war unverzüglich nach Madrid abgereist und mit ihr eine Deputation der Stadt und Provinz Logrono, um die königliche Gnade anzuflehen. Eine herzzerreißende Scene fand bei dieser Gelegenheit statt. In dem Augenblicke, wo die beiden Königinnen das Schloß verließen, warf sich die junge Frau Benito Zurbano's ihnen zu Füßen und bat und flehte mit Augen, die in Thränen schwammen, mit einer Stimme, welche ihre Seufzer unterdrückten, doch mindestens das Leben ihres theuren Gemahls zu verschonen. Die Deputation vereinigte ihre Bitten mit denen des unglücklichen Weibes und die ganze Umgebung zeigte das tiefste Mitleiden. Alle Anwesenden waren von inniger Rührung ergriffen. Selbst die Königin Mutter konnte die Scene nicht ohne eine außerordentliche Bewegung überblicken, aber ihre Tochter, die würdige Tochter Ferdinands, blieb kalt und regungslos wie eine Statue. Weder der Schmerzensruf und die Verzweiflung des armen Weibes zu ihren Füßen, noch die Bitten der Einwohner von Logrono, noch die Theilnahme, welche sich einen Augenblick in der Seele ihrer Mutter regte, noch das Mitleid der Anwesenden konnten in dem Herzen dieser (hier folgen Worte, die sich jeder Leser ergänzen mag) eine Regung hervorbringen; sie begnügt sich mit dem trockenen Bescheide an die Unglückliche: „mein Rath wird über diese Bitte entscheiden!" Der Ministerrath wurde sogleich versammelt. Narvaez unterbrach sein Vergnügen, das er eben in Carabanchel bei dem erlauchten Munoz genoß. Kein größeres Vergnügen für Narvaez, als eine Hinrichtung anzuordnen. Er eilte im Sturm herbei und auf Befehl des Ministerraths wurden zuglcich Befehle erlassen, Oribe abzusetzen und Zurbano's Sohn und Schwager hinzurichten. Nochmals Blut! Immer Blut! Blut so lange bis sie darin ersticken! Oribe ist übrigens nicht der einzige, welcher seine Stelle verlor. Eine andere Absetzung, welche hier großen Eindruck machte, ist die des politischen Chefs in Madrid, Benavides, eines enthusiasmirten Moderado, eines wirklichen Conservativen, eines heftigen Mannes, wie es nur irgend Jemanden giebt und der dennoch nicht die Wünsche erfüllt. Folgendes ist der Grund seiner Entlassung. Bei der ersten Nachricht von dem Aufstande gab die Regierung ihm Befehl, eine Menge Personen aller Stände, deren Namen nur Verdacht oder Uebelwollen erregte, aus Madrid zu verjagen. Die Proscriptionsliste war aber so lang und so abgeschmackt, daß Benavides es für gerathen hielt einzuhalten, als auf einmal der Minister des Innern begehrte, daß er seine Entlassung fordern solle. Benavides entgegnete, daß er nicht den Wunsch hege, seine Stelle zu verlassen, und nur der Gewalt weichen werde. Dies geschah und der General Chacon wurde statt seiner ernannt. Diese Ernennung eines Generals zu einem wesentlich bürgerlichen Amte hat sogar unter den Anhängern der Partei einen Schrei des Unwillens erregt, aber man wird bald noch andere ähnliche Ereignisse erleben." — Die Mittheilungen der übrigen Zeitungen stimmen ganz mit der Schilderung des National überein. In der That ist diese Blutscene ein wichtiges Ereigniß, nach welchem von einer Vermählung des Herzogs von Montpensier mit der Königin von Spanien nicht mehr die Rede sein kann. Und wie stehen die Minister da; wie der Dichter Martinez de la Rosa, der heute ein Lustspiel schreibt, morgen in dem Rath eine solche Hinrichtung decretirt und übermorgen einen Roman drucken läßt? Ziehen wir einen Vorhang über diese entsetzlichen Charaktere! — In der Sitzung der zweiten Kammer der Cortes vom 6. richtete Herr Puche eine Frage über den Aufstand an das Ministerium. Der Ministerpräsident antwortete, daß sich derselbe auf die Provinzen Logrono und Huesca beschränke, aber in der ersteren bereits getilgt sei, in der andern in Kurzem getilgt sein werde. Der Minister forderte schließlich die Versammlung auf, mit ihren Verhandlungen über die Verfassungsreform zu eilen und damit die Regierung zu unterstützen. Bei der nächsten Abstimmung wurde der Artikel, um den es sich eben handelte, mit 85 gegen 77 Stimmen angenommen. Die Mehrheit für die Regierung betrug also nur noch 8 Stimmen. Man glaubte sogar, dieselbe werde ganz aufhören, und sprach bereits von einem Ministerwechsel. Uebrigens war die Stadt ruhig und die Königin ließ Vorbereitungen zu einem glänzenden Feste treffen. Unterdessen waren die Truppen in die Casernen consignirt und starke Patrouillen durchzogen die Straßen. Der Deputirte für Logrono, Hr. Tejada, hatte seine Entlassung begehrt. Die Flucht des Generals Ruiz und seiner Gefährten, welche den Aufstand in dem oberen Aragon erregt, bestätigt sich; sie befinden sich in Pau in Frankreich. Nachdem sie einen Monat lang in den pyrenäischen Gebirgen herumgezogen waren, ohne eine andere Decke als den kalten Himmel, hatten sie endlich ein Bataillon organisirt, als sie von der Uebermacht der Truppen überfallen wurden. Sie fochten bis ihnen die Munition ausging, dann flohen sie nach Frankreich, wo die Gränzörter wieder mit Flüchtlingen überfüllt sind. Von Zurbano hat man keine Nachricht. Der Graf von Montalvet ist nach Fontainebleau abgereist, um dort die letzten Vorbereitungen für die bevorstehenden Festlichkeiten zu treffen.

Belgien.

Lüttich, 2. Dezbr. Das heutige „Journal de Liege" sagt: Unser Brüsseler Correspondent meldet uns vom gestrigen Abend: Man versichert, daß das Cabinet definitiv im gänzlichen Verfalle sei. Herr Dechamps soll nach dem Votum des Bugdets der Mittel und Wege, im Namen seiner Freunde von der Majorität, dem Könige begreiflich gemacht haben, daß die Stellung nicht mehr haltbar sei, und daß, wenn Se. Majestät darauf bestände, das jetzige Cabinet beibehalten zu wollen, er (Dechamps) genöthigt sein würde, seine Abdankung einzureichen.

Italien.

Livorno, 23. Novbr. Den im Kampfe für ihre Unabhängigkeit begriffenen Bergvölkern des Kaukasus ist von unserm Seehafen aus eine Hülfsschaar polnischer Flüchtlinge zugezogen, die zwar der Zahl nach unbedeutend ist, die aber durch durch Kriegserfahrung und hohe Begeisterung für die Sache der nationalen Freiheit Das, was ihr in jenem Betreff abgeht, reichlich ersetzt. Sie kamen größten Theils unmittelbar von Algier und schifften sich dahier vor einigen Tagen nach Smyrna ein, von wo aus, wie sie vermeinen, es ihnen nicht schwer fallen wird, den Schauplatz jenes mörderischen Kampfes zu erreichen. Ihrer Aussage nach werden ihnen bald andere Unglücksgefährten eben dahin folgen; indem sich unter den in Belgien und England residirenden Polen Verbindungen gebildet haben, die eben denselben Entschluß gefaßt und ihn demnächst zur Ausführung zu bringen beabsichtigen. (F. J.)

Osmanisches Reich.

Kahira, 24. Okt. Durch den soeben von Suez hier wieder eingetroffenen Dragoman Sr. königl. Hoh. des Prinzen Waldemar von Preußen erhalten wir die Nachricht, daß Se. königl. Hoh. am 22. Oktober glücklich daselbst eingetroffen ist. Der Prinz hatte damals seinen in unserem letzten Schreiben erwähnten Plan, sich auf einem englischen Dampfschiff zunächst nach Bombay einzuschiffen, wieder aufgegeben und sich, in Folge der dringenden Bitten und der großen Zuvorkommenheit des Capitains des „Hindostane", doch noch entschlossen, die Ueberfahrt nach Ceylon auf dem genannten Dampfschiffe zu machen. Bestimmte Nachrichten über die Abreise Sr. königl. Hoheit von Suez fehlen uns zur Zeit noch. (A. P. Z.)

Lokales und Provinzielles.

** **Breslau**, 7. Dezbr. Mit dem Schlusse dieser Woche sind auch die Sitzungen der hiesigen Provinzial-Synode geschlossen worden.

†† † **Breslau**, 8. Dezbr. Wir sind in Stand gesetzt, folgendes Schreiben mitzutheilen: „Zufolge Ihres Antwortschreibens vom 30. v., und präsentirt den 1. d. M., worin Sie erklären, den Artikel „über den heiligen Rock zu Trier" in den sächsischen Vaterlandsblättern unterzeichnet zu haben, seinen Inhalt als den Ihrigen anzuerkennen und ihn niemals wiederrufen zu wollen, sehe ich mich im Verfolge meines Erlasses vom 29. Okt. d. J. wegen der in demselben bereits angeführten, in jenem Artikel enthaltenen kirchlich strafbaren Punkte in die höchst schmerzliche Nothwendigkeit versetzt, die Degradation und Exkommunikation in Gemäßheit und Kraft der kanonischen Gesetze und Bestimmungen hiermit über sie auszusprechen und zu verhängen. — Demgemäß veranlasse ich Sie zugleich, die Literas über die empfangenen heiligen Weihen mir bald zuzustellen. — Da Sie meiner Aufforderung, sich persönlich vor mir zu stellen, nicht Folge geleistet, und hierdurch mir die erwünschte Gelegenheit entzogen haben, Ihnen Ihre irrigen und antikirchlichen Ansichten überhaupt, und insbesondere über die Reliquienverehrung, auch die Verehrung des heiligen Rockes u. a. m. durch väterliche Belehrung und freundliche Unterredung zu benehmen, so kann ich dem im tiefsten Schmerze ausgesprochenen Urtheile über Sie nur meinen heißesten Wunsch beifügen: Gottes Gnade möge Sie zur richtigen Erkenntniß des katholischen Glaubens, und insbesondere zu der Einsicht führen, daß die wahre, von der Kirche gutgeheißene Verehrung der Reliquien von der mißbräuchlichen, an welche Sie nur zu denken scheinen, weit unterschieden sei. — Breslau, den 4. Dezember 1844. — Weihbischof und Capitular-Vicar des Bisthums Dr. Latussek. — An den ehemaligen Kaplan Herrn Johannes Ronge, Ehrwürden hier.

P **Breslau**, 8. Dez. Was vorauszusehen war, ist eingetroffen: Johannes Ronge ist, wie aus dem obigen bischöflichen Anschreiben erhellt, degradirt und excommunicirt worden, d. h. er ist durch bischöfliche Entschließung des Rechts zur Ausübung von priesterlichen Amtsthätigkeiten für verlustig erklärt und von der Gemeinschaft der Kirche ausgeschlossen. In der ersten christlichen Zeit geschah Letzteres nie ohne Zuziehung der Gemeindeglieder, jetzt thuts der Bischof allein, ohne eben Jemand anders, als seine klerikalischen Rathgeber zu befragen. Die bischöfliche Kundmachung führt als Grund dieser Maßregel Ronge's Autorschaft des Artikels in den Vaterlandsblättern an, den Millionen von Christen, Katholiken und Protestanten, verschlangen und dadurch dessen Bekenntnisse auch zu den ihrigen machten. Darum ist der Inhalt des bischöflichen Schreibens so wichtig, weil daraus erhellt, wie sehr auf der einen Seite Dinge für verwerflich gehalten, die auf der anderen Seite für vernunftgemäß erklärt werden. — Das Schlesische Kirchenblatt konnte natürlich dieses Ereigniß nicht hingehen lassen, ohne es für seinen Zweck in der bekannten Weise auszubeuten. Der erste Artikel seiner 49. Nummer bringt uns einen mit Verdächtigungen reich geschmückten Lebenslauf Ronge's, größtentheils aus dem „Mainzer Katholiken" abgeschrieben, und fügt dann mit beredter Freudigkeit das bischöfliche Urtheil bei. Hiernach hätte Ronge einen „Schmähartikel geschrieben", den „katholischen Glauben verleugnet", „weithin öffentliches Aergerniß gegeben"

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit drei Beilagen.

Erste Beilage zu № 289 der Breslauer Zeitung.

Montag den 9. December 1844.

(Fortsetzung.)

ein Klimax von Verbrechen, auf der das Blatt den Priester hinaufsteigen läßt, um ihn von der letzten Sprosse in die ewige Verdammniß hinabzustürzen. Es ist etwas Schönes um unser Kirchenblatt! Man sollte glauben, nachdem es das Tischtuch zwischen sich und Ronge zerschnitten, würde es manum de tabula machen, aber dem ist nicht so. Es verfolgt „den Unglücklichen" bis zur letzten Zeile seiner letzten Spalte mit Geißelhieben und macht nur hie und da kleine Exkursionen, wo sein wildrollendes Auge einen Zeitungsschreiber oder sonst einen gotteslästerlichen Menschen erblickt. Die arme Presse! Warum auch dieser Guttenberg seine Kunst nicht als Monopol an das Kirchenblatt verkauft hat! Dann gäbe es Ruh und Frieden in der Welt, und die Wahrheit säße auf dem Throne, statt daß jetzt die Lüge herrscht überall, wo die Leute in Stelle des Kirchenblatts ein anderes gottloses Organ lesen. Weißt Du, geehrter Leser, wie Zeitungen gemacht werden? Der Herr von Dittersdorf hat den Köchen in den Topf geguckt. „Da setzt sich ein Mann, den man einen Korrespondenten nennt, hin, schreibt etwas, je dreister, desto besser. Er weiß recht gut, daß es nicht wahr ist, was er schreibt, und die Redaktion, die es druckt, weiß es auch. Gelassen sehen beide einer Erwiderung entgegen, welche beweist, was sie ohnehin wissen, daß das Ding eine Lüge sei." Das weiß der Herr v. Dittersdorf, und er muß es wissen, denn er korrespondirt ja für das Kirchenblatt. „Der Feind kommt, wenn die Leute schlafen." Schade daß der geehrte Leser bereits aus den mittelalterlichen Träumen aufgewacht ist und in die helle Morgensonne des neunzehnten Jahrhunderts schaut, was könnten wir Zeitungsschreiber sonst mit Lügen und Unwahrheiten für unseren Zweck bewirken, der nach den Kanzelreden des Herrn Förster und nach dem schles. Kirchenblatte eben kein anderer sein soll, als morgen oder übermorgen die Anarchie in göttlichen und menschlichen Dingen zu proklamiren. Aber für etwas soll die Presse den Herren doch taugen — „zur Uebung der Geduld und Demuth." Ach, dann hat sie es noch nicht weit gebracht, denn von diesen Tugenden geben uns die Herren des Kirchenblattes noch sehr geringe Beweise, ein Umstand, der uns zur Verfolgung des eingeschlagenen Weges um so eifriger antreiben soll.

Breslau, 8. Dezbr. In der beendigten Woche sind (exclusive 3 todtgeborenen Kindern, eines Selbstmörders und eines im Wasser Verunglückten) von hiesigen Einwohnern gestorben: 24 männliche und 28 weibliche, überhaupt 52 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 3, an Altersschwäche 1, an der Bräune 2, an Blutsturz 2, an Hals-Entzündung 1, an Lungen-Entzündung 2, an Nerven-Fieber 3, an rheumatischem Fieber 1, an Zehrfieber 3, an Magen-Gicht 1, an Krämpfen 6, an Lebensschwäche 2, an Leberverhärtung 1, an Lähmung 1, an Lungenlähmung 3, an Schwämme 1, an Skrophelsucht 1, an Lungen-Schwindsucht 7, an allgemeiner Wassersucht 4, an Brust-Wassersucht 4, an Gehirn-Wassersucht 2, an Unterleibsleiden 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 10, von 1 bis 5 Jahren 5, von 5 bis 10 Jahren 2, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 4, von 30 bis 40 Jahren 3, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1213 Scheffel Weizen, 1630 Scheffel Roggen, 144 Scheffel Gerste und 470 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind auf der oberen Oder hier angekommen: 5 Schiffe mit Eisen, 4 Schiffe mit Zink, 2 Schiffe mit Kalk, 2 Schiffe mit Ziegeln, 13 Schiffe mit Brennholz und 8 Gänge Bauholz.

---

† **Breslau**, 7. Dezbr. Am 6. d. M. wurde in der Gegend der Neumühle am Bürgerwerder beim Aufeisen eines Kahnes in der Oder unter dem Eise ein männlicher Leichnam aufgefunden. Derselbe muß sich schon längere Zeit im Wasser befunden haben, da er bereits in Fäulniß übergegangen war. Ueber den Namen und die persönlichen Verhältnisse des Entseelten ist bisher nichts zu ermitteln gewesen. In der Nacht vom 30. Novemb. zum 1. d. M. begegneten mehrere Kattundrucker, welche nach der Ohlauer Vorstadt zu gingen, einigen Handwerksgehülfen, mit denen sie einen Streit begannen. In Folge dessen kam es zu Thätlichkeiten, und einer der Kattundrucker zog ein Messer, mit welchem er einem der Handwerksgehülfen mehrere bedeutende Wunden beibrachte. Eine derselben war am linken Handgelenke über einen halben Zoll tief gedrungen und hatte die eine Arterie durchschnitten. Der Verletzte mußte nach Hause getragen werden, und wurde von dem herbeigerufenen Arzte bewußtlos angetroffen. Er befindet sich noch gegenwärtig in Folge der erhaltenen Verletzung bedeutend krank, und soviel bekannt, nicht außer Gefahr.

Am gestrigen Abende nach 10 U. wurde die Stadt durch Feuerlärm in Schrecken versetzt. Auf allen Straßen wurde Feuer gerufen, und ein solches auch vom Rathsthurm signalisirt. Es hieß: die den Kaufleuten Berger und Becker gehörige, erst vor einigen Jahren neu erbaute Röthemühle (am großen Wehr Nr. 4) brenne. Da an diesem Orte mit Spritzen und sonstigen Löschgeräthen wegen der Enge aller dahin führenden Wege kaum anzukommen ist, die dicht daran stoßenden Gebäude, eine Brett- und Lohmühle, aber fast ganz aus Holz erbaut sind, so war der Schreck, welcher sich verbreitete, nicht gering. — Wirklich brannte auch das außerhalb des Gebäudes befindliche Räderwerk der ersten Mühle. Wahrscheinlich hatte sich dasselbe nebst der nächsten hölzernen Umgebung durch einen zum Abthauen des Eises angebrachten Ofen entzündet, dessen Decke durch zu starkes Heizen geborsten war, und das Feuer dem Räderwerk mitgetheilt hatte. Zum Glück wurde indessen ersteres noch so zeitig bemerkt, daß es, wiewohl mit einiger Anstrengung, durch die in der Mühle befindlichen Arbeiter und sonstig zur Hülfe Herbeieilende gelöscht werden konnte, ehe es eine weitere Ausbreitung gewann. Wäre das Feuer zwei Stunden später zum Ausbruch gekommen, so würde jedenfalls wohl ein sehr bedeutender und gefährlicher Brand entstanden sein.

Breslau, 8. December. Gestern Abend gegen 5½ Uhr brach in dem Hause Nr. 2 neue Taschenstraße, dem Maurermeister Guder gehörig, in den Kellern Feuer aus. Da letztere mit Holz angefüllt waren, bedurfte es großer Anstrengungen zur Löschung des Brandes, welcher beinahe die ganze Nacht dauerte. Wir behalten uns einen ausführlichen Bericht über dieses Feuer, dessen Entstehungsgrund noch nicht ermittelt ist, für die nächste Nummer vor.

Concert.

Die am Sonnabend von dem Concertmeister Sommer aus Petersburg veranstaltete musikalische Soiree bot dem versammelten Publikum reichliche Genüsse. Herr Sommer bewährte sich auf seinem, für das Ohr nervenschwacher Personen jedenfalls nicht geschaffenen Instrument als vollendeter Meister, wurde aber auch von der Steyermärkischen Musikgesellschaft wahrhaft trefflich accompagnirt. Wenn die Piece von Leonhardt der Tonlage des Euphonions mehr entsprach, so entwickelte dagegen Herr Sommer in den Variationen über Motive aus den Puritanern seine Virtuosität. Die ungarische Volks-Hymne war höchst effektvoll. Die Orchester-Piecen wurden mit seltener Präzision executirt. Für den Glanzpunkt des Concertes hält Referent das, von Herrn Adolph Köttlitz mit eminenter Bravour gespielte Tremolo, von Beriot, und ist Herr Köttlitz derselbe, welcher laut Journal-Nachrichten vor zwei Jahren durch seine Romanzen in den Pariser Salons so viel Furore machte. Dem Concertgeber, so wie den Steyermärkern, wurde großer Beifall gespendet. G. M.

** **Brieg**, 7. Dezbr. Eine Anzahl von 150 hiesigen Einwohnern, unter denen sich mehrere Katholiken, auch einige Damen befinden, hat unterm 1. Dezember eine Adresse an den katholischen Priester Hrn. Johannes Ronge gerichtet, welche wir Ihren Lesern nachstehend mittheilen: „Ehrwürdiger Kämpfer für Licht und Wahrheit! — Sie haben gerufen, und Deutschland strömt zu Ihren siegreichen Fahnen. Wahrheit und Vernunft sind für Sie, wer vermöchte wider Sie zu sein. Was Tausende unbestimmt fühlten, das haben Sie zu klarem Selbstbewußtsein, zum inhaltsvollen Gedanken erhoben; was Tausende verständig dachten, das haben Sie in das freie Wort, in die That der lebendigen Gesinnung verwandelt. Auch wir haben Ihren mahnendenden Ruf an die deutschen Mitbürger vernommen, verstanden, und wenn wir unsern Gedanken im Folgenden Worte leihen, so glauben wir eben unsern Willen zunächst und am besten zur That zu machen. — Aber die Erfüllung dieser heiligen Pflicht, wenn es freie, öffentliche That gilt, ist ein so seltenes Kleinod, der Muth des Mannes, der es wagt, seine höchste menschliche Pflicht auf Kosten seiner äußern Existenz zu üben, wird von der kopfschüttelnden Menge, die gleicher That sich nicht fähig fühlt, so ängstlich angestaunt, daß man betrauern muß, wie wenig wahre Menschen, Bürger und Priester es giebt. — Um so gerechteren Anspruch auf die dankbare Verehrung, auf die achtungsvolle Liebe der Mit- und Nachwelt hat der Mann, der unzähligen Ungewissen und Zaghaften, die unschlüssig am Kreuzweg stehen, kühn die grade, richtige Bahn voranwandelt — der, eine glänzende Sonne, ein Heer von Planeten und kleineren Sternen durch die innere Anziehungskraft seines Auftretens um sich sammelt und in gesunder, organischer Bewegung vorwärts treibt. — Sie stellen jetzt, würdiger Mann, das Prinzip einer solchen erwachenden Centralbewegung dar, und darum folgt Ihnen unsere freie Liebe und Achtung. Wohl wissen wir, wie wenig wir Ihnen persönlich mit diesem reinen Zeichen unserer Dankbarkeit zu bieten vermögen, in das edelstolze Bewußtsein, die höchste allgemein-menschliche Pflicht geübt zu haben, gehüllt, gilt Ihnen keine Anerkennung so viel, als die eigne selbstbewußte; in sich selbst mußten Sie die Stütze für Ihre That finden, und ohne jene Entsagung war diese nicht möglich. Aber um der Sache willen wird und muß es Sie freuen, daß das allgemeine Zeitbewußtsein auf so vernünftigen Grundlagen ruht, daß Sie auch in Bezug auf Ihre Glaubensgenossen nicht auf einsamer Höhe stehen, kurzsichtigen Wanderern im Thale für Jahrhunderte vorausgeeilt. Ja, die Sache ist es auch, nicht Ihre Person, (da Sie uns Allen leider noch persönlich unbekannt sind), die uns zur thätigen, freudigen Dankesäußerung antreibt. Ja, wir möchten es gern frei und öffentlich verkünden: „Seht wie mächtig und siegreich die Sache der Vernunft und Wahrheit ist, sie erobert Aller Herzen, ermuthigt die Schwachen, vereint die Starken, demüthigt und vernichtet ihre Feinde!

⁊ **Ratibor**, 6. Decbr. Die Berathungen der schlesischen Provinzialsynode fangen an auch hier immer mehr Aufmerksamkeit zu erregen. Es ist auch nicht zu verwundern, da die Gegenstände, die sie behandeln, in so viele Wolken gehüllt sind, und außer den Schwierigkeiten, die ihrer Natur nach damit verbunden sind, alle freie Behandlung in vielfachen äußeren Rücksichten Hindernisse findet, während das Streben nach Erkenntniß und Wahrheit mit unseren wesentlichsten Bedürfnissen und unserer Existenz verwebt ist und das Gesetz der Vernunft nur Eins sein kann. Wir wollen daher annehmen, daß sie das Vernünftigste, was lange Untersuchungen den von Vorurtheilen entbundenen Geistern gelehrt haben, ans Tageslicht bringen werden, und daher einen befriedigenden Abschluß erwarten. Ein mehr materielles Interesse giebt uns die Wilhelms-Eisenbahn, in gewisser Beziehung in ein ähnliches Dunkel gehüllt, weil es noch bei Niemand zu einer klaren Anschauung gekommen zu sein scheint. Denn mit dem Abschluß ist man hier zwar zu Ende, d. h. die Bahn wird von Tworkau über Schloß Kryzanowitz bis an die Oder hart unterhalb Oderberg geführt, nicht so aber mit dem Anschluß — nämlich an die Nordbahn; denn da bleiben die Herren noch vor Oderberg vorläufig stehen. Nicht ohne ein gewisses Lächeln wird daher auch die verunglimpfende Nachricht hier gelesen, die durch den Rheinischen Beobachter ihren Weg in Ihr reinliches Blatt vom 3ten d. M. gefunden hat, daß der Frhr. v. Rothschild, weil er auf dem Schlosse der von ihm angekauften Herrschaft Schillersdorf seine Sommerresidenz zu nehmen beabsichtige, die Einmündung hinter Schillersdorf verlange, und deshalb der schon festgesetzten Vereinigung bei Oderberg mit Erfolg Schwierigkeiten Seitens der Nordbahn bereitet habe. Wir, die wir mit den örtlichen und socialen Verhältnissen bekannt sind, wissen besser als der große geistreiche Correspondent, welcher der Verfasser jenes Artikels ist, und der allein unser Oberschlesien zum pays de Cocagne zu machen vermag, es glauben machen will, daß die Schwierigkeiten, auf welche die Wilhelmsbahn wegen des Anschlußpunktes an die Nordbahn stößt, nicht in solchen Motiven wurzeln und insonderheit nicht in einem persönlichen Interesse des goldreichen Geldfürsten liegen. Es kann diesem wohl wenig daran liegen, ob die Bahn, welche über die sie begleitenden Schillersdorfer Berge selbst doch schwerlich wird gehen sollen, auf denen das reizende Schloß Schillersdorf liegt, einige hundert Schritte über oder unter einer halben Meile bei Schillersdorf vorbeigeht, um welchen Unterschied allein es sich doch

nur hätte handeln können. Denn jetzt, nachdem sie von Ratibor über Tworkau gekommen, wendet sie sich von letzterem Orte nach Krzyzanowitz, geht hier neben dem Schlosse des geistreichen Fürsten Lichnowski, über Niederungen, die lange Aufschüttungen erheischen, zum projectirten Uebergangspunkt über die Oder unterhalb Oderberg, wo die niedrigen Ufer eines schottrigen Bettes und ein weites Inundationsterrain ohnedies kostspielige Bauten nöthig machen, und eine Bahnstrecke von circa ¾ Meilen in einer Curve auf östreichischem Gebiete bedingen, für welchen Uebergangspunkt nichts weniger als die Genehmigung der östreichischen Regierung in Aussicht stand und steht, während, wenn der, soviel wir wissen, vom früheren Besitzer beider Herrschaften Oderberg und Schillersdorf, Freiherrn v. Stücker, vorgeschlagene Uebergangspunkt bei Koblau, eine Viertelmeile oberhalb Oderberg genommen worden wäre, die Realisirung einer früheren bereits in Aussicht gestellten Genehmigung zu gewärtigen stand. Dadurch wäre die Bahn grade von Tworkau, Krzyzanowitz aber links liegen lassend, ohne erhebliche Terrain-Schwierigkeiten nach Koblau über ein schmales Felsenbett zum Anschluß hart jenseits der Brücke gelangt und wäre für diese Strecke in Preußen geblieben, und so auch immer noch eine halbe Meile von Schillersdorf gegangen. Es ergiebt sich also von selbst wie völlig aus der Luft gegriffen jene Insinuation ist. — Auch zweifeln wir sehr stark daran, daß der jetzige Besitzer von Schillersdorf an sein Schloß daselbst ein Kaffeehaus anzubauen beabsichtigt haben mag und auf unsre Liebhaber der edlen Mokka-Bohne spekulirt haben wird, als er auf die Schwierigkeiten des Anschlusses unterhalb Oderberg aufmerksam machte. — Denn da die östreichische Regierung das Interesse hat, den Betrieb ihrer großen Staatsbahnen von Wien über Prag nach dem Norden Deutschlands erst ins Leben treten zu lassen und den Verkehr dahin erst zu gewöhnen, so war es wohl eher des Dankes werth, daß derjenige Uebergangspunkt rasch erfaßt wurde, für den die Genehmigung schon früher in Aussicht stand. — Der große geistreiche Correspondent wird es daher zeitig genug, oder wie man will, leider nach langer Zeit erfahren, wo die persönlichen subjektiven Gründe obwalten, die der Augenblicklichkeit des Anschlusses und der baldigen größeren Rentabilität der Wilhelmsbahn störend entgegentreten. — Nachgerade fangen auch die einsichtigeren und einflußreicheren Aktionaire an sich dessen allmälig bewußt zu werden. Nächstens ein Mehreres, ob im Rolandsharnisch mit dem Flamberg oder ohne solchen mit zierlicher leichter Lanze werden die Umstände entscheiden.

Mannigfaltiges.

— Oeffentliche Blätter weisen auf einige treffliche Worte eines Luther, eines Agrikola und eines Zwingli hin, welche auf die jetzige Streitsache, so wie überhaupt auf jeden Glaubensstreit und Glaubenszwang trefflich anzuwenden wären. Luther rieth: „die weltliche Regierung soll ihres Dinges warten und lassen glauben, sonst oder so, wie man kann oder will; denn es ist ein frei Werk um den Glauben, dazu man Niemand soll zwingen." — In demselben Geiste sprach Luthers Freund Agrikola, sein treues und beinahe prophetisches Wort (Sprichw. S. 105): „Keine Obrigkeit hat über das Gewissen und die Seelen zu regieren, sondern allein über Leib und Gut. — Soll Fried' werden in deutschen Landen, so muß man einen jeglichen glauben lassen, was er will, und sich des Glaubens halber nicht entzweien. Die Obrigkeit sehe zu, wie sie Fried' und Recht erhalte." — Zwingli, nachdem er, in dem 36. seiner durch die Züricher Conferenz vom 29. Januar 1523 veranlaßten Sätze, in allen Vorrechten des katholischen Clerus eben so viele Beeinträchtigungen der bürgerlichen Obrigkeit nachgewiesen, ist weit entfernt, in dieser oder in der neueren Geistlichkeit Erbinnen des von jenem in Anspruch genommenen Lehr- und Kirchenzwanges zu erblicken. Achtung vor den Bedenklichkeiten schwacher Seelen ist es, was er empfiehlt. Nicht regieren, erleuchten soll man die Gewissen. Und wenn die Leute sich nicht erleuchten lassen, wenn sie in ihren Irrthümern beharren? — Darauf antwortet er in dem 50. jener Sätze: „so lasse man sie im Frieden, und ihrem höchsten Richter die Sorge, sie zu verurtheilen oder freizusprechen."

— Die in Havanna selbst am 12. Okt. veröffentlichte Uebersicht aller Unglücksfälle, welche der Sturm auf dem westlichen Theil der Insel Cuba veranlaßt hat, beginnt mit einer einleitenden allgemeinen Schilderung der Zerstörung, welche, so wie die darauf folgenden atmosphärischen und barometrischen Beobachtungen im Wesentlichen mit den früher erwähnten Details übereinstimmen. Das Phänomen des salzigen Regens, der mehrere Cisternen unbrauchbar machte, wird ausdrücklich bestätigt, ebenso die Dunkelheit, die bei Tagesanbruch so groß war, daß man nicht ohne Pistolenschußweite sehen konnte. Unter den Unglücksfällen im Hafen von Havanna werden 9 Kriegsschiffe, darunter 2 Fregatten, namhaft gemacht, welche von größeren oder geringeren Havarien betroffen wurden; ferner 33 überseeische Kauffahrteischiffe, darunter 10 amerikanische, 19 spanische, 1 englisches, 1 dänisches, 1 Hamburgisches, 1 Bremisches, die theils ihre Böte verloren, theils durch gewaltsames Anstoßen an einander oder an den Hafendamm mehr oder minder beschädigt wurden. Von kleinern Fahrzeugen, Küstenfahrern und Fischerkähnen werden 44 entweder ganz zu Grunde gegangene oder gestrandete und entmastete, namhaft gemacht, der unzähligen kleinen Böte, die zu Grunde gingen, zu geschweigen. Im Allgemeinen wurde die Mannschaft gerettet, wie denn der Verlust an Menschenleben überhaupt in diesem Orkan glücklicherweise mit den sonstigen Verlusten in keinem Verhältniß stand. Nur die Brigg „Aviso," die nebst 6 anderen theils gescheiterten theils beschädigten Schiffen, am 4. den Hafen von Havanna verlassen hatte, verlor den bei Weitem größten Theil der Mannschaft und Passagiere. Aus Matanzas wird von sieben amerikanischen und einem englischen Schiffe berichtet, welche stark beschädigt wurden, von 14 Küstenfahrern, die theils verloren gingen, theils dienstunfähig wurden. Aus Cardenas wird das Stranden zweier amerikanischer Briggs, eines nach Matanzas fahrenden Dampfschiffes und der Untergang von fünf Küstenfahrern gemeldet. Von den letzteren verloren zwei fast ihre ganze Mannschaft. In Batabano erlitt ein Dampfschiff Havarie, zwei Küstenfahrer mußte man für untergegangen halten. In Cabannas scheiterten drei Küstenfahrer und eben so viele gingen in Jaruca verloren. So weit reichen die Hafenberichte über die Unglücksfälle zur See. — In der eigentlichen Stadt Havana waren die Verheerungen verhältnißmäßig gering. Die Zahl der eingestürzten Häuser überstieg nicht vier, und zum Glück kam Niemand bei dem Einsturz um, wenn auch einige verwundet wurden. Nur unter den Trümmern des Waarenlagers auf dem Quai zog man mehrere Leichen hervor. Bedeutende Beschädigungen ergaben sich jedoch in allen Gebäuden der Stadt, und in den daran stoßenden Gärten blieb kein Baum verschont. Weit gewaltigere Zerstörungen richtete der Orkan in den offenen Vorstädten an. Die vielen hölzernen Gebäude, besonders die am Meere gelegenen, waren wie verschwunden oder zertrümmert; kein Haus, selbst nicht die von Stein gebauten, noch die Schlösser, welche die Stadt decken, blieben unversehrt. Von den Verwüstungen in der weiteren Umgegend der Stadt, von dem Einsturz der Landhäuser und der Vernichtung alles Wachsthums in den Gärten ist schon in den früheren Berichten die Rede gewesen. Hinzufügen läßt sich nur, daß diese Unglücksfälle, die besonders die leichter gebauten Wohnungen der Armen betrafen, diesen zugleich ihre Hauptnahrungsmittel, die Erzeugnisse des Gartenbaues, raubten. (Weser-Ztg.)

— (Wohin religiöse Schwärmerei führt!) Ein Lehrer ging nach einem kurzen Aufenthalt in Brüssel nach Tirlemont, wo er in einer Erziehungs-Anstalt eine Stelle erhalten hatte, ließ jedoch seine Frau von 32 Jahren mit seinem Kinde von 18 Monaten zurück, um sie später abzuholen. Die Frau, deren religiöse Ideen schon seit einiger Zeit so überspannt waren, daß sie Visionen hatte, glaubte Nachts nach ihres Mannes Abreise Engel zu sich herabschweben zu sehen, welche ihr befahlen, ihr Kind zu tödten, damit es gleich ihnen ein Engel werde. Auch ihr Mann erschien ihr, mit einem Kranze von weißen Rosen geschmückt; er war verwundet, hielt noch die Mordinstrumente in der Hand, verkündete seiner Frau, er habe sich getödtet, um ins Paradies zu kommen, und forderte sie auf, sich und ihr Kind gleichfalls zu tödten, damit sie alle drei im Aufenthalte der Seligen beisammen wären. Die Unglückliche schritt sofort zur Ausführung der Gebilde ihrer kranken Phantasie. Nachdem sie ihr Kind vergebens dadurch zu ersticken gesucht hatte, daß sie ihm den Mund mit Brotkrumme verstopfte, erdrosselte sie es mit eigener Hand. Als das Kind so ein Opfer mütterlicher Schwärmerei geworden, suchte sich die Rasende selbst umzubringen: sie versetzte sich mit einem kleinen Taschenmesser mehrere Stiche unter die linke Brust, aber der Schmerz und wohl auch der Instinkt der Selbst-Erhaltung siegten, so daß sie das Messer fortschleuderte, und sich mit ihrem gemordeten Kinde wieder ins Bett legte, hoffend, Gott werde sie bald zu sich nehmen, und sie mit ihrem Kinde vereinigen, das sie ins Paradies vorausgeschickt habe. In diesem Zustande wurde die Unglückliche am Sonnabend (23. November) Morgens gefunden. Sogleich wurden die Gerichte von dem Falle unterrichtet, man ließ die Unglückliche, als ihr Wahnsinn konstatirt war, ins Spital Saint-Jean bringen. Gerade in dem Augenblick, als die Mutter mit der Leiche des Kindes fortgeschafft wurde, traf der Mann aus Tirlemont ein, um die Seinigen abzuholen.

— (Braunschweig.) So viel Hornvieh, als in diesem Herbst von der Nordseeküste, ist, wie die A. Z. bemerkt, noch niemals nach Berlin hier durchgekommen. Ein einziger Oldenburger Viehhändler hat 1200 Stück geliefert. Das Stück kostet auf dem Wege von hier bis dahin etwa 4 Rthlr. und das Treiben wird noch dem Verfahren auf der Eisenbahn vorgezogen, auf der dagegen nicht genug Wildpret, Puter, Gänse rc. dahin versandt werden können, die deshalb hier vertheuern.

— (Neue Kriegsmaschine.) Engl. Blätter melden über die neue, von dem sogenannten Herzoge der Normandie erfundene Explosions-Composition, Folgendes: Nach den damit angestellten Versuchen, welche die befriedigendsten Resultate lieferten, hat dieselbe mehr Kraft als Schießpulver, während sie sich mit gleicher Sicherheit anwenden läßt, und nicht mehr kosten soll, als gewöhnliches Pulver. Sie ist noch ein Geheimniß des Erfinders, der sie bisher nur zu Bomben und Raketen benutzt hat. Gegenwärtig werden indeß solche Zerstörungswaffen angefertigt, die sich mit mehr Präcision, weniger Vorbereitung und größerem Effekt anwenden lassen, als die früher benutzten Kriegswaffen von derselben Gattung. Die mit dieser Masse angefüllten Raketen zerplatzen nicht eher, bis sie ihr Ziel erreicht haben, oder zu Boden gefallen sind, und war es überraschend zu sehen, wie sich dies bei den kürzlich angestellten Versuchen bewährte, und eine Bombe, die 24 Stunden vorher bei 8 Fuß Tiefe ins Wasser gelegt war, durch das Eindringen einer solchen Rakete in dasselbe zerplatzte. Die Wirkung war so stark, daß das Wasser 30 Fuß hoch aufbrauste. Diese Erfindung ist als ein fernerer entschiedener Fortschritt in der Leichtigkeit der Kriegsführung zu betrachten und verdient daher die größte Beachtung. Der Herzog von Normandie ist auch geneigt, das Verfahren seiner Erfindung der Englischen Regierung mitzutheilen.

Handelsbericht.

Breslau, 7. Decbr. Weizen wurde in der letzten Woche stärker zugeführt, während durch den Frost die Abladungen zu Wasser unterbrochen wurden; dies vereinigt, brachte die Preise zum Sinken. Von andern Plätzen eingegangene Berichte gaben den Spekulanten noch keine Veranlassung, darin etwas zu unternehmen, und möchte wohl für dieses Getreide auch in den nächsten Wochen keine Besserung zu erwarten sein. Wir notiren heut gelben Weizen 38—45 Sgr., weißen 42—50 Sgr. pro Scheffel.

Roggen für die königl. Magazine stark gekauft, behauptet sich auf 32—36 Sgr., und sind dazu fortwährend Nehmer.

Gerste bleibt begehrt; sehr schöne helle Waare wurde bis 35 Sgr. bezahlt, gewohnliche bedingt nach Qualität 27—31 Sgr.

Hafer ist à 17—18½ Sgr. leicht zu begeben; à 18 Sgr. wurde mehreres für die königl. Magazine genommen.

Von Erbsen ist nur selten eine tadelfreie Parthie anzutreffen, und wird auch im Ganzen nur wenig davon angeboten; gute Kocherbsen sind mit 36—38 Sgr. anzunehmen.

Wie wir in unserem vorigen Berichte bereits auf eine bevorstehende Reaction der Preise von weißer Kleesaat hingedeutet, so ist dieselbe seit vorgestern in einem auffallenden Grade eingetreten. Heut würde 2½—3 Rtl. unter den letzten Notirungen zu kaufen sein, doch sind die Käufer im Augenblick ganz zurückgetreten. Die Notirungen sind demnach nominell für fein mittel 16—17 Rtl., mittel 14—15½, ord. 12—13½ Rtl. pro Ctr.

Rothe Saat wird immer noch wenig beachtet, die Forderungen dafür sind zu hoch; beste neue Saat, die aber nur auf die Benennung gut mittel Anspruch machen kann, erlangt 14 Rtl. pro Ctr.

Schlagleinsaat wurde in geringer poln. Waare häufig angeboten, wofur einzeln à 1⅚—2⅙ Rtl. Käufer waren. Von Säeleinsaat ist gute Qualitat selten à 2½—2⅚ Rtl. zu haben. Für russ. Säesaat auf Lieferung ist man noch nicht geneigt, in die hohen Forderungen einzugehen.

Rapssaat findet bei sehr mäßigen Anerbietungen guten Abgang; 74—77 Sgr. ist dafür fortwährend zu bedingen. Rübsen 64—68 Sgr. anzunehmen.

Rohes Rüböl, fest auf 10⅔ Rtl. gehalten, wird nur für den dringendsten Bedarf gekauft.

Spiritus sehr flau à 5⅚ Rtl. pro Eimer willig erlassen.

Von Zink wurden 2000 Ctr. ab Cosel à 6⅓ Rtl. begeben.

Fonds etwas niedriger. Poln. Pfandbriefe alte 4% 96¼ Br. 96 Gld. Poln. Pfandbriefe 4 % 95$^{5}/_{12}$ Br. Poln. Partial-Loose 300 fl. 98½ Br., desgl. 500 fl. 96½ Br.

Breslau, 8. Dezbr. In der Woche vom 1sten bis 7. Dezbr. wurden auf der oberschlesischen Eisenbahn 4,438 Personen befördert. Die Einnahme betrug 2,794 Rtlr.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn sind in der Woche vom 1sten bis 7ten d. M. 2806 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 2004 Rtlr. 10 Sgr.

Aktien-Markt.

Breslau, 7. Dezember. Bei mäßigem Geschäft in Fonds und in Aktien waren die Course der letztern heute zum Theil ferner etwas niedriger.

Oberschl. 4% p. C. 117 Br. priorit. 103½ Br.
dito Lit. B. 4% voll eingez. p. C. 107½ Gld.
Breslau-Schweidn.-Freib. 4 % p. C. abgest. 104¾ Gld.
dito dito dito Prior. 102 Br.
Rheinische 5% p. C. 78½ Gld.
Ost-Rheinische Zus.-Sch. 104⅓ u. ¼ bez.
Niederschl.-Märk. Zus.-Sch. p. C. 106 bez. u. Gld.
Sachsisch-Schles. Zus.-Sch. p. C. 107 Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 96¾ Gld.
Krakau-Oberschl. Zus.-Sch. p. C. 100$^{5}/_{12}$ bez. u. Br.
Wilhelmsbahn (Cosel-Oderb.) Zus.-Sch. p. C. 101 Br.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

* Ohlau, 5. December. An dem heutigen Tage feierte die hiesige evangelische Gemeinde das 50jährige Amtsjubiläum ihres Pfarrers, des Pastor primarius und emer. Superintendenten Herrn Carl Daniel Müller, der 1794 zum geistlichen Stande geweiht, 15 Jahre als Feld- und Militärprediger theils

in entfernten Gegenden, theils in Brieg gewirkt, und seit 1809 durch 35 Jahre hindurch in Ohlau als 2ter, sodann als 1ster Prediger einer bedeutenden Gemeinde, und längere Zeit als Superintendent dem Ohlauer Kirchenkreise vorgestanden hatte. Von allen seinen Gemeindegliedern geehrt und geliebt, hatten sich schon am Vorabende des Festes Mehrere aus ihren Corporationen bei ihm eingefunden, um ihm ihre Glückwünsche und Geschenke zu überreichen; ein Fackelzug und Gesang erhöhte noch diese erste abendliche Feier. Am andern Morgen aber wurden dem Jubilar von allen Seiten aus Nah und Fern, von sämmtlichen Behörden der Stadt und des Kreises Glückwünsche dargebracht; der kgl. Kreissuperintendent, in Begleitung der Kreisgeistlichkeit und mehrerer andern Amtsgenossen, überreichte ihm in hohem Auftrage den Rothen Adlerorden 4. Kl., die Abgeordneten des hiesigen Magistrats das Ehrenbürgerdiplom der Stadt; die theologische Fakultät der Universität Halle übersandte die theolog. Doktorwürde; die in Breslau versanmelte Provinzialsynode that ihm durch zwei ehrwürdige Deputirte ihre Theilnahme kund. Jung und Alt beeiferte sich, dem jugendlich kräftigen Greise ihre Freude durch äußere Zeichen auszusprechen, und Alle vereinigten sich sodann in der festlich geschmückten Kirche zu einer erhebenden Feier, sowie darauf an 130 Festgenossen im Vereine mit dem Jubilar zu einem heitern, fröhlichen Mahle. Was dort der kgl. Kreissuperintendent in seiner Rede und dem Weiheakte, was dort der Jubilar selbst in seiner Jubelpredigt, nas hernach bei dem Festmahle die einzelnen Vertreter der verschiedensten Stände und Konfessionen aussprachen und in Anregung brachten: die Toaste auf den König und Jubilar, auf dessen Familie und Angehörige, auf dessen vielseitigen Verdienste, auf Kirche und Vaterland, auf den guten Geist der Wahrheit und Liebe — das klang in aller Anwesenden Herzen laut und vernehmlich wieder und machte den Tag für Ohlau zu einem rechten schönen großen Freudentage. Möchte, so ist der Wunsch eines Jeden unter uns, der würdige Jubilar noch lange in seiner jetzigen Kraft unter uns weilen; möchte er sich auch veranlaßt fühlen, seine an diesem Tage gehaltene Predigt für seine wie für die fremden Gemeinden zu veröffentlichen.

Wir haben die (aus der Breslauer Zeitung Nr. 277 „Von der Katzbach, 10. Nov." aufgenommene) Erzählung in der Silesia von einem Scholzen und den Ortsgeistlichen mit tiefem Abscheu gelesen, denn weiter konnte ein Mensch sich nicht verirren, als der Scholze und seine Leute, und schämen soll sich der Verfasser, der Gott sei Dank, nicht zur Gemeinde gehört. Wir aber legen aus dem Drange unsers Herzens das Zeugniß ab:

Daß das Benehmen des Scholzen als Küster, so wie das seiner Tochter gegen den Geistlichen schon oft unsern Unwillen aufgeregt hat, und wir bereuen es heute, daß wir, was wir wußten, verschwiegen haben, vielleicht wäre dann der Scholze mit seinen Leuten vor dem jetzigen Unfug bewahrt gewesen. Denn wir haben der ganzen Sache zugesehen und erklären zur Steuer der Wahrheit und zum Trost unsers gemißhandelten Herrn Geistlichen weiter: Falsch ist das, was als Grund der Botschaft erzählt wird; grundfalsch ihr Inhalt, wie die Schwester ausgesagt hat, und eben so, daß ihr die 2 Sgr. zur Bestellung geschenkt worden sind. Beim Küssen der Reliquie am Fest der heiligen Hedwig haben es die Nächsten gesehen, daß sie dem Scholzen gereicht worden, freilich aber hat sie die Andacht dabei die Mienen nicht beobachten und auslegen lassen, wozu der Scholze niedergeknieet war. Ebenso ist ihm den Freitag darauf das Kreuz, und zwar das Bild des Gekreuzigten von Metall zum Küssen gegeben worden. Ueber die Ausspendung der heiligen Sakramente an die Kranke hat der Glöckner Teuber auf dem Sterbebette vor Zeugen ausgesagt, daß Alles geschehen sei, wie bei andern Kranken. Das Andere davon in der Schmähschrift ist Geheimniß der Beichte. Niemandem aber werden wir glauben, daß die Sache sich so zugetragen habe, wie es dort erzählt ist, denn wir kennen unsern Herrn Geistlichen. Das Letzte ist eine Unwahrheit wie das Erste. Den Verläumdeten aber mag uns der liebe Gott noch lange erhalten!

Joseph Puschmann. Joseph Pech. Carl Hähndel. Carl Clemenz. Wartzeck. Johann Kerhl. Franz Hähndel. Carl Hancke. Johann Hahndel. Ferdinand Puschmann. Zinke. Anton Puschmaun. Johann Jeschke. August Opitz. Joseph Jäschke. Anton Opitz. Deutschmann. Procop. Scholtz. Joseph Bischof. Hausdorf. Wilhelm Hähndel. Aus Strachwitz: Matzner. Anton Hausdorf. Krätzig. Scholz. Franz Hausdorf. Andreas Arlt. Joseph Hausdorf. Ignatz Richder. Kellert. Semper. Johann Reiter. Schade. Müller.

Anfrage.

Es macht der höheren Kritik des Herrn Dr. Baltzer alle Ehre, entdeckt zu haben, daß der Brief aus Laurahütte nur vom Herrn Ronge unterschrieben sei, die Autorschaft aber, weiß Gott wem, gebühre. Seitdem Herr Dr. Baltzer dem Hermesianismus den Rücken gekehrt, hat er wieder einige Schüler, die natürlich in verba magistri schwören und diese scharfsinnige Entdeckung, wie Schüler das Einmaleins, gedankenlos nachlallen. Das Kirchenblatt nennt Herrn Ronge einen sehr mittelmäßigen Kopf und den Brief an den Bischof Arnoldi ein stümperhaftes Produkt. Warum ist es also so eifrig bemüht, Herrn Ronge die Autorschaft streitig zu machen?

Ein Katholik.

Anmerkung zur Warnung des Herrn Buchmann.

Die Güte und Nachsicht des Hrn. Buchmann in Neisse hat ein Ende, bestand nach seiner eigenen Erklärung die Feuerprobe nicht, und diejenigen, welche so unerhört unbesonnen waren, so löbliche Eigenschaften zu mißbrauchen, blos weil sie dieselben an ihm zu erkennen und zu bewundern nicht Gelegenheit fanden, werden nun, und zwar mit Recht, schwer büßen müssen. — Die Unglücklichen! Doch die Großmuth des Hrn. Buchmann, größer als seine Güte und Nachsicht, will nicht, daß noch Andere ihr drohendes Geschick theilen sollen; er hat sie gewarnt. Möge keiner seine großmüthige Warnung unbeachtet lassen, möge keiner es mehr wagen, solche Güte und Nachsicht zu mißbrauchen.

Eruditus.

Mehrfach darum angegangen, erkläre ich mich hiermit sehr gern bereit, Beiträge zur Unterstützung des Herrn rc. Ronge hierorts wie aus der Umgebung zur Weiterbeförderung entgegen zu nehmen.

Trebnitz, den 7. Dezember 1844.

v. Stockhausen.

Breslau, 8. Dezbr. Ueber das durch Eleganz und Mannigfaltigkeit der Gegenstände ausgezeichnete van Vliet- und Zalmsche Kunst- und Automaten-Kabinet (Ohlauer Straße im blauen Hirsch) ist bereits in dieser Zeitung ausführlicher berichtet worden und wir wollen hier blos darauf hindeuten, wie dasselbe, laut Ankündigung vom 7. d. M. bereits noch vor den Feiertagen geschlossen werden soll. Bei dem niederen Eintrittspreise von 5 Sgr. möge man daher die kurze Zeit der Ausstellung benützen, um sich einen selten gebotenen Kunstgenuß zu verschaffen.

Bekanntmachung.

Da die von uns getroffene Einrichtung, nach welcher

a) jede hierorts wohnende Dienstherrschaft, gegen Vorausbezahlung von fünfzehn Silbergroschen, auf ein Jahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienste erkrankten Diestboten im Kranken-Hospitale zu Allerheiligen erlangt;
b) es auch jedem Dienstboten selbst frei steht, sich im eigenen Namen durch Einzahlung von 15 Sgr. zu freier Kur und Verpflegung für den Fall zu abonniren, daß er in einem hiesigen Gesinde-Dienste oder innerhalb 14 Tagen nach dem Abzuge aus solchem hierorts erkranken sollte;

viel Theilnahme gefunden hat, so soll dieses Abonnement sowohl den Dienstherrschaften, als dem Gesinde selbst auch für das Jahr 1845 eröffnt werden.

Wir laden daher hierzu mit Bezug auf unsere Bekanntmachungen vom 28. Dezember vorigen und 16. Januar dieses Jahres mit dem Beifügen ein: daß wir im Laufe dieses Jahres mit freudiger Genugthuung wahrgenommen haben, wie viel Trost und Beruhigung aus dieser Einrichtung für das durch dieselbe gesicherte erkrankte Gesinde erwachsen ist.

Die Bedingungen sind die bisherigen, nämlich:

1) Hält eine Herrschaft mehr als einen Dienstboten, so erlangt sie dieselbe Berechtigung in Betreff jedes zweiten und dritten Dienstboten durch Vorausbezahlung von nur zehn Silbergroschen für jeden dieser mehreren Dienstboten. Freiwillige höher bestimmte milde Beiträge werden dankbar angenommen.
2) Die Anmeldung zur Theilnahme und die Zahlung des Beitrages für das Kalenderjahr 1845 gegen Empfang einer Bescheinigung findet von jetzt an statt, entweder im Kranken-Hospitale bei dem dasigen Buchhalter, oder in der städtischen Instituten-Hauptkasse auf dem Rathhause, oder im Bureau der Armendirektion im Armenhause
3) Bei der Anmeldung kommt es auf den Namen des Dienstboten nicht an, vielmehr tritt bei Gesindewechsel im Laufe des Jahres der anderweit angenommene Dienstbote an die Stelle des früheren. Dagegen kann ein Dienstbote der einen Klasse nicht an die Stelle eines von einer andern Klasse treten, so daß z. B. die Köchin oder der Kutscher nicht unentgeltliche Pflege erhält, wenn die Beitrittsbescheinigung (§ 2) auf das Kindermädchen oder auf den Bedienten lautet.
4) Das Recht auf freie Kur und Pflege tritt mit Ablauf der ersten 14 Tage nach der Anmeldung ein.
   Wer erst im Laufe des Jahres 1845 abonnirt, entrichtet gleichwohl den vollen Jahresbeitrag.
5) Die Kosten des Transports in das Krankenhaus werden von der Hospital-Verwaltung nicht übernommen.

Schließlich bemerken wir ausdrücklich: daß für diejenigen erkrankten Dienstboten, welche nicht abonnirt sind, nach wie vor die reglementsmäßige Kurkosten-Vergütigung bezahlt werden muß.

Breslau, den 27. November 1844.

Die Direktion des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Bitte.

Bei dem Beginne des Winters und der sich mehrenden Zahl **unentgeltlich zu verpflegender Kranker**, welche an äußern Schäden leiden, ist die Verwaltung des städtischen **Hospitals zu Allerheiligen** wegen Beschaffung der zu **Charpie** und **Verbänden** erforderlichen **Leinwand** abermals in großer Verlegenheit.

Wir richten deshalb an unsere Mitbürger und insbesondere an die wohlthätigen **Frauen Breslau's** hiermit ergebenst auch in diesem Winter die dringende Bitte:

das Krankenhospital durch Zuwendung von alter Leinwand und Charpie, wie schon früher, menschenfreundlichst unterstützen zu wollen.

Auch die kleinsten Gaben dieser Art sind willkommen, und werden zu **jeder Zeit** in der **Schaffnerei des Hospitals** dankbarlichst angenommen.

Breslau, den 27. November 1844.

Die Direktion des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

Theater-Repertoire.

Montag, zum ersten Male: **„Er muß auf's Land."** Lustspiel in 3 Akten, nach Bayard und de Balli von W. Friedrich. — Personen: Frau von Ziemer, Mad. Wiedermann. Colestine von Drang, ihre Tochter, Mad. Pollert. Ferdinand von Drang, ihr Schwiegersohn, Hr. Hegel. Pauline, seine Schwester, Mad. Wohlbrück. Cäsar von Freimann, Marine-Offizier, Hr. Linden. Rath Presser, Hr. Wohlbrück. Frau von Flor, eine junge Wittwe, Dlle. Wilhelmi. Eduard von Kraun, Hr. Guinand. Nanni, Kammermädchen, Dlle. Stotz.

Dienstag, zum ersten Male: **„Don Pasquale."** Komische Oper in 3 Akten, nach dem Italienischen bearbeitet von Heinrich Proch, in Musik gesetzt von Gaetano Donizetti. — Personen: Don Pasquale, ein alter Junggeselle, Hr. Rieger. Doktor Malatesta, Arzt und Freund des Don Pasquale, Hr. Haimer. Ernst, Neffe des Don Pasquale, Hr. Mertens. Norina, eine junge Wittwe, Mad. Seidelmann. Ein Notar, Hr. Seydelmann.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Anna mit dem Rittergutsbesitzer Hrn Gustav Seydel auf Tschirnau (Neumarkter Kreis), beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 6. Dezember 1844.

Kaufmann C. Köpke und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Anna Köpke.
Gustav Seydel.

Verbindungs-Anzeige.

Nahen und fernen Verwandten und Freunden empfehlen sich als ehelich Verbundene:

Der königliche Kammmermusiker
Rudolph Gernlein,
Julie Gernlein,
geb. Heinsius.

Trachenberg, den 29. Nov. 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen beehre ich mich, in Stelle besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 8. Dezember 1844.

Der Wasserbau-Inspektor Kawerau.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. v. Blacha, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Ober-Langendorf, den 5. Dezember 1844.

Eugen v. Siegroth.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh um 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich, Freunden und Verwandten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Königsdorf, den 4. Dezember 1844.

Paul Warsecha.

Todes-Anzeige.

Am 4. d. M., früh 3 Uhr, entschlief nach längeren Leiden unsere geliebte Tochter und Schwester, Caroline Friedericke Preußner, in einem Alter von 17 Jahren 7 Monaten 27 Tagen, welches tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, entfernten Freunden und Verwandten anzeigen:

Die Hinterbliebenen.

Sägen bei Strehlen, den 7. Dez. 1844.

Todes-Anzeige.

Das gestern früh um 7 Uhr zu Peterwitz bei Schweidnitz im 84sten Lebensjahre an Alterschwäche erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer geliebten Mutter, der verw. Frau Pastor Neugebauer, geb. Trautmann, aus Dittmannsdorf bei Frankenstein, zeigen allen Verwandten und ihren vielen Bekannten, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 7. Dezbr. 1844.

Todes-Anzeige.

Den gestern Nachmittag erfolgten sanften Tod ihrer theuern, innig geliebten Mutter, der verwittweten Frau Geheimen und Ober-Regierungs-Räthin v. Terpitz, zeigen tiefbetrübt Verwandten und Freunden, hiermit ergebenst an:

die hinterbliebenen fünf Kinder.

Breslau, den 7. Dezbr. 1844.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 9¾ Uhr entschlief sanft zu einem bessern Leben mein zärtlich geliebter Sohn Adolph in dem Alter von 14½ Jahren. Tief betrübt melde ich diesen Trauerfall, mit der Bitte um stille Theilnahme, meinen Freunden und Bekannten.

Breslau, den 6. Dezember 1844.

Poppe, Hofrath.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 9 Uhr starb unser guter Vater, der ehemalige Erbscholtisei-Besitzer Johann Christoph Stephan, im Alter von 76 Jahren an Altersschwäche, welches wir, statt besonderer Meldung, hiermit ganz ergebenst anzeigen.

Breslau, den 7. Dezember 1844.

F. J. Stephan, kgl. Kassen-Rendant,
Mariane Stephan.

Todes-Anzeige.

Den am 7. d. M. Abends 9½ Uhr plötzlich erfolgten Tod meines innigst geliebten Mannes des Kaufmanns Ignatz Stöbisch zeigt hiermit an

die tiefbetrübte Wittwe Mathilde Stöbisch, geb. Schatz, nebst vier unmündigen Kindern. Breslau, den 8. Decbr. 1844.

Todes-Anzeige.

Heute vollendete plötzlich ohne vorangegangene Krankheit in Folge eines Nervenschlages der Prediger am hiesigen königl Corrections-Hause Pastor Robert Berlin. Diese Anzeige machen tief betrübt seinen auswärtigen Freunden:

die Hinterbliebenen.

Schweidnitz, den 6. Dezbr. 1844.

Im Liebichschen Lokale.

Montag, den 9. Dezember: **Großes Abend-Concert der Steiermärkischen Musik-Gesellschaft.**

Anfang 6 Uhr. Entree à Person 5 Sgr.

Herrn Theodor Pöttke aus Berlin, der für mein Haus bisher die Reisen besorgte, habe aus demselben entlassen, und ist demnach nicht mehr befugt, Gelder für mich in Empfang zu nehmen.

Höchst a/M., den 2. Dez. 1844.

Georg Schauber, Cigarren-Fabrikant.

Donnerstag den 12. December:

Zweites Concert

des akademischen Musik-Vereins

im Musiksaale der Universität.

Erster Theil.

1) Zweite Ouverture (in F-dur) von J. W. Kalliwoda.
2) Introduction zur Oper „Norma" von Bellini.
3) Doppel-Concert für zwei Violinen von Kreutzer, vorgetragen von Herrn P. Lüstner u. einem seiner Schüler.
4) Vierstimmige Lieder:
   a. Allemanisches Volkslied von F Kücken.
   b. Soldatenlied von R. de Cuvry.

Zweiter Theil.

5) Tafellied für Männerchor und Orchester von J. Panny.
6) „Wanderlied" mit Begleitung des Waldhorns von H. Proch.
7) Vierstimmige Lieder:
   a. „Curiose Geschichte" von F. Kücken.
   b. „Der lustige Postillon" von L. Schneider.
8) Ouverture zur Oper: „des Falkners Braut" von H. Marschner.

Billets à 10 Sgr. sind zu haben in den resp. Musikalienhandlungen von **Grosser**, vormals **Cranz, Leuckart, Schuhmann** und **Bote u. Bock.** An der Kasse 15 Sgr.

Die Direktion.

H. Fleischer. R. Elpel. F. Heller.

Julius Muhr, Portrait-Maler aus München, gegenwartig hier, wohnt Ring Nr. 31 im goldenen Baum.

Annonce.

Eine Weinhandlung am Rhein sucht in den Hauptstädten Deutschlands **Agenten** für den Verkauf von Rhein- und Moselweinen.

Näheres im Speditions-Comptoir, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 70 in Breslau.

Verloren

wurde eine **goldne Busennadel** mit einem Kettchen, an der eine Korallenhand sich befindet. Der ehrliche Finder erhält am Ringe Nr. 34 einen Thaler.

Ph. Hoyoll, Portraitmaler, v. d. Akademie zu Düsseldorf,

zeigt seine Rückkunft von der Reise, sich zu geneigten Aufträgen empfehlend, besonders aber Denen ergebenst an, welche bereits Portraits für Weihnachten bestellt haben. Portraits bekannter Personen zur Ansicht im Attelier Neumarkt Nr. 2.

Louis Pracht

empfiehlt sich zur eleganten Garnirung von Stickereien zu Damen-, Reise-, Jagdtaschen, Flintenriemen, Klingelzügen, Ruhekissen, Fußbankchen rc, Ohlauer Straße Nr. 75.

Nicht zu übersehen.

Antiquitäten, alterthümliche Porzellain-Figuren, Brüssler Spitzen, Points und alterthümliche Fächer, werden Goldneradegasse Nr. 26, in der Kleiderhandlung gekauft und die höchsten Preise dafür bezahlt.

Der Revierjäger-Posten auf meinen Gütern Hennersdorf und Peterwitz ist wieder besetzt. Dies zur Erwiederung auf vielfache Anmeldungen.

v. Weigel.

Die geehrten Damen, deren Wohlthätigkeitssinn dem Jungfrauen-Vereine, auch dieses Jahr ihre Theilnahme durch eine milde Gabe zugesichert, werden hierdurch ersucht, solche gefälligst bis 15. Dezember, Büttnerstraße Nr. 32, zweite Etage, oder Carlsstr. Nr. 48, erste Etage, abzuliefern.

Breslau, den 22. Novbr. 1844.

Der Vorstand.

Aus dem Weihnachts-Lager
der
Buchhandlung Ferdinand Hirt,

Breslau, am Naschmarkt Nr. 47. **Ratibor,** am grossen Ring Nr. 5.

Empfehlenswerthe Weihnachtsgabe für Apotheker, Pharmaceuten, Lehrer und Freunde der Botanik:

Die zweite, wesentlich bereicherte Ausgabe
von
Friedrich Wimmer's

Flora von Schlesien.

Nebst einer Uebersicht der Familien-Flora Schlesiens von H. K. Göppert.

In 2 Theilen. Eleg. geb. Preis 3 Rthlr.

Verlag von **Ferdinand Hirt** in **Breslau** und **Ratibor**; vorräthig in jeder namhaften Buchhandlung.

In **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, ist vorräthig, für **das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

Fables amusantes,

choisies dans differents auteurs et redigées par

F. Perrin.

Mit einem vollständigen Register zur Erklärung der vorkommenden Wörter und ihrer Bedeutung im Deutschen.

Leipzig und Pesth, 1844. 8. Brosch. 15 Sgr.

Diese Fabeln, im angenehmen leichten Style geschrieben, eignen sich besonders zum Unterricht und Erlernen der französischen Sprache.

Stuttgart. Bei uns ist erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **Ferd. Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

Englands Frauen nach ihren Pflichten und Sitten in der Gesellschaft und im häuslichen Kreise von Mrs. Ellis. Nach der 19ten Auflage des Originals ins Deutsche übertragen von Eugen v. Hartwig. Gr. 8. 22½ Sgr.

Inhalt: 1) Charakteristik der Frauen Englands. — 2) Einfluß der Frauen Englands. — 3) Moderne Erziehung. — 4) Anzug und Benehmen. — 5) Unterhaltungen der Frauen Englands. — 6) Die Kunst der Unterhaltung. — 7—10) Häusliche Gewöhnungen: Ueberlegung und Gütigkeit. — 11) Geselliger Verkehr: Launen, Affektation, Gefallsucht. — Oeffentliche Meinung, Geldmittel, Unbescholtenheit. — 13) Gewohnungen und Charakter, geistige Ausbildung, Anwendung der Zeit, moralischer Muth, Gleichgewicht der Seelenkräfte.

Dieses Werk, das in England so günstig aufgenommen wurde, daß es bis jetzt 19 Auflagen erlebte, wird hier dem deutschen Publikum, besonders aber den Frauen Deutschlands, in einer gelungenen Uebersetzung dargeboten. Die Verfasserin zeigt tiefe Einsicht in die Verhältnisse der Frauenwelt Englands und giebt dabei treffliche Winke und Bemerkungen, die gewiß auch den edlen Frauen Deutschlands interessant und lehrreich sein werden.

Kurze Morgen- und Abendgebete auf sechszehn Wochen, nebst einem Anhange von Fest- und anderen Gebeten in verschiedenen Verhältnissen des Lebens für christliche Familien. Mit einem Vorworte von Diak. Hofacker. Dritte stark vermehrte Auflage, mit einem Stahlstiche. Gr. 8. Br. 15 Sgr.

Das lautere Christenthum in einfacher und kurzer Bibelsprache findet sich in diesen mit Wärme und Herzlichkeit verfaßten Gebeten, welche bei dem außerordentlich wohlfeilen Preise vielen Familien willkommen sein dürften.

Pantheon auserlesener Erzählungen des Auslandes. Mit einem Vorwort von Albert Knapp. 11r und 12r Band, Schillerformat. Br. à 7½ Sgr.

Mit dem 12ten Bande ist diese ausgezeichnete Sammlung geschlossen. Alle 12 Bände zusammen kosten nur 3 Rthlr. Allen, denen es darum zu thun ist, sich ein unterhaltendes und belehrendes Buch, das in edler Sprache gehalten ist, zu verschaffen, können obige Bände mit vollstem Rechte empfohlen werden.

Weihnachtsblüthen. Ein Almanach für die Jugend auf das Jahr 1845. In Verbindung mit Andern herausgegeben von Dr. G. Plieninger. Achter Jahrgang. Mit vielen Bildern. Eleg. cart. 1 Rthlr.

Die Weihnachtsblüthen, welche schon so manches Jahr freudig in die Familien aufgenommen worden sind, erscheinen hier in einem neuen Jahrgang und enthalten des Wahren und Schönen ebensoviel, als die früheren Jahrgänge. Eine schöne und belebende Zugabe dieses Jahrganges bilden die vielen und gut gelungenen Bilder.

Chr. Belser'sche Buchhandlung.

Nachstehende Werke meines Verlages, welche sich zu

Weihnacht- und Neujahrs-Geschenken

besonders eignen, sind zu den beigesetzten sehr ermäßigten Preisen durch **Ferdinand Hirt in Breslau und Ratibor** zu beziehen.

Bechstein, Ludwig, die Haimans-Kinder. Ein Gedicht aus dem Sagenkreise Karls des Großen, in vier Sängen. Mit fünf Vignetten. 8. broschirt. Bisheriger Preis 1½ Rtlr., jetzt ½ Rtlr.

Weihnachts- und Neujahrslieder für Schule und Haus. Nebst einem Anhange von Gelegenheits-Gedichten. 8. geh. ¼ Rtlr.

Kotzebue, Moritz v., Reise nach Persien, mit der Russisch-Kaiserlichen Gesandtschaft, im Jahre 1817. Mit 9 colorirten und schwarzen Kupfern. gr. 8. Bisheriger Preis 2⅞ Rtlr., jetzt 1 Rtlr. Dieselbe ohne Kupfer. Bisheriger Preis 1 Rtlr. jetzt ⅓ Rtl.

Kotzebue, Otto v., Entdeckungsreise in die Südsee und nach der Beringsstraße zur Erforschung einer nordöstlichen Durchfahrt. Unternommen in den Jahren 1815, 16, 17, 18 auf dem Schiffe Rurick. 3 Bände. Mit 20 Kupfern und 7 Landkarten. gr. 4. Bisheriger Preis 12 Rtlr., jetzt 4 Rtlr.

— — **neue Reise um die Welt, in den Jahren 1823, 24, 25, 26.** 2 Bände mit 2 Kupfern und 3 Karten. gr. 8. Brosch. Bisheriger Preis 3½ Rtr. jetzt 1¾ Rtlr. Auf Velinpapier mit illuminirten Kupfern. Bisheriger Preis 6 Rtlr., jetzt 3 Rtlr.

Pappver, Dr. H., die vorzüglichsten Character-Pflanzen, Säugethiere, Vögel und Amphibien der Erdtheile, beschrieben und zugleich als naturgeschichtliches Hülfsbuch zu Dr. **K. Vogels neuem Schulatlas.** gr. 8. 1¾ Rtlr.

Stemmler, Dr. J. G., **deutsche Encyclopädie oder systematisches Lehrbuch der jedem Gebildeten nöthigen Kenntnisse.** 1r Band. **Welt und Erd-Beschreibung.** (Kosmo- und Geographie.) gr. 8. Bisheriger Preis 2 Rtlr., jetzt ⅔ Rtlr. 2r Band, **Naturlehre.** (Physik und Chemie). gr. 8. Bisheriger Preis 2½ Rtlr., jetzt ⅚ Rtlr.

Leipzig im November 1844.

Ernst Genther.

Bei F. Volckmar in Leipzig ist erschienen und in jeder soliden Buchhandlung zu erhalten, vorräthig bei **Ferdinand Hirt** in **Breslau,** am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** bei **E. A. Stock:**

Nützliches Buch für die Küche bei Zubereitung der Speisen von A. E. Lehmann, Lehrer der Kochkunst in Dresden. 7te verm. Aufl. Gebunden. Preis 1½ Rthl.

Das bekannte und vollständigste Kochbuch bedarf keiner speziellen Empfehlung, es steht was Ausführlichkeit und Deutlichkeit betrifft, an der Spitze aller ähnlichen Bücher. In 1400 Capiteln ist alles gelehrt, was zur Koch- und Backkunst gehört, so wie die gründliche Anweisung zur Bereitung aller Arten von Getränken.

Es ist ein praktisch nützliches Geschenk für Frauen und Jungfrauen.

Zweite Beilage zu № 289 der Breslauer Zeitung.

Montag den 9. December 1844.

In der Plahnschen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Freimüthige Vertheidigung des Bischofs Arnoldi von Trier gegen die Angriffe des Priesters Ronge nach Beweisen aus dem Leben geführt von einem Nichtkatholiken. gr. 8. 2½ Sgr.

Kunst = Anzeige.

Mein Lager von **Kupferstichen, Lithographien** und **colorirten Blättern** habe ich zu dem herannahenden Weihnachtsfeste auf das Vollständigste assortirt. Zugleich empfehle ich eine große Auswahl Pariser **Nipp=Gegenstände**, die sich durch Eleganz und Billigkeit auszeichnen, zu geneigter Beachtung.

F. Karsch.

Offerte.

Sollte einem hiesigen Specerei=Kaufmann damit gedient sein, für sein Geschäft einen zuverlässigen fleißigen Hausknecht zur Hälfte des Tages (der Woche) nur engagiren zu wollen, so ist das Nähere zu erfahren Tauenzienstraße Nr. 23 par terre.

Zu verkaufen

stehen ein Trümeau und Schreibsekretair von Mahagoni, ein Trümeau, Schreibsekretair, Waschspind und Sophatisch von Birke, zwei kirschb. Sopha's und einige antike Porzellanfiguren Nadlergasse Nr. 7 bei **Bürkner.**

Niederschlesisch=Märkische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Zur Herstellung des Oberbaues für das erste Gleis der Niederschlesisch=Märkischen Eisenbahn zwischen Bunzlau und Frankfurt a. O., sowie zwischen Kohlfurt und Görlitz sind 264,173 Stück eichene Schwellen und 81,298 laufende Fuß eichenes Schnittholz zu den Wege=Uebergängen und Weichen, von letzterer Gattung noch 18,298 laufende Fuß für die Abtheilung zwischen Liegnitz und Bunzlau erforderlich.

Die Lieferung dieser Hölzer soll nach den Bau=Abtheilungen

1) zwischen Liegnitz und Bunzlau,
2) zwischen Bunzlau und Halbau,
3) zwischen Halbau und Guben,
4) zwischen Guben und Frankfurt a. O.,
5) zwischen Kohlfurt und Görlitz,

in 5 Loose getheilt, dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Die speziellen Verzeichnisse der zu liefernden Hölzer, die Entreprise=Bedingungen und Submissions=Formulare können für die einzelnen Loose bei den betreffenden Abtheilungs=Ingenieuren, für die ganze Lieferung in unserm technischen Bureau, Anhaltstraße Nr. 2, eingesehen und Abschriften davon gegen 10 Sgr. in Empfang genommen werden.

Lieferungs=Anerbietungen unter der Aufschrift:

„Offerte zur Lieferung von Schwellen für die Niederschlesisch=„Märkische Eisenbahn,“

werden bis zum 9. Januar k. J., Mittags, in unserem Bureau, Leipzigerstraße Nr. 61, entgegen genommen. Später eingehende Anerbietungen können nicht berücksichtigt werden, und bleiben Submissionaire 4 Wochen nach diesem Termine an ihr Anerbieten gebunden.

Berlin, den 29. November 1844.

Die Direction der Niederschlesisch=Märkischen Eisenbahn=Gesellschaft.

Schlesischer Verein für Pferderennen ꝛc.

Wir machen die Herren Interessenten darauf aufmerksam, daß bis Ende des Jahres die tragenden Stuten, mit Namen des Hengstes, von dem sie bedeckt worden, genannt werden müssen, deren Fohlen concurriren sollen an den drei Produce=Rennen.

Produce XXX. Breslauer Rennzeit 1848.

Da sind alle Pferde verpflichtet, die 1845 geboren worden von den in England 1843 vom Schles. Verein erkauften Vollblutstuten. 800 Ruthen, einfacher Sieg, Gewicht 114 Pfd. Stuten 3 Pfd. erlaubt. 10 Fd. Einsatz, halb Reugeld.

Produce XXXI. Breslauer Rennzeit 1848.

Fürsten= und Herren=Preis 100 Fd., in Schlesien 1845 geborne Pferde, Distance, Gewichte wie oben, 20 Fd. Einsatz, halb Reugeld.

Produce XXXII. Breslauer Rennzeit 1848.

Staats=Preis —? nähere Bestimmungen zu erwarten: auf jeden Fall für im Preußischen Staate 1845 geborne Pferde. Distance, Gewicht wie oben. 5 Fd. Einsatz, ganz Reugeld.

Alle zu engagirenden Stuten sind bis Ende 1844 bei dem General=Secretair, Grafen Wengersky, schriftlich zu nennen und 14 Tage nach der Geburt der Fohlen dieselben anzuzeigen, mit genauer Angabe des Geschlechts, Farbe, etwaniger Abzeichen.

Zugleich ersuchen wir unsere Herren Districts=Bevollmächtigten, die noch im Rückstande sind mit Abführung der Actien=Beiträge für das Jahr 1844, zur Geschäfts=Regulirung gefälligst sobald wie möglich solche an unsere Rendantur einzusenden.

Breslau, den 6. December 1844. **Das Direktorium.**

Preuß. Renten=Versicherungs=Anstalt.

Mit dem heutigen Tage ist das Geschäftslokal der Haupt=Agentur obiger Anstalt nach der **Elisabeth=Straße Nr. 5**, ersten Stock — Eingang rechts im Durchgange nach dem Eisenkram — verlegt, welches ich hiermit ergebenst anzeige.

Breslau, den 9. Dezember 1844. **C. S. Weiss,**
Haupt=Agent der Preuß. Renten=Versicherungs=Anstalt.

Dividenden=Vertheilung
der Lebens=Versicherungs=Bank f. D. in Gotha im Jahre 1845.

Diese Anstalt bringt im nächsten Jahre den Ueberschuß des Versicherungs=Jahres 1840 unter ihre Mitglieder zur Vertheilung. Derselbe beträgt 144,470 Thlr. 21 Sgr. und gewährt eine Dividende von — **24 Procent** — welche auf noch bestehende Versicherungen durch Abrechnung an der nächsten Prämie, auf erloschene Versicherungen, durch Baarzahlung an die Inhaber der bezüglichen Dividendenscheine gewährt wird. — Wer noch Dividenden auf Prämien aus 1839 zu beziehen hat, möge nicht säumen, die betreffenden Scheine bis zum Präclusiv=Termin den 20. November 1845 zu Erhebung der Zahlung einzureichen.

Mit dieser Anzeige erbietet sich zu Vermittelung weiterer Theilnahme an der Bank, welche sich auch in diesem Jahre wieder eines so ansehnlichen Zugangs zu erfreuen hatte, daß die Zahl ihrer Mitglieder auf 12,800 Personen, die Versicherungs=Summe auf 20½ Millionen Thlr. und das Capital=Vermögen auf 3,860,000 Thlr. gestiegen ist.

Breslau, den 9. December 1844.

Joseph Hoffmann, Nikolaistraße Nr. 9.

Für dieses Jahr ist die **letzte Versammlung** des **landwirthschaftlichen und Forst=Vereins zu Oppeln** am **21. Dezember** bestimmt, welches mit Bezug auf den § 6 der Statuten deshalb bekannt gemacht wird, da in dieser Schlußsitzung die Gegenwart sämmtlicher Mitglieder nothwendig ist.

Kunst = Anzeige.

Zu dem herannahenden Weihnachtsfeste empfehle ich mein Lager der neuesten französischen Kupferstiche, Lithographien, kolorirte Bilder und Zeichen=Studien zur gütigen Beachtung. Auch die Einrahmung und Verglasung der Bilder wird prompt und billig angefertigt.

A. Busch, Kunsthandlung, Schmiedebrücke= und Kupferschmiedestr.=Ecke 17.

Anderweitige Erklärung.

Auf die in den beiden in Breslau erscheinenden Zeitungen vom 28. November d. J. abgedruckten Erwiderung der verwittweten Sekretär Elisabeth Meyerhöffer, gebornen Herfurth auf meine Bekanntmachung vom 19. November finde ich mich anderweitig zu erklären veranlaßt:

1) Daß die ꝛc. Meyerhöffer keine einzige der Bedingungen erfüllt hat, von welchen die Gültigkeit der ihr von mir ausgestellten Urkunden, und insbesondere auch der Cession vom 14. Mai 1844 abhängig gemacht worden, und ist daher auch keine derselben noch gegenwärtig als gültig zu betrachten.

2) Daß hiernach auch ein Uebergang des Eigenthumsrechtes an Gröditz auf die Meyerhöffer auf keine Weise stattgefunden hat, wie denn auch von einem solchen schon um deswillen ganz und gar keine Rede sein könne, weil das Rittergut Gröditz nicht ohne das Incolatsrecht erworben werden kann, welches die ꝛc. Meyerhöffer nicht besitzt und auch nicht zu erwerben fähig ist.

3) Daß zwar die ꝛc. Meyerhöffer Kaufgelder für Gröditz Namens meiner gezahlt hat, daß es aber nicht der Fall ist, daß sie diese Zahlungen aus eignen Mitteln geleistet hat.

4) Daß von Forderungen der ꝛc. Meyerhöffer an mich ganz und gar keine Rede sein kann, mir dieselbe vielmehr sehr bedeutende Summen schuldet.

Neisse, den 3. Dezember 1844.

Alfred Carl Joachim Reichsgraf von Maltzan=Wedell.

A. Hesse's neueste Orgel-Compositionen.

Im Verlage von **F. W. Grosser**, vorm. C. Cranz (Ohlauerstraße Nr. 80), ist so eben erschienen:

Hesse, A. Große Fantasie (D-dur) in 3 Sätzen, zum Gebrauch bei Orgel=Concerten und festlichen Gelegenheiten. 73. Werk. Nr. 41 der Orgel=Kompositionen. Pr. 15 Sgr.

— Drei Präludien, ein Trio und ein Vorspiel zum Choral: „Aus tiefer Noth schrei ich zu dir.“ 74. Werk. Nr. 42 der Orgel=Kompos. Pr. 15 Sgr.

Den Herren Orgelspielern wird hiermit das Beste übergeben, was der Herr Komponist, wie er selbst sagt, bis jetzt in diesem Fache geleistet. In seinen Orgel=Concerten zu Paris hat Herr Musik=Direktor Hesse die Fantasie, das Trio und Choral=Vorspiel vorgetragen und hatten diese Kompositionen, wie zu erwarten war, die größte Anerkennung gefunden. Die 3 Präludien in op. 74 sind leicht, die vorhin erwähnten Stücke zwar schwerer, doch aber bei einiger Ausdauer bald zu überwinden.

Bei **Ed. Bote u. G. Bock** in **Berlin** erschien soeben und sind bei Unterzeichneten vorräthig:

Gung'l, Joseph, Erlanger Jubiläums-Walzer für Pfte. op. 32. 15 Sgr., zu 4 Händen 20 Sgr., für Viol. u. Pfte. 12½ Sgr., für Orch. 1 Rthl. 15 Sgr.

— — **Paulinen-Polka,** für Pfte. op. 37. 7½ Sgr., zu 4 Händen 10 Sgr.

— — **Steyrers Heimweh-Marsch,** f. Pfte. op. 38. 5 Sgr., zu 4 Händen. 5 Sgr.

— — **Paulinen-Polka. Steyrers Heimweh-Marsch** für Orchester 1 Rthl. 15 Sgr.

Leuthner, A., Cavallerie-Signal-Marsch, f. Pfte, 5 Sgr.

— — **Zigeuner-Polka,** fürs Pfte. 5 Sgr.

— — **Zigeuner-Polka. Cavallerie-Signal-Marsch,** für Orchester. 1 Rthl.

Tanz-Album für 1845.

enth. Polonaise aus dem Ballet: Die Insel der Liebe, von Gährich. Maiblümchen-Galopp von Joseph Gung'l. Amazonen-Quadrille von A Augustowicz. Walzer aus dem Ballet: Die Insel der Liebe, von Gährich. Der fröhliche Uhlane, Mazurka von Joseph Gung'l. Paulinen-Polka von Joseph Gung'l. Pr. 15 Sgr.

Ed. Bote u. G. Bock in Breslau,
Schweidnitzer Strasse Nr. 8.

Zu Festgeschenken
sich eignend.
In der Buchhandlung S. Schletter,
Albrechtsstrasse Nr. 5,

sind in eleg. Einbänden antiquarisch vorräthig:

Beckers Weltgeschichte, 8½ Rthlr. Raumers Hohenstaufen, Prachtexemplar; f. 11 Rthlr. Varnhagen v. Ense, Denkwürdigkeiten, 5 Bde. Ldp. 11½ Rthlr., für 7½ Rthlr. Rehms Geschichte des Mittelalters, Ldp. 24 Rthl., f. 10 Rthl. Vehses Weltgeschichte, 1842, Ldp. 5 Rthlr., f. 3 Rthlr. Leo, Gesch. von Italien, 5 Bde. Ldp. 12 Rthlr., f. 6 Rthlr. Pfister, Gesch. der Deutschen, 5 Bde. Ldp. 15 Rthlr. f. 7 Rthlr. Dahlmann, Gesch. von Dänemark, 2 Bde. Ldp. 4⅓ Rthlr. f. 2⅔ Rthl. Böttiger, Gesch. von Sachsen, 2 Bde. Ldp. 5⅚ Rthlr., f. 2⅔ Rthlr. Schäfer, Geschichte von Portugal, 2 Bde. Ldp. 5 Rthlr., f. 2⅔ Rthlr. Rampen, Gesch. der Niederlande, 2 Bde. Ldp. 4⅔ Rthlr., f. 2⅔ Rthlr. Strahl, Gesch. von Russland. 2 Bde. Ldp. 4 Rthlr., f. 2⅔ Rthlr. Geyers Gesch. von Schweden. 3 Bde. Ldpr. 7 Rthl., f. 4 Rthl. Mailath, Gesch. von Oesterreich, 3 Bde. Ldp. 8 Rthlr., f. 4 Rthl. Lappenberg, Gesch. von England, 2 Bde. Ldp. 4 Rthlr., f. 2⅔ Rthlr. Stenzel, Gesch. Preussens, 3 Bde. Ldp. 7⅝ Rthlr., f. 5 Rthlr. Wachsmuth, Gesch. Frankreichs, 2 Bde. Ldp. 5 Rthlr., f. 3 Rthlr.

Jugendschriften in sehr grosser Auswahl zu sehr niedrigen Preisen.

Verzeichniss Nr. 87.

Belletristische Pracht- und Kupferwerke enthaltend, wird gratis ausgegeben.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau.

Tasso und Ariost übersetzt von Gries.

In der unterzeichneten Verlagshandlung sind soeben erschienen und in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** vorräthig:

Torquato Tasso's	Lodovico Ariosto's
Befreites Jerusalem	**Rasender Roland**
übersetzt von	übersetzt von
J. D. Gries.	**J. D. Gries.**
Sechste Auflage.	Dritte Auflage.
Taschenausgabe.	Taschenausgabe.
Erster Theil.	Erster Theil.
In Umschlag broschirt. Preis: ½ Thaler.	In Umschlag brochirt. Preis: ½ Thaler.
(Vollständig in 2 Theilen.)	(Vollständig in 5 Theilen.)

Diese aus dem Verlag des Herrn Fr. Frommann in Jena in den unserigen übergegangenen Uebersetzungen, deren hoher Werth längst die allgemeinste Anerkennung gefunden hat, erscheinen hier zum erstenmal in einer **wohlfeilen** und **zierlich ausgestatteten Taschenausgabe**, welche den zahlreichen Besitzern ähnlicher Ausgaben von deutschen und ausländischen Classikern mit Ueberzeugung empfohlen werden darf.

Von **Tasso** wird das 2te und letzte Bändchen noch in diesem Monat, die übrigen Bändchen des **Ariost** werden in den ersten Monaten des nächsten Jahres erscheinen.

Leipzig, den 15. November 1844. **Weidmann**'sche Buchhandlung.

Taschenbuch für 1845.

In der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** und bei **C. G. Ackermann** in **Oppeln** ist zu haben:

Rosen und Vergißmeinnicht,
dargebracht dem Jahre 1845.

Mit 6 **prachtvollen Stahlstichen**, elegant gebunden, à 2 Rthl. 19 Sgr.

Leipzig, Verlag von **F. A. Leo.**

Aus den früheren Jahren sind noch die Jahrgänge 1829, 34—37, 39, 41 ungebunden à ⅓ Rthl. 1843 geb. à ½ Rthl. und 1844 geb. à ⅔ Rthl. ebendaselbst zu haben.

Werthvolles Weihnachts- und Festgeschenk.

In der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** ist vorräthig und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Liederfibel.

Das ganze Kinder- und Familienleben nach seinen verschiedenen Stufen dargestellt in einem vollstimmigen Chore deutscher Dichter. Mit 5 feinen Kupfern.

Groß Oktav, elegant gebunden. $2\frac{1}{8}$ Rtlr.

Es ist keine Jugendschrift in den letzten Jahren erschienen, welche solche Anerkennung gefunden hat, wie diese Liederfibel. Sie ist nicht für ein Kind der Familie berechnet, sondern für alle Kinder, und bietet jedem, was es bedarf.

Elten, die sich um eine vernünftige Erziehung ihrer Kinder bekümmern, finden kein Hülfsmittel, daß sie besser dabei unterstützt, als diese Liederfibel. Es ist eine Erziehungslehre, geschöpft aus dem reichen Schatze der deutschen Dichtkunst, die das nicht genug hervorzuhebende Verdienst hat, zu den Bedürfnissen der Kindheit herabgestiegen und dadurch die Lehrerin des Volkes geworden zu sein. Wir erlauben uns deshalb Eltern bei der Wahl von Weihnachtsgeschenken auf dieses treffliche Bilderbuch als auf einen wahren Hausschatz von bleibendem Werthe aufmerksam zu machen.

Bei G. Reimer in Berlin sind eben erschienen und durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch **Josef Max u. Komp.**, zu beziehen:

Shakspeare's dramatische Werke, übersetzt von A. W. v. Schlegel und L. Tieck. 11ter und 12ter Band. à 10 Sgr. Vollständige Exemplare der hiermit beendigten neuen Ausgabe sind noch im Subscriptionspreise von 4 Thlr. zu erhalten.

E. T. A. Hoffmann's gesammelte Schriften in 12 Bänden. Mit Federzeichnungen von Th. Hosemann. 1ter Band. 20 Sgr.

L. Tieck's Phantasus. Neue Ausgabe 1r Band. 1 Thlr. 15 Sgr.

— **Schriften.** 17r und 18r Band. Novellen. à 1 Thlr.

Inhalt des 17ten Bandes: Die Gemälde. — Die Verlobung. — Die Reisenden. — Musikalische Leiden und Freuden.

Inhalt des 18ten Bandes: Das Fest zu Kenelworth. Prolog zum Dichterleben. — Dichterleben 1ster Theil. — Dichterleben 2ter Theil.

W. Richter, Wanderungen in Ungarn und unter seinen Bewohnern. Eine Beleuchtung von Ungarns moderner Stellung und Richtung. 1 Thlr. 22½ Sgr.

C. Ritter, die Erdkunde im Verhältniß zur Natur und zur Geschichte des Menschen, oder allgemeine vergleichende Geographie 11ter Theil. Asien Band VII. 2te Abth. Das Stufenland des Euphrat- und Tigris-Systems. 4 Thlr. 15 Sgr.

— **Ein Blick in das Nil-Quellland.** Vortrag im Verein wissenschaftlicher Mittheilungen. Mit 1 Karte. 22½ Sgr.

C. Hallmann, über eine zweckmäßige Behandlung des Typhus. Ein Beitrag zur wissenschaftlichen Begründung der Wasserheilkunde für Aerzte. 25 Sgr.

Statistische Uebersichten über Waaren-Verkehr und Zoll-Ertrag im Deutschen Zoll-Vereine für das Jahr 1842. Nebst einem Anhange, welcher die Waaren-Verzollung, so wie den Waaren-Aus- und Durchgang in jedem der Jahre 1834 bis einschließlich 1843 summarisch nachweiset. Zusammengestellt von dem Central-Bureau des Zoll-Vereins nach den amtlichen Mittheilungen der Zoll-Vereins-Staaten, 1 Thlr. 15 Sgr.

A. Villaume, Handbuch der Preußischen Steuer- und Zoll-Gesetzgebung mit besonderer Rücksicht auf den Gebrauch bei den Gerichten. 2 Thlr.

Im Verlage von J. D. Sauerländer in Frankfurt a/M. ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Josef Max u. Komp.** zu haben:

Fr. Rückerts Dichtungen.

Rückert, Fr., gesammelte Gedichte in 3 Bänden. 4 Rthl.

Diese vollständige und äußerst billige Ausgabe erfreut sich des ungetheilten Beifalls.

— — **Gedichte,** Auswahl des Verfassers. Geh. 1 Rthl. 22½ Sgr. Eleg. in Sarsinet geb. 2 Rthl.

— — **Liebesfrühling.** Mit 1 Stahlstich. Geh. 1 Rthl. 10 Sgr. Eleg. geb. 1 Rthl. 20 Sgr.

— — **Nal und Damajanti.** Eine indische Geschichte. Zweite verbess. Aufl. 1 Rthl. 10 Sgr. Mit den Umrissen von J. J. Jung. 2 Rthlr. 20 Sgr.

— — **Kaiser Heinrich** IV. Drama in 2 Theilen. 2 Rthl.

Diese Ausgaben des gefeierten Dichters eignen sich auch vorzüglich zu Festgeschenken.

In der Math. Riegerschen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** zu haben:

Die Glocke der Andacht.

Ein Erbauungsbuch für gebildete Katholiken. Neunte Auflage. Mit Bischöfl. Augsb. Approbation. Druckpapier mit 1 Stahlstich 16 gGr. Velinpapier mit 3 neuen Stahlstichen 1 Rthl. Dieselbe prachtvoll gebunden in gepreßter Decke mit Goldschnitt (Wiener Einband) 2 Rthl.

Dieses Erbauungsbuch für die gebildeten Stände des katholischen Deutschlands ist nun in der 9ten Auflage erschienen, 8 starke Auflagen sind in nicht vollen 8 Jahren vergriffen; man kann daher wohl mit Recht sagen, daß seit langer Zeit keine Erbauungsschrift erschienen ist, welche so viel Aufsehen erregte und in allen Gegenden Deutschlands mit gleichem allgemeinem Beifall aufgenommen wurde; es ist auch der beste Beweis, daß ein Gebetbuch in solch edelgebildeter Sprache, wohlthätig abwechselnd mit Gebeten in Prosa und den gelungensten religiösen Poesien, ein Bedürfniß für die gebildeten Stände war. Die Glocke der Andacht ist **jetzt**, wie sich verschiedene Rezensionen darüber ausgesprochen haben, was „Eckartshausen's Gott ist die reinste Liebe" seiner Zeit war. — Zu dieser Auflage sind wieder 3 ganz neue prachtvolle Stahlstiche gefertigt worden, um dieselbe zu Festgeschenken aufs würdigste auszustatten.

Die Unterzeichneten waren vergangenen Sommer mit ihren Feldfrüchten bei der neuen **Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft** versichert und erlitten am 12. Mai d. J. einen sehr empfindlichen Verlust durch Schloßenschlag. — Obschon ihre Versicherungen nach der Bestimmung der Statuten noch nicht in Kraft getreten — eine dreitäge Frist seit der Absendung ihrer Anträge noch nicht verstrichen, als der Schaden eingetreten war — so hat ihnen dennoch eine hochverehrliche Versicherungs-Gesellschaft, nach einer von dem betreffenden Hrn. Deputirten bewirkten Abschätzung des Schadens, solchen ausnahmsweise vollständig ersetzt, welches liberale und höchst uneigennützige Verfahren wir nicht umhin können, hiermit öffentlich anzuerkennen und als Betheiligte unsern Dank auszusprechen.

Groß- und Klein-Wangern, den 7. Dezbr. 1844.

v. Gfug auf Gr.-Wangern, Landesältester und Kreis-Deputirter.
Bierhold auf Klein-Wangern, Polizei-Distrikt-Commissar und Kreisverordneter.

Concessionirte
Breslau-Berlin-Hamburger Eilfuhre.

Der Hauptwagen wird im Laufe der Woche vom 8ten bis 15ten d. Mts.

Montag den 9ten d., Mittwoch den 11ten d.
Freitag „ 13ten „ Sonntag „ 15ten „

von hier abgehen.

Schlußzeit Nachmittags 2 Uhr.
Lieferzeit à Berlin 3 Tage.
„ à Hamburg 10 „

Bestellungen nehmen an:

Meyer H. Berliner, Johann M. Schay
in Breslau.

Von unserer beliebten Preßhefe
(auch Pfund- und trockene Hefe genannt),

welche Seitens der Fabrik mit der größten Sorgfalt **ganz vorzüglich** geliefert wird, empfangen wir täglich frische Sendungen, und sind wir in den Stand gesetzt, sämmtliche uns einige Zeit früher eingehende Aufträge zu den Festtagen bestens zu effektuiren

Den **Detail-Verkaufspreis** werden wir gegen unsere Kunden nicht erhöhen.

Die Haupt-Niederlage bei
vorm. S. Schweitzer's seel. Wittwe und Sohn,

Roßmark Nr. 13, gegenüber der Börse.

Großer Ausverkauf
niederländischer und französischer Bukskings.

Wegen Aufhebung des Geschäfts ist mir von einem niederländischen Handlungshause ein sehr großes Lager von Bukskings zu Beinkleidern und Röcken, Cachemir-, Sammet- und seidene Westen in Kommission gegeben worden, das bis zum 30sten d. M. geräumt sein muß. Ich empfehle daher genannte Gegenstände, die sich vorzüglich als Weihnachtsgeschenke eignen, dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

P. Weisler,

Schweidnitzer Straße Nr. 1, Eingang im Hause.

Ein Positiv zu kirchlichem Gebrauche

wird zu kaufen gesucht. Diejenigen, welche ein solches zu verkaufen wünschen, wollen dies mit der Preisbemerkung, so wie mit der Angabe des Ortes, wo es zu besehen ist, unter der Adresse: „O. K. C. in Breslau, Herrenstr. Nr. 20, im Comtoir," anzeigen.

Literarische Anzeige.

Wir versandten in alle Buchhandlungen: (**Breslau P. G. Aderholz**)

Napoleon Bonaparte's

vollständige Lebensbeschreibung von C. Stralheim, Verfasser von „Unsere Zeit" von 1830 ꝛc.,

in 4 Bänden mit 4 Stahlstichen.

Mit Recht dürfen wir sagen, daß keine andere Geschichte Napoleon's so treu und unpartheiisch, dabei so populär und anziehend, auch belehrend geschrieben ist wie diese. Zugleich enthält sie vieles von dem ganz Unbekannten, was dem Verfasser als ehemaliger Offizier im französischen Heere und in seiner Stellung zu mehreren Gliedern der Napoleonischen Familie, zu schildern vorbehalten blieb.

Wir versandten die noch vorräthigen Exemplare dieses Werkes zu dem herabgesetzten Preise von 3 Rtl. oder 5 F. 15 kr., früher 4½ Rtl. oder 7 F.

Das Comptoir für Literatur und Kunst in Frankfurt a/M.

In **Breslau** bei **P. G. Aderholz** (Ring und Stockgassen-Ecke 53), Leobschütz bei Terk, Oels bei Gerloff, Liegnitz bei Reißner, Glogau bei Flemming, Neiße bei Hennings, Schweidnitz bei Hege, und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Galanthomme,

oder der Gesellschafter, wie er sein soll.

Enthält die Regeln der Klugheit, um sich in der Welt ein sicheres Fortkommen zu sichern, — sich in Gesellschaften beliebt und unentbehrlich zu machen, und dazu 325 Gesellschaftsspiele, Kunststücke, Blumensprache, Geburtstagsgedichte, Anekdoten und Stammbuchverse. 4te Auflage. 8 geh. 25 Sgr.

(Junge Leute, welche sich zum guten Gesellschafter ausbilden wollen, mögen sich dieses Buches bedienen, welches mit solchem Beifall aufgenommen ist, daß binnen drei Jahren davon 15500 Exemplare abgesetzt wurden.)

(Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.)

Höchst interessante Jugend-Schrift.

Bei Schmidt und Spring in Stuttgart sind so eben erschienen:

Lederstrumpf-Erzählungen von J. F. Cooper. Für die Jugend bearbeitet von Franz Hoffmann. 2 Bde. mit 20 Stahlstichen. Geb. 2¾ Rtlr.

Wir glauben mit Recht versichern zu dürfen, daß dies Buch eines der besten, welche bis heute in Deutschland für die Jugend von 14 bis 18 Jahren erschienen sind.

Vorräthig bei **G. P. Aderholz**, Gosohorski und **W. G. Korn** in Breslau.

Neu angekommen:

Die Knöpfel-Schule,

oder ausführliche Beschreibung von Seide, Band, Perlen und feinem Bindfaden, Taschen, Börsen, Kragen, Jagdtaschen und Borden ꝛc. zu knöpfeln.

Ein Lehrbuch für Damen und Herren

von **Charlotte Leander.**

Mit allen möglichen Mustern und ausgeführten Arbeiten.

2 Bände. 20 Sgr.

(Die Bände werden auch einzeln, à 8 Gr. oder 10 Sgr., abgegeben.)

G. P. Aderholz in **Breslau**
(Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53)

Literarische Neuigkeiten

empfohlen von

Grass, Barth & Comp.

In der Buchhandlung **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10, ist zu haben:

Die Kittkunst

oder Anleitung alle Arten von Kitten und Mörteln zweckmäßig zu bereiten und sie mit Erfolg und Dauer anzuwenden. Ein nothwendiges, auf längjährige Erfahrung gestütztes Handbuch für jede Haushaltung. 8. ½ Rthlr.

Die Löthkunst

oder Anleitung, alle Arten von Löthen und Legierungen zweckmäßig zu bereiten und alle Metalle und Metallcompositionen fest und dauerhaft zu löthen. Mit 5 Steindr. 8. ½ Rthlr.

Zur Empfehlung dieser beiden kleinen Schriften bedarf es nur der Bemerkung, daß ihr Verfasser der bereits durch seine vortrefflichen technischen Schriften rühmlichst bekannte Herr C. F. G. Thon ist.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10, ist aus dem Verlage von G. Basse in Quedlinburg vorräthig:

Haus- und Hülfsbuch für Jedermann.

Friedr. Bauer's

Handbuch der schriftlichen Geschäftsführung

für das bürgerliche Leben. Enthaltend alle Arten von Aufsätzen, welche in den mancherlei Verhältnissen der Menschen, so wie insbesondere in den verschiedenen Verzweigungen des bürgerlichen Verkehrs und im amtlichen Geschäftsleben vorkommen, als: Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Berichterstattungen an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehr-, Leih- und Gesellschafts-Contrakte, Verträge, Vergleiche, Testamente, Schenkungs-Urkunden, Kautionen, Vollmachten, Verzichtleistungen, Cessionen, Bürgschaften, Schuldscheine, Wechsel, Assignationen, Empfangs-, Depositions- u. Mortifications-Scheine, Zeugnisse, Reverse, Certifikate, Instruktionen, Heiraths-, Geburts-, Todes- und andere öffentliche Anzeigen über allerlei Vorfälle, Rechnungen, Inventaranfertigungen, und dergleichen mehr. Durch ausführliche Formulare erläutert. Neunte, verbesserte u. vermehrte Auflage. 8. Preis 20 Sgr.

Ein Werk, wie das vorstehende, ist daher hohes Bedürfniß für Jedermann, und die große Brauchbarkeit und Nützlichkeit der gegenwärtigen Schrift hat sich so allgemein bewährt, daß dieselbe hier bereits in der neunten Auflage erscheint, welches vielfach verbessert und um ein Bedeutendes vermehrt worden ist, ohne den Preis deshalb zu erhöhen.

Der Zimmer- und Fenstergarten

für Blumenfreunde. Oder kurze und deutliche Anweisung zur Kultur aller derjenigen Blumen und Zierpflanzen, welche man in Zimmern und Fenstern ziehen und überwintern kann. In alphabet. Ordnung. Von L. Krause. 12. geh. 25 Sgr.

Blumenfreunden, die ihre Blumen nur im Zimmer kultiviren können, ist die Schrift insbesondere gewidmet; sie finden hier einen treuen, zuverlässigen Rathgeber zur Kultur, Ueberwinterung und Fortpflanzung ihrer Lieblinge; sie finden eine mannigfache Auswahl aller der Pflanzen, die sich zur Zucht im Wohnzimmer eignen; sie finden hier die Anweisungen, sich den prachtvollsten Zimmerflor zu jeder Jahreszeit zu verschaffen. Jedoch auch die Besitzer von Gewächshäusern, Gärten und Treibbeeten erhalten hier eine für die Kultur der beliebtesten Blumen und Zierpflanzen höchst brauchbare Schrift.

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:

Freimüthige Vertheidigung des Bischofs Arnoldi von Trier gegen die Angriffe des Priesters Ronge nach Beweisen aus dem Leben geführt von **einem Nichtkatholiken.** 8. Preis 2½ Sgr.

Im Verlage von **Flemming** in Glogau ist erschienen und bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** vorräthig zu finden:

Vorlegeblätter für den ersten Unterricht im Zeichnen, 24 Blätter. 2te Auflage. Preis 7½ Sgr.

Anleitung zum Blumenzeichnen. 1ste Lief. 12 Blätter. Preis 7½ Sgr.

Briefwechsel für die Jugend, herausgegeben von Henriette v. Hackwitz. 2 Bände. 1½ Rtlr.

Bei A. Hoffmann in Striegau ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Kindliche Wünsche an Geburtstagen, zum Neujahr- oder Weihnachtsfeste im Familien- und Freundeskreise. Herzliche Gabe für Kinderfreunde von G. Gutsche. 1s Bdchn. für Kinder von 5 bis 8 Jahren. 5 Sgr.

In Oppeln vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Ring Nr. 10.

Verlag von Schmaltz in Leipzig und vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben, Ring Nr. 10:

Familien-Kochbuch.

Vollständiges Kochbuch für Hausfrauen und angehende Köchinnen.

Herausgegeben von drei erfahrenen Hausfrauen: Louise Apel, Bertha Schneider und Rosalie Gruber.

Gebunden. 8 Gr. (10 Sgr.)

Dieses Kochbuch ist jeder jungen Hausfrau ganz unentbehrlich und in keiner Familie sollte es fehlen. Es ist im Verein von drei sehr erfahrenen und geschickten Frauen, von denen die eine längere Jahre Köchin in mehreren großen Hotels war, verfaßt worden, und entspricht allen Anforderungen auf das Vollkommenste, welche man an ein Kochbuch nur immerhin machen kann.

Wandtafeln

zur Kenntniß des menschlichen Körpers, zum Gebrauch für Schulen. Nebst einem Handbüchlein für den Lehrer. 8 Gr., 10 Sgr.

In der Hamburg-Altonaer Volks-Buchhandlung ist erschienen und bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße 20, zu haben:

Was werden wir morgen essen? Vollständiges Küchenzettelbuch für einen guten bürgerlichen Mittagstisch nebst Fist- und Abendessen auf alle Tage des Jahres. 64 Seiten 32. 4 Sgr.

Wer selbst erfahren hat, wie groß die Verlegenheit ist, Abwechselung in das tägliche Mittagessen zu bringen, der wird der Verfasserin für Herausgabe dieses Buches Dank wissen und gern die kleine Ausgabe machen.

Zehn Gebote für Liebende und zehn Gebote für Eheleute, eine scherzhafte und sinnige Beigabe zu Hochzeit-, Geburtstags- und Festgeschenken. Preis 4 Sgr.

Motto: „Jüngling! Jungfrau! reichet Euch die Hände,
„Tauscht die Herzen, tauscht die Seelen aus.
„Kämpfend harret muthig bis ans Ende,
„Hymen baut zuletzt doch Heerd und Haus."

Romberg's Zeitschrift für praktische Baukunst,

welche, von einem hohen Königlichen Bayerschen Ministerium des Innern, den Kreis-Bau-Büreaus, Bau-Inspectionen und technischen Anstalten, vom hohen Königlichen Hannöverschen Finanzministerium und dem hohen Ministerium des Kurfürstenthums Hessen allen Baubeamten angelegentlich empfohlen wurde, hat es sich zur Aufgabe gestellt, der Baukunst und dem Eisenbahnwesen ein Organ zu sein, wie es der Standpunkt der Kunst- und Baugesellschaft erfordert.

Der Jahrgang, welcher 40 Druckbogen Text, 30 Kupfertafeln in gr. 4. und über 20 Stahlstiche in Roy. Fol. enthält, kostet 6 Rtl. pr. Cour. und ist ein so billiger Preis nur bei dem großen Absatz, dessen diese Zeitschrift sich zu erfreuen hat, allein möglich.

Ueber die Reichhaltigkeit der Artikel, so wie über die Erörterung der Zeitfragen in der Baukunst und dem Eisenbahnwesen mag nachstehendes Verzeichniß eine Einsicht geben.

Inhaltsverzeichniß der größeren Artikel des vierten Jahrgangs 1844.

Das Regierungs-Gebäude zu Gumbinnen vom Geh. Ober-Baurath Severin, mit einer Façade vom Director Schinkel, mit 3 Stahlstichen. — Das Laves'sche Constructionssystem in einer neuen und nützlichen Anwendung von J. A. Romberg, mit 2 Kupfertafeln. — Beschreibung eines Privathauses mit herrschaftlichen Wohnungen, vom Architect O. Franke, mit 1 Kupf. und 1 Stahlstich. — Die neue Kaserne zu Potsdam von Kreyher, Bau-Referendar und Baumeister, mit 3 Kupfrt. und 1 Stahlstich. — Wohnhaus für einen Zimmermeister in Berlin, vom Architect Tietz, mit 3 Stahlstichen. — Hülfstafeln zum Abstecken von Bogen bei Linien für Eisenbahnen, vom Baumeister Wedeke. — In welchem Style sollen wir bauen? Eine Frage für die Mitglieder des deutschen Architecten-Vereins, vom Regierungs-Bau-Rath Rosenthal. — Entwurf einer gedeckten Holzbrücke von 104° freier Tragung über die Moldau in Prag, vom Professor Wiesenfeld in Prag, mit 1 Kupfrt. — Ueber die Anlage von Fabrikgebäuden, von Dr. L. Kufahl, Mechaniker in Berlin. — Das berühmte allgemeine Krankenhaus in Bamberg (noch nirgends mitgetheilt oder beschrieben), mit 1 Kupfrt. — Die Hauptwache zu Hannover, vom Stadtbaumeister Andreae, mit 3 Stahlstichen. — Von der Fortschaffung der Erde zur Bildung von Vertiefungen und Erhöhungen, mit 1 Kupfrt. — Das Wesentliche der Eisenbahnen, von C. L. Lange, Maschinenmeister der Leipzig-Magdeburger Eisenbahn. — Die Brücke der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn, von E. Altzschner, Architect, mit 4 Kupfrt. — Entwurf zu einer Instruction für Locomotivführer. Nach den besten Quellen und nach mehrjährigen eigenen Erfahrungen bearbeitet von C. L. Lange, Maschinenmeister. — Oekonomiehof für Herrn A. Rothschild zu Frankfurt a. M., von C. Hatzel, Architect, mit 1 Kupfrt. und 2 Stahlstichen. — Urtheil über die Beleuchtung einer Stadt durch Gas aus Steinkohlentheeröl. — Mittheilung über Verhütung und Vertreibung des Hausschwammes, so wie über flache Dächer von Lehm, Papier, Leinwand, Filz 2c. von W. Emmich, K. Pr. Regierungs-Bau-Inspector. — Ueber Rammarbeiten von W. Brasch, Architect. — Ueber die Construction akustischer Kirchen, Sprach- und Musiksäle. — Beschreibung der im K. Schauspielhause zu Berlin ausgeführten Versenkung, mit 2 Kupfertafeln. — Bemerkungen über Spurweite der Eisenbahnen und Räder der Wagen, von C. L. Lange, Maschinenmeister, mit 1 Kupfrt. — Ueber die Berechnung der Auf- und Abträge bei Anlage der Chausseen und Eisenbahnen, von J. C. Wedeke, Baumeister, mit 1 Kupfrt. — Beschreibung eines Küchenofens mit 1 Kupfrt. — Ueber die Austrocknung des Haarlemer Meeres. — Ueber Festigkeit und Dauerhaftigkeit alter und neuerer Gebäude, von J. P. Jöndl, Baurath zu Prag, mit Anmerkungen von J. A. Romberg. — Ueber die Stützung des gesunkenen Thurmes der neuerbauten Marienkirche zu Turnau in Böhmen, von C. A. Schramm, Architect, mit 2 Kpft. — Beurtheilung des Ranek'schen Brückenprojekts, von F. X. J. Maschek in Prag. — Die Drehscheibe auf Eisenbahnen von C. L. Lange, Maschinenmeister. — Verordnungen über das Landesbauwesen im Herzogthum Nassau, vom Architect Jahn. — Ueber Pferdeställe und Wagenremisen des Lord Stofford in London, vom Architect M. Ch. Barry, mit 2 Kupfrt. — Ueber Bahnhofsanlagen, von J. A. Romberg. — Ueber die Nachtheile der Minuendo- oder Absteigerungs-Licitationen bei Bauten, von J. P. Jöndl, Baurath in Prag, mit Anmerkungen von J. A. Romberg. — Das Nivellirinstrument von Breithaupt in Cassel, mit 1 Kupfrt. — Das Cadettenhaus zu Hannover, vom Baumeister Ebeling, mit 3 Stahlstichen. — Das Universitätsgebäuge zu Halle, vom Baumeister A. Stapel, mit 3 Stahlstichen. — Wohnhaus in Berlin, von A. Stüler, Ober-Hofbaurath, mit 2 Stahlstichen. — Ein Gefängniß von Rosenthal, Regierungs-Baurath, mit 1 Stahlstich. — Das Rathhaus zu Neustadt bei Magdeburg, von Rosenthal, Regierungs-Baurath, mit 1 Stahlstich. — Die neue Kirche zu Sonnenberg, vom Prof. Heideloff, mit 1 Stahlst. —

Ferner giebt diese Zeitschrift die **Verhandlungen und Vorträge der allgemeinen deutschen Architecten-Versammlungen** vollständig und zwar mit kritischen Bemerkungen, wo solche der Redaction möglich sind oder nothwendig erscheinen.

Die **Recensionen** liefern eine vollständige Uebersicht der Literatur, sowohl der Baukunst als des Eisenbahnwesens. Anzeigen bringt diese Zeitschrift absichtlich nicht, um nicht Werke zu verbreiten, die der Verbreitung unwürdig sind.

Die **Kunstberichte** liefern Berichte über ausgeführte oder beabsichtigte Bauwerke, so wie über Eisenbahnen 2c. mit kritischen Bemerkungen. Diese Rubrik liefert einen vollständigen Ueberblick im Gebiete der Kunst und des Ingenieurwesens und zwar aller Länder.

Die Ausstattung, namentlich die der Stahl- und Kupferstiche. ist der Kunst würdig und entspricht gewiß jeder Anforderung. —

Wenn diese Zeitschrift für Architecten und Ingenieure ein Bedürfniß zu nennen ist, wird sie auch jedem Maurer- und Zimmermeister, welcher in seinem Fache sich die in unserer Zeit so nöthigen Kenntnisse erwerben und nicht hinter den Fortschritten der Zeit zurückbleiben will, sehr zu empfehlen sein.

Bauherren werden durch die mitgetheilten Wohnhäuser und deren Einrichtung, so wie durch die Artikel über Dauerhaftigkeit der Gebäude, über Entstehung mancher Uebelstände 2c. Belehrung finden. Bauunternehmer aber, namentlich auch bei Eisenbahnbauten, finden hier nützliche Winke.

Diese Zeitschrift ist zu beziehen durch **Graß, Barth u. Comp. in Breslau,** wo ein Exemplar zur Ansicht liegt. Der Vorrath des Jahrgangs 1844 ist bald erschöpft und bittet man die Bestellung auf den Jahrgang 1845 zeitig zu machen, damit in der Zusendung keine Störung eintritt.

Romberg in Leipzig als Verleger.

Probenummer in allen Buchhandlungen vorräthig.

Im Verlage des Unterzeichneten erscheint für 1845 im IV. Jahrgange:

Die Grenzboten.

Eine deutsche Revue für Politik, Literatar und öffentliches Leben,

redigirt von **J. Kuranda.**

In wöchentlichen Lieferungen à 3 Bogen. Preis des Jahrgangs 10 Rthl.

Diese Probenummer empfehle ich allen Privatleuten, Privatgesellschaften, Lesegesellschaften und Journalzirkeln zur geneigten Ansicht. Ueber das Journal selbst enthalte ich mich jeder Anpreisung, da das dem Hefte beiliegende ausführliche Inhalts-Verzeichniß der ersten drei Jahrgänge Tendenz und Inhalt, so wie die fortwährende Erweiterung am klarsten darlegt.

Auf den IV. Jahrgang (1845) nehmen alle Buchhandlungen und Postämter Bestellungen an und bitte ich um gefällige Berücksichtigung für dies Journal bestens.

Leipzig, im November 1844.

Fr. L. Herbig.

Zu Bestellungen empfehlen sich:

Graß, Barth u. Comp. in **Breslau** und **Oppeln.**

In meinem Verlage erscheint so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben der sehr reichhaltige

Haus- und Taschen-Kalender

von K. F. Klöden,

für **1845** (Preis: 5 Sgr.)

M. Simion in Berlin.

Vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, und in **Oppeln** bei denselben Ring Nr. 10.

Ueber den in 1699 Rthl. 8 Sgr. Aktivis und 131,208 Rthl. 19 Sgr. 2 Pf. Passivis bestehenden Nachlaß des zu Ratibor am 10. Dezember 1831 verstorbenen Königl. Kammerherrn Grafen Ernst Philipp Elisabeth d'Huc de Bethusy ist der Konkursprozeß eröffnet worden. Nachstehende, ihrem Wohnorte nach, unbekannte Gläubiger:

1) der Elias Jünge als Erbe der Gastwirthin Maria Elisabeth Jünge zu Patschkau,
2) die Wilhelmine Sophie, verehelichte Tagelöhner Meyer, geborne Kielborn, als Erbin des Unteroffizier Kielborn,

werden deshalb aufgefordert, ihre Ansprüche an die Konkursmasse binnen drei Monaten, spätestens aber in dem am

16. Januar 1845, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Königl. Ober-Landesgerichts-Referendarius Koch II. anstehenden Termine im Parteienzimmer Nr. 2 auf hiesigem Ober-Landes-Gerichte anzumelden, widrigenfalls dieselben mit ihren Ansprüchen an die Masse präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Breslau, den 11. September 1844.
Königl. Ober-Landesgericht. Erster Senat.
Hundrich.

Offener Arrest.

Von dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gericht ist über den Nachlaß des am 14. Juli 1844 zu Ober-Kühschmalz, Grottkauer Kreises, verstorbenen Ober-Landes-Gerichts-Referendarius a. D. und Gutspächter Julius Müller unterm 29. Oktbr. c. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, und wird ein Jeder, welcher von der Liquidations-Masse etwas an Gelde, Sachen, Effecten oder Briefschaften hinter sich hat, aufgefordert, nicht das Mindeste davon zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Gerichte davon ungesäumt getreue Anzeige zu machen, und die Gelder oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt seiner daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, widrigenfalls, wenn dennoch den Erben oder Rechtnehmern des Gemeinschuldners etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden sollte, dieses nicht für geschehen geachtet und zum Besten der Masse anderweit beigetrieben werden wird, wenn aber der Inhaber solcher Gelder oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, so wird derselbe noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfand- und andern Rechtes für verlustig erklärt werden.

Ratibor, den 3. December 1844.
Königliches Ober-Landes-Gericht.

Dritte Bekanntmachung.

In der Nähe des Dorfes Baingow, Beuthener Kreises, sind am 21. September c. Abends neun Uhr zwei Stück Ochsen, welche aus dem Oesterreichischen getrieben worden waren, angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert, daß wenn sich binnen vier Wochen von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum dritten Male in dem öffentlichen Anzeiger des Amtsblatts der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amt zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach § 60 des Zoll-Straf-Gesetzes vom 23. Januar 1838 mit dem für die in Beschlag genommenen Gegenstände inzwischen aufgekommenen Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 9. Oktober 1844.
Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor
v. Bigeleben.

Oeffentliche Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 23. Juli 1841 hierselbst verstorbenen Hausbesitzers Joseph Gläser ist durch die Verfügung vom 3. Mai d. J. der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger

auf den 7. März 1845, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtgerichts-Assessor Pasch, in unserm Parteienzimmer anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 12. November 1844.
Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

In dem laut Proklamas vom 27. September d. J. auf den 4. Januar k. J. zu subhastirenden Hause Nr. 344 hierselbst auf der Breslauer Straße, befindet sich die Einrichtung zum Betriebe der Gerberei. Dies noch zur Kenntniß etwaiger Kauflustiger.

Neisse, den 3. Dezember 1844.
Königliches Fürstenthumsgericht.

Aechte russische Hausenblasen in Blättern erhielt in Commission und empfiehlt die Handlung B. Primker, Carlsstr. Nr. 40.

Vermiethungs-Anzeige.

Das im städtischen Marstall-Gebäude auf der Schweidnitzer Straße befindliche Handlungs-Lokal, bestehend in folgenden Räumlichkeiten:

a) dem Gewölbe nebst Schreibstube,
b) dem Holzkeller im Hofe,
c) einer Remise, rechts im Hofe,
d) einer zweiten Remise, links im Hofe, deren Benutzung aber nur bis zu Johanni 1846 gewährt wird,
e) einer Bodenkammer, und
f) einer andern daranstoßenden Kammer,

soll im Wege der Licitation vermiethet werden, und ist dazu ein Termin auf

den 10. Dezember d. J, Vormittags 10 und Nachmittags 5 Uhr,

im rathhäuslichen Fürsten-Saale anberaumt worden, zu welchem Miethungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Miethsbedingungen in der Rathsdienerstube eingesehen werden können.

Breslau,, den 6. Novbr. 1844.
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Von den Beständen der Herrenwiesener Ziegelei sind 120 bis 130 Tausend Klinkern zu verkaufen.

Wir ersuchen Kauflustige, ihre Gebote für das Tausend bis zum 12. Dezember d. J., Abends, an uns abzugeben.

Breslau, den 30. November 1844.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Verkauf einer Papierfabrik
aus freier Hand.

Veränderungshalber soll die in Polnisch-Weistritz, eine halbe Meile von Schweidnitz und der Freiburg-Schweidnitzer Eisenbahn, 7 Meilen von Breslau belegene Papierfabrik nebst Zubehör den 15. Januar Vormittags 10 Uhr im Geschäfts-Lokal des Justizrath Aschenborn in Schweidnitz an den Bestbietenden verkauft, der Vertrag sofort abgeschlossen und die Uebergabe geleistet werden.

Der Fabrik hat das Wasser von circa 20 Pferde Kraft noch nie gefehlt, und eignet sich selbige auch zur Einrichtung einer Dauermehlmühle und anderer Fabrik-Anlagen.

Die Kaufbedingungen und die Beschreibung der Lokalitäten sind bei dem Justizrath Aschenborn einzusehen, oder von demselben gegen Erstattung der Copialien auf portofreie Briefe zu erhalten.

Wein-Auktion.

Am 10ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, 200 Flaschen div. Weine öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. Dezember 1844.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 10ten d. M., Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestr. Nr. 42, neue Kleidungsstücke, als: Mäntel, Burnusse, Ueberröcke, Beinkleider, Westen 2c., öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 6. Dezbr. 1844.
Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 11ten d. M., Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als:
ein Flügel-Instrument, dann: Leinenzeug, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe,
öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. Dezember 1844.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 13ten d. M., Mittags 12 Uhr, sollen Ohlauerstraße im Gasthofe zum Rautenkranz 5 Windhunde öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. Dezember 1844.
Mannig, Auktions-Commissar.

Indem ich hiermit anzeige, daß die Fabrikation des Malz-Syrups auf der jetzt mir gehörigen Herrschaft Goray auch für dieses und folgende Jahre fortgesetzt wird, und ich den alleinigen Verkauf dieses Syrups den Herren Schmidt und Kierstein in Frankfurt a. d. O. kontraktlich überlassen habe, bemerke ich zugleich, daß ich streng dafür sorgen werde, daß dieser, seit einer Reihe von Jahren in vorzüglichem Rufe stehende Syrup auch ferner in unverändert schöner und haltbarer Beschaffenheit gefertigt werden wird.

Goray, im November 1844.
J. G. Röstel.

Ausverkauf.

1500 Stück ungeaichte ganz neue 5 Pfünder-Gewichte, in Quantitäten der Centner 2 Rtlr. 20 Sgr. 124 geeichte neue ⅛ Ctr. das Stück 12 Sgr. 32 geeichte 5½ Pfünder, das Stück 8 Sgr. Acten-Maculatur der Ctnr. 5 Rtlr. 15 Sgr. 3 Stück gute geschmiedete Kassen zu 27 Rtlr. und 32 Rtlr. das Stück

M. Nawitsch, Neuschestraße 24.

Ring Nr. 1 ist ein anständig meublirtes Zimmer bald zu vermiethen. Näheres daselbst in der dritten Etage.

Den betreffenden Herren Empfängern machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß
Hr. Gottl. Neumann von Hamburg,
" Andreä, Ladung Nr. 33, von Magdeburg
" David Schwartz, } von Berlin,
" Hermentz, }
" Daniel } Feind
" David }
" Herrmann }
" G. F. Piefke,
" Carl John,
" Herrm. Wiesener,
" Leop. Wiehne, } von Stettin,
" Anton Fietze,
" Hennig,
" Briel,
" Padel,
" Noack,
" Richter,
in der Nähe von Rampitz, ca. 3 Meilen unterhalb Crossen verwintert stehen.

Wir sind zur Uebernahme der Spedition, im Fall Ausladungen gewünscht werden, gern bereit, bitten um Einsendung der betreffenden Papiere, und versprechen eine prompte und möglichst billige Ausführung der uns zugehenden Aufträge.

Crossen, den 6. Dezember 1844.
Die Agenten der Stettiner Strom- und Berliner Land- und Wasser-Transport-Versicherungs-Gesellschaft.
J. C. Bautze. L. Kerstan.

Zu Bestellungen auf

Solenhofer Lithographiesteine

vorzüglichster Qualität, in jeglichen Dimensionen und zu billigsten Preisen, worüber der Preis-Courant zu Diensten steht, empfiehlt sich **Appun's Buchhandlung in Bunzlau.**

☞ Eine Lorgnette mit Schildpattplatte, und Gold ausgelegt ward am 1. December Vormittags in der Umgegend des Blücherplatzes verloren. Finder erhält Tauenzienstraße 35 par terre gegen deren Zurückgabe ihren Werth mit drei Rtl.



Ein 6oktaviger Wiener Flügel ist vom 15. d. M. ab billig zu vermiethen. Näheres bei C. F. A. Günther, grüne Baumbr. 2.

Einer perfecten Köchin

in der feineren und höheren Kochkunst, im Backen und dem Einmachen der Früchte 2c. geübt und in solcher praktisch durchgebildet, welche durch gültige Zeugnisse ihre Geschicklichkeit und moralisch-guten Eigenschaften zu bekunden vermag, kann vom 1. Januar k. J. ab bei anständigem Gehalt eine angenehme Stellung nach auswärts nachweisen: der Commissionair Lange zu Breslau, Neue Kirchgasse Nr. 6 Nicolai-Thor.

Die Haupt-Niederlage der

Dampf-Chocoladen

aus der Fabrik
J. F. Miethe in Potsdam

ist auch in diesem Jahre wieder mit den zu Fest-Geschenken sich eignenden Sorten feiner Chocoladen in eleganter Packung versehen, und offerirt solche à 25 Sgr., 20, 15 und 12½ Sgr. pro Pfund, so wie alle andern Sorten feiner Gewürz- und Gesundheits-Chocoladen zu den bekannten wohlfeilen Fabrik-Preisen. Bei Abnahme von 3 Pfund erhält man ein halbes Pfund Rabatt.

Stegmann, Junkernstraße Nr. 30.

Wohnungs-Anzeige.

Eine Wohnung, bestehend aus vier großen Zimmern, verschließbarem Entree, Küche und sämmtlichem Zubehör, ist von Weihnachten ab zu vermiethen, kann aber auch sogleich bezogen werden. Näheres Albrechtsstraße 57, im Laden.

Preßhefe

in stets frischer Qualität

empfiehlt zu den Festtagen die
Spezereiwaaren-Handlung von
D. Cohn j. u. Comp.,
Hinter- (Kränzel)- Markt Nr. 1

Kieler Sprotten und Hamb. Speckbücklinge

empfingen und empfehlen:
Lehmann u. Lange,
Ohlauer Str. Nr. 80.

Ein Rittergut bei Bunzlau, 2850 Morgen, viel Forst, Silberzinsen, 1400 Schafen, 74 Stück Rindvieh, großem massivem Schlosse und dergl. Wirthschaftsgebäuden, Park 2c. habe ich mit 32,000 Rthl. Anzahlung zu verkaufen.

Tralles, Schuhbrücke 23.

Ring Nr. 49 ist eine freundliche Stube und Alkove für einen oder zwei Miether bald oder zu Weihnachten zu vermiethen. Näheres eine Stiege hoch.

Gefütterte **Glacé-Handschuh** sind in allen Farben und Größen vorräthig in der neuen französischen Glacé-Handschuhfabrik von **J. Huldschinsky u. Comp.,** Detail-Verkauf Carls- u. Schweidnitzer-Straßen-Ecke Nr. 1. Engros-Verkauf Carls-Straße 38.

Kieler Sprotten,
große pomm. Gänsebrüste,
geräucherten Silberlachs

empfing wieder und empfiehlt:
Carl Straka,
Albrechtsstraße Nr. 39 d. k. Bank gegenüber.

Die große

Weihnachts-Ausstellung und Verkauf

hat seinen Anfang genommen bei
Heinr. Aug. Kiepert,
Ring Nr. 20, eine Treppe hoch.

Neues Etablissement.

Mit heutigem eröffne ich ein Magazin mit neuen Kleidern für Herren, und wird dasselbe in den immer wechselnden Façons und Moden erhalten werden. Das Verkaufslokal ist Ohlauerstraße Nr. 84, Eingang von der Schuhbrücke. Durch solide Waare, reele Bedienung und civile Preise werde ich meine geehrten Käufer zu befriedigen bemüht sein, und empfehle dieses Etablissement einem verehrten Publikum zur geneigten Beachtung.

V. Neumögen.

Alten fetten Malaga
und
feinen Dry-Madeira

empfiehlt als sehr kräftige und magenstärkende Weine die Originalflasche zu 17½ Sgr.:
Heinrich Kraniger,
Karlsplatz Nr. 3, am Pokoihofe.

Palitots und Burnusse,

ebenso sauber wie modern gearbeitet, empfiehlt zu sehr billigen Preisen:
S. Gerstenberg,
Albrechtsstraße Nr. 48, im 2ten Viertel.

Anzeige.

Auf dem Dom. Berghof, Schweidnitzer Kreises, stehen 75 fette Schöpse zum Verkauf.

Neuen holländischen Käse
offerirt billig:
C. F. Wielsich.

Etwas vorzügliches in Lampendochten, ausgezeichnet, hell und sparsam brennend, und für jede Lampenconstruktion sich eignend, empfiehlt in den gangbarsten Größen, hohle als auch einfach gewichste, à Dutzend 2½ Sgr.

J. Bormann,
Ohlauer Straße Nr. 73.

Zur 4ten Klasse 90ster Lotterie sind folgende ¼ Loose sub Nr. 45972 d. 60917 c. 20 c. 91 a. 95 b. 66476 c. und 76663 c. verloren gegangen, vor dessen Ankauf gewarnt wird.

J. N. Berliner,
Lotterie-Untereinnehmer in Leobschütz.

Eine am 6. Dec. gefundene Boa kann der Eigenthümer abholen Schuhbrücke Nr. 45. bei Pachnicke, Lohnkutscher.

Um gänzkich damit zu räumen werden Teller à 14 Sgr. pro Dutzend, Lampen-Cylinder à 1⅔ Sgr. pro Stück, Lampenglocken, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel von Steingut- und Glaswaaren zu auffallend billigen Preisen ausverkauft Ober-Straße 29.

Ein junger Franzose, aus Paris angekommen, wünscht französischen Unterricht zu ertheilen Katharinenstraße 19.

Zwei Thaler Belohnung
Demjenigen, welcher einen verlorenen goldenen Haarring Blücherplatz Nr. 4, im Comptoir abgiebt.

Kauf- und Pacht-Gesuch.

Ein gut gelegenes Haus, mit einer Destillation, wird gegen 3000 Rthlr. Einzahlung zum Kauf, oder eine derartige Schank-Gelegenheit zur Pachtung gesucht. Anmeldungen nimmt S. Milisch, Bischofstr. 12 entgegen.

Zu vermiethen ist Reuschestraße Nr. 2 die 2te Etage und Term. Weihnachten a. c. zu beziehen, wie auch 2 große Keller. Das Nähere daselbst zu erfahren.

Ketzerberg-Platz Nr. 20 sind gut möblirte Stuben nebst Kabinet zu vermiethen.

Dem Freiburger Bahnhof gegenüber Nr. 15, sind mehre Wohnungen zu vermiethen.

Dritte Beilage zu № 289 der Breslauer Zeitung.

Montag den 9. December 1844.

Die Strumpfwaaren-Handlung von A. W. Schönfeld,

Karlsplatz Nr. 1, Gewölbe an der Brücke,

empfiehlt ihr assortirtes Lager aller Gattungen von gewirkten und gestrickten baumwollenenen und wollenen Strumpfwaaren, bestehend in: Unter-Beinkleidern, Jacken, Camisölern, Schlaf- und Negligé-Mützen, Hauben, Manschetten, Strümpfen, Handschuhen, Chemisett-Vorstecke, Leibbinden, Tricot-Beinkleider mit Füßen, die größte Auswahl Kindergegenstände, als: Handschuhe, Strümpfe, Mützchen, Latzel, Jubchen, Hosebeinchen, Kleidchen, Caszabaicas, Ueberwürfe, Kamaschen rc.

Insbesondere Zephyr-wollene Camisöler, Hemden, Hosen, Spenzer, alle Arten Strümpfe, sämmtliches für Herren und für Damen, und für strenge Kälte mehrere mit Wolle gefütterte Bekleidungsgegenstände zur geneigten Beachtung.

Blei- und Rothstifte

im gebohrten Holz.

Haupt-Depot

für den Preußischen Staat

bei Carl Steulmann,

in Breslau, Breitestraße Nr. 40,

der k. k. Oesterreichisch. und königl. Baierisch. privilegirten Blei- und Rothstifte im gebohrten Holze

des **Franz Paul Augustin zu Kasten im Innkreise,**

welchem für sein anerkannt ausgezeichnetes Fabrikat die ausländische Verdienst-Medaille zuerkannt wurde.

Diese mehrfach geprüften und stets mit Auszeichnung befundenen Bleistifte sind in kein zusammengesetztes, sondern in gebohrtes, folglich aus einem ganzen Stück bestehendes Holz gefaßt, wobei unter Zurücknahme derselben garantirt wird, daß sich durchaus auch an dem Blei k[illegible] einziger Bruchtheil vorfinden dürfe, während das Fabrikat auf den höchsten Grad von Feinheit und unter sorgfältigster Ausscheidung der verschiedenen Färbegrade neben höchster äußerer Eleganz bearbeitet ist. Abnehmer von größeren Partieen genießen einen annehmbaren Rabatt.

Indem ich nicht verfehle, diesen Artikel als sehr passendes Weihnachtsgeschenk zu empfehlen, bemerke ich noch, wie derselbe auch zu beziehen ist bei den Herren

Adolf Steulmann in **Glogau,**
F. W. Schönbrunn in **Brieg,**
F. W. Friese in **Neisse,**
August Hierborn in **Reichenbach,**
C. H. Fritsche in **Beuthen a/O.**

Ausverkauf.

Eine bedeutende Auswahl von wollenen, seidenen und Sammetwesten, so wie Shawls und Halstücher, welche zwar die Saison passirt haben, aber sich zu Weihnachts-Geschenken vorzüglich eignen, verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

H. Stern jun.,
Albrechtsstraße Nr. 57, im ersten Viertel.

Eine Partie von circa 2000 Stück Herren-Cravatten, Shawls, Schlipse und Jaromirs in Lastin, Halbseide, Glacee und Atlas, welche sich zu Weihnachtsgeschenken sehr gut eignen, werden zu Fabrikpreisen verkauft:

Carls- und Schweidnitzerstraßen-Ecke 1, im Gewölbe.

Wirklicher Ausverkauf.

Um mit meinem alten Lager von Kleidungsstücken für Herren zu räumen, habe ich eine Partie zurückgesetzt und verkaufe solche zu und unter dem Kostenpreise.

H. Herz, Ring, grüne Röhrseite, Nr. 37.

Sehr interessante Versteinerungen und Abdrücke von Pflanzen, Thieren in Gestein, kleinere und größere Sammlungen von Mineralien, Schmetterlingen, Käfern, Vögeln, Muscheln, Eiern und Pflanzen, so wie Botanisirtrommeln, botanische Bestecke, Löthröhre, Reagentien-Kasten und sämmtliche auf Chemie, Physik und Botanik Bezug habende Geräthe empfiehlt das Magazin für Naturwissenschaften von

J. H. Büchler und Comp.,
Reuschestraße Nr. 11.

Zum bevorstehenden Feste beehre auch ich mich mit meinem sehr reichlich versehenen Mode-Waaren-Lager zu empfehlen, und auf nachstehende Artikel besonders aufmerksam zu machen:

Die neuesten Farben-Zusammenstellungen in gestreiften seidenen Kleidern, schwarzen Mailänder Glanz-Tafften zu Mänteln und Kleidern, die allermodernsten Dessins in **bunten** wollenen und halbwollenen Kleiderstoffen, 6/4 und 10/4 br. Lamas zu Mänteln und Burnussen, (letztere in reiner Wolle) desgleichen Plaids und Cachemir zu Mänteln, ferner ganz neue einfarbige Stoffe, die ich besonders zu Hauskleidern und Ueberröcken empfehle, wie auch eine sehr bedeutende Auswahl Umschlage-Tücher und Kattune rc.

Außerdem wird der Ausverkauf von einem Theil meines Waaren-Lagers, und zwar namentlich Gegenstände, welche sich zu Weihnachts-Geschenken besonders eignen, in den Vormittagsstunden von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 1 bis 2 Uhr zu bedeutend herabgesetzten Preisen fortgesetzt.

P. Weisler,

Schweidnitzer Straße Nr. 1, das zweite Gewölbe vom Ringe, Eingang im Hause.

C. G. Viehweg, Spitzen-Fabrikant

aus Schneeberg in Sachsen,

dessen Niederlage in Breslau Albrechtsstraße Nr. 38,

zeigt ergebenst an, daß er wieder eine große Auswahl ganz neuer Gegenstände erhalten, als: Kragen, Hauben, Berben, Shawls, Unterchemisetts, Manschetten, Vorlätzchen, Mull-Streifen, Frangen, Borten, Gardinen-Zeuge, glatten Mull-Pastat, ächte Spitzen-Kragen und Shawls, nachgemachte Valencienner Spitzen-Grund zu Hauben, weiße abgepaßte Mull-Kleider und in diesem Fache eine große Auswahl ähnlicher Gegenstände, und versichert, wo möglich die billigsten Fabrikpreise zu stellen.

Auch bemerkt er, daß er zum Weihnachtsmarkt eine Partie von Kragen, um damit zu räumen, um die Hälfte des Werthes verkaufen wird.

Zu Weihnachtsgeschenken sich eignend,

empfiehlt

die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Jacob Heymann,

Carlsplatz Nr. 3, neben dem Pokoihof,

ihr vollständig assortirtes Lager weißer und bunter Leinwand zu folgenden **äußerst niedrigen**, aber festen Preisen, als:

6/4 br. Züchen- und Inlet-Leinwand à 2¼, 2½, 3, 3½ Sgr. die Elle, 6/4 br. Züchen- und Inlet-Leinwand (beste Qualität) à 4—4½ Sgr., die Elle; 6/4 br. Schürzen- und Kleiderleinwand à 2¼, 2½ und 3 Sgr. die Elle; 6/4 br. baumw. Poil de Chevre zu Kleidern à 3 Sgr. die Elle, 2 Ellen br. Schürzen-Leinwand à 4—5½ Sgr. die Elle, 7/4 br. Bettdrillich à 4—4½ Sgr. die Elle; 7/4 und 8/4 br. reinleinenen Bettdrillich von 6—8 Sgr. die Elle; bunten Köper zu Schlafröcken à 2¼—2¾ Sgr. die Elle; abgepaßte Schürzen à 5 Sgr. die Schürze; bunten Meubel Damast à 4, 5, 6 Sgr. die Elle; abgepaßte Pique-Röcke à 1—1⅙ Rthl. das Stück, **weiße Taschentücher mit weißen Rändern 18 Sgr. das halbe Dutzend,** 6/4 br. weißgebleichte Hemden-Leinwand von 5—15 Rthl. das Schock; 6/4 und 7/4 br. ungeklärte Creas-Leinwand von 5—14 Rthl. das Schock; **Resten-Leinwand in halben Schocken von 2—2½ Rtl. das halbe Schock,** 6/4 und 8/4 br. Köper und Damast (die neusten Dessins) von 3—6 Sgr. die Elle; weiße Bettdecken von 2⅙, 2⅓—4½ Rthl. **das Paar,** Tischgedecke zu 6 und 12 Personen von 1¾, 2⅓, 3½—6½ Rthl. das Gedeck; einzelne Tischtücher von 10 Sgr., 20 Sgr. bis 1⅓ Rthl. das Stück; 5 Ellen lange Tischtücher à 1½ Rthl. das Stück; bunte Tischdecken und Kaffee-Servietten von 10 Sgr. bis 1½ Rthl. das Stück, 10/4 und 12/4 wollene bunte Tischdecken von 1⅓ bis 2 Rthl. das Stück; Handtücherzeug von 1¾, 2¼, 4 Sgr. die Elle, 10/4 lange abgepaßte Handtücher in Schachwitz und Damast von 7—10 Sgr. das Stück; Kitteis, weißen Cattun, rohe, gebleichte, Pique- und Rosa-Parchende, Halstücher, weiße und bunte **reinleinene** Taschentücher; rohe Inlett-Leinwand; bedruckten Parchent zu Mäntelfutter; Ganz-Pique; kleine Thee-Servietten; Fuß-Teppiche zu allen Preisen rc. rc.

Preise fest.

Ausverkauf v. Schnittwaaren

wird heute fortgesetzt; als vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, sind dabei zu beachten

Mousselin Laine-Kleider, von 2 Rthl. ab bis zu 4 und 5 Rthl.
Cachemir- und **Zephir-Laine-Kleider,** von 5 Rthl. ab bis 8 und 10 Rthl.
Camelott-Kleider, glatte und gemusterte, von 2½ bis 3 und 4 Rthl.
Balzarine- und **Barége-Kleider,** von 4½ Rthl. bis zu 6 und 8 Rthl.
Fleur de Marie- und **Assandrine-Kleider,** von 3 Rthl. ab.
Crep de Sylphide, Brillantines, und viele andere gewöhnliche wollene Kleiderstoffe von 2 Rthl. an.
Ball-Kleider in allen Nüancen, von 3 Rthl. ab bis zu 4 und 6 Rthl.
Schwarze seidene Stoffe, 5/4 breit, zu 20 Sgr. die Elle.
Umschlagetücher in allen Gattungen, kleine von 7½ Sgr. ab, große von 1 Rthl. ab, steigend bis zu 8 und 10 Rthl.
Gestickte und **brochirte** Gardinen, von 2 Rthl. ab pro Fenster.

Für Herren:

Sammet-, seidene und wollene **Westen,** von 7½ Sgr. ab bis 2 und 3 Rthl.
Seidene **Halstücher, Atlas-Shawls, Shlipse,** von 1 Rthl. bis zu 1½ Rthl.
Seidene **Taschentücher,** von 20 Sgr. ab.

Sämmtliche Waaren sind in großartiger Auswahl vorräthig, und die Preise auffallend billig, jedoch fest gestellt.

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, erste Etage.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft **gänzlich auflöse,** so offerire ich an **Wiederverkäufer** unter dem **Selbstkosten-Preise:**

Puppenköpfe, Glieder-Puppen und feine Puppenköpfe mit Haar-Frisuren

in allen Größen,

alle Sorten Perlmut-, Bronce-, Horn- und seidene Knöpfe in großer Auswahl, und eine große Partie

Lackirte Waaren,

Tablette, Leuchter, Zuckerdosen u. dgl. m.

L. S. Cohn, jun., Ring 16.

Der große Ausverkauf von Schnittwaaren, Bücherplatz 7, im weißen Löwen, bei M. B Cohn wird fortgesetzt.

Bei jeder Witterung. **Lichtbild-Portraits.** Im gebeizten Zimmer.

Julius Brill, Ring Nr. 43 (Naschmarktseite), Ecke der Schmiedebrücke.

Anzeige.

Die bisher unter der Firma: **Niedenführ u. Huncke** bestandene **Gold-** und **Silber-Manufaktur** löst sich mit dem heutigen Tage durch das Ausscheiden des **F. Niedenführ** auf, während dieselbe unter der Firma:

Robert Huncke u. Comp.

mit Uebernahme aller Aktivis und Passivis weiter besteht und da **J. Niedenführ** mit seinen Ansprüchen an dieselbe befriedigt ist, so können Zahlungen nur gegen Quittung der jetzigen Firma gültig geleistet werden, was hiermit zur Kenntniß unserer geehrten Geschäftsfreunde anzeigt und sich zu fernern geneigten Aufträgen ergebenst empfiehlt:

die Gold- und Silber-Manufaktur von

Robert Huncke u. Comp.,

Ring, Naschmarktseite Nr. 56.

Breslau, den 8. December 1844.

Fest-Geschenk für Damen.

Ich erlaube mir auf meine **Roßhaarleinwand** und die daraus verfertigten **Röcke für Damen** aufs Neue aufmerksam zu machen. Ich schmeichle mir, daß mein Fabrikat sich eben sowohl durch Bequemlichkeit als auch Zweckmäßigkeit und Dauerhaftigkeit empfiehlt. Da sich nun bei dem Gebrauche desselben eine wesentliche Ersparniß herausstellt, so darf es mit Recht als ein

passendes Weihnachtsgeschenk

empfohlen werden. — Meine Niederlage ist stets wohl assortirt, und die darin mit dem Verkaufe Beauftragten sind von mir angewiesen, allen Wünschen und Abänderungen nachzukommen. Indem ich das mir bewiesene Vertrauen auch fernerhin zu rechtfertigen bemüht sein werde, hoffe ich, daß mein Fabrikat sich immer mehr den allgemeinen Beifall erwerben wird.

C. E. Wünsche, Ohlauerstraße Nr. 24.

Uhren-Lager.

Sein ganz vorzüglich assortirtes Lager der allerneusten und geschmackvollsten goldnen und silbernen **Herren-** und **Damen-Uhren**, so wie der modernsten Pariser Pendel-Uhren, empfiehlt unter Versicherung der reelsten Bedienung und der möglichst billigsten Preise:

M. A. Franzmann,

Königl. Univers.-Uhrmacher.

Weihnachts-Anzeige.

Die Leinwand-Handlung des M. Wolff,

Ring- und Schmiedebrücke-Ecke Nr. 1,

verkauft en gros et en détail:

echte	Züchen- und Inlet-Leinwand	à $2\frac{1}{2}$, $2\frac{3}{4}$, 3, $3\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ Sgr.,
„	Bett-Drillich, roth und blau,	„ $2\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$, 4, 5, 6 Sgr.,
„	Kleider- u. Schürzen-Leinwand	„ $1\frac{3}{4}$, $2\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$ Sgr.,
„	Köper und Halbmerino . .	„ 2, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4 Sgr.,
„	Kleider-Kattune	„ 2, $2\frac{2}{3}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4 Sgr.,
„	Kattun- und Köper-Tücher	„ 3, 4, 5, 6, 8 Sgr.,
„	abgepaßte Leinwand-Schürzen	„ 5, 6 Sgr.,
„	Damast-Schürzen . . .	„ 10, 12 Sgr.

Außerdem empfiehlt dieselbe echt rein leinene Creas- und gebleichte Leinwand, wofür garantirt wird; ferner: Tischzeug und Handtücher, weiße und bunte Kaffee-Servietten, weiße und bunte Taschentücher, Möbel-Damast, Poil de Chèvre, Camelot und Thibet-Merino; rosa, karirten, gedruckten, rohen und Piqué-Parchent; weiße und bunte Bettdecken; Fries, Flanell und Multon, und noch viele andere Artikel zu sehr billigen, aber festen Preisen.

☞ Wiederverkäufer erhalten einen angemessenen Rabatt.

Zu Weihnachts-Geschenken passend

empfiehlt den Ausverkauf moderner Westen und dergleichen Stoffe, so wie eine Parthie Sack-Paletots, darunter einige mit seidenem Futter für 14 Rthl.

L. F. Podjorsky, Schuhbrücke Nr. 27.

Dem großen
Weihnachts-Ausverkauf von
Schnitt- und Mode-Waaren,

☞ **Carlsstraße Nr. 1, Ecke der Schweidnitzer Straße, 1 Treppe hoch,**

sind von einem Leipziger Hause 200 Stück **feine dunkle und hellgrundige** Mousseline de Laine-Kleider beigesandt worden, dieselben haben einen reelen Werth von 6 Rtlr. — 8 Rtlr. und sollen jetzt, um schnell damit zu räumen, für 2, $2\frac{1}{2}$ bis 3 Rtlr. pro Kleid verkauft werden.

Eben so mehrere 100 Stücke weiße ächt französische Battist-Taschentücher für Damen, mit bunter Bordüre für $12\frac{1}{2}$ Sgr. pro Stück. 3 Ellen große wollene ächt französische Umschlage-Tücher (früher 12—15 Rtl.) jetzt für 2, 4 und 6 Rtlr. das Stück.

Großer Ausverkauf von Schnitt-Waaren,
Ohlauer Straße im Gasthof zum Rautenkranz,
eine Stiege hoch, Zimmer Nr. 5.

Kleider- und Hüllen-Stoffe. $\frac{8}{4}$ breite Crep de Rachel à 6 Sgr. $\frac{8}{4}$ breiten Camlott à 7 Sgr. $\frac{8}{4}$ breiten gemusterten Lamaclott à 9, 10—12 Sgr. pro Elle. Aechtfarbige Kleider-Kattune von $1\frac{1}{2}$ bis 4 Sgr. pro Elle. $\frac{5}{4}$ breite karrirte Merinos à 3 Sgr. Wollene Plaids zu Mänteln und Burnussen; ächte französische Thibets; ächte Battistkleider und Mousseline de Laine-Kleider auffallend billig. Mailänder Glanz-Taffete in großer Auswahl von 15 Sgr. an. Große bunte Freischütz-Bettdecken à 20 Sgr. pro Stück.

Shawls und Tücher. Französische und Wiener gewürkte wollene Umschlage-Tücher. $\frac{12}{4}$ große ganz wollene Winter-Tücher à 1 Rthlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. $\frac{10}{4}$ große desgl. à 20 Sgr. $\frac{12}{4}$ große wollene Tappi-Tücher à 2 Rthlr. 5 Sgr. $\frac{11}{4}$ große Umschlagetücher (Beruhigungstücher) à 15 Sgr. pro Stück. $\frac{6}{4}$ große halbwollene Umknüpftücher à 4 Sgr. $\frac{7}{4}$ und $\frac{8}{4}$ große wollene Wintertücher von 10 Sgr. an.

Für Herren. Schwarze und bunte seidene Halstücher. Aechte seidene Taschentücher. Die neuesten buntfarbigen ächten Schweizer-Battisttaschentücher à 10 Sgr. Die modernsten seidenen, wollenen und ächten Sammet-Westen werden zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft.

☞ Frische Spanische Weintrauben

empfing und empfiehlt billigst:

Mathias Erker,

Albrechtsstraße Nr. 37, der königlichen Bank schrägüber.

Für 1 Rthl.

60 Stück neue gute Schott. Heringe, oder 60 Stück desgl. Berger-Heringe empfiehlt:

Jos. Kienast,

Nikolai-Straße Nr. 16 (3 Königen).

Lokal-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden die ergebne Anzeige, daß ich meine bishero inne gehabte Wohnung und Wagenfabrik, von der Bischofsstraße Nr. 8 nach der Hummerei Nr. 39 bis 40 verlegt habe; ich bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in dem neuen Locale geneigtest angedeihen zu lassen, welches ich in jeder Beziehung mir zu erhalten bemüht sein werde.

J. Schmidt,

Sattler und Wagenbauer.

Doppelflinten à 2 und 4 Schuß,
Büchsflinten,
Pürschbüchsen
aus Herzberg und Lüttich,
Jagdtaschen,
Pulverhörner,
Schrotbeutel,
so wie alle übrigen **Jagdgeräthschaften** empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen:

Theodor Robert Wolff,

am Blücherplatz.

Ein Domininm im Großherzogthum Posen, was bedeutende Wasserkraft und einen Wald von 30 mille Klaftern schlagbaren Holzes besitzt, wünscht zur bessern Verwerthung desselben die Anlage eines Frischfeuers und einer Glashütte mit den nöthigen Geldmitteln versehen. Entrepreneurs erfahren das Nähere, Ring Nr. 60, in der Mode-Manufaktur-Waaren-Handlung.

Bernsteinwaaren,

in sehr großer Auswahl, worunter sich die zu weiblicher Handarbeit gehörenden Artikel besonders als Weihnachtsgaben eignen dürften, empfiehlt: **Joh. Alb. Winterfeld,** Schweidnitzerstr. Nr. 17.

Angekommene Fremde.

Den 6. Dezember. **Hotel zur goldenen Gans:** Hr. Geh. Reg.-Rath Gr. v. Zieten a. Schmellwitz. HH. Gutsbes. Gr. v. Carmer a. Rützen, v. Zakrzewski a. Kielce. Hr. Consul Lichtenstein a. Cette. Herr Landrath Rupprecht a. Striegau. Fr. v. Dallwitz a. Gr.-Leipe. Fr. v. Rhediger a. Striese. HH. Kaufl. Jakoby a Berlin, Ermen a. Barmen. **Hotel zum weißen Adler:** Gräfin von Zedlitz a. Rosenthal. Hr. v. Götsch a Urbanowitz. Hr. Justiz-Commissar Scholz a. Neisse. Hr. Gutsbes. Nitschke a. Gerlachsdorf. Hr. Kaufm. Friedländer aus Beuthen. — **Hotel de Silesie:** Hr. Kammerherr Gr. v. Potworowski aus Posen. Herr Gutsbesitzer von Czechomski aus Warschau. Herr Kaufmann Büttner aus Grottkau. — **Hotel zu den drei Bergen:** Fr. Major v. Schlichten a. Strehlen. HH. Kaufl. Lampson a. Berlin, Weddingen a. Minden, Neisser a Oppeln. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Kammerherr v. Bockelberg a. Karlsruh. Hr. Generalpächter Fischer a. Skorischau. Hr. Gutsbes. Hofrichter a. Wilkau. Hr. Steiger Bornemann a. Weisstein. Hr. Kaufm. Bruttmann a. Brünn. — **Hotel de Saxe:** HH. Gutsbes. v. Skorzewski u. Celinski a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Justiz-Commissar Mentz a. Frankfurt a. O. Hr. Pastor Hertwig aus Zduny. **Gelber Löwe:** Herr Offizier Freyend aus Glatz. Hr. Gutsbes. v. Winterfeld a. Seifersdorf. Hr. Rend. Kraul a. Arnoldsmühle. **Königs-Krone:** Hr. Kaufmann Cohn aus Frankenstein.

Privat-Logis. Heiligeiststraße 11: Hr. Kapellmeister Koßmaly a. Detmold.

Den 7. Dezember. **Hotel zum weißen Adler:** HH. Partic. Köhn v. Jaski u. Kaufl. Schmidt a Berlin, Möller a. Rheidt, Huland a. Aachen, Neref a. St. Gallen. Herr von Lieres a. Pasterwitz. Hr. Justiz-Commissar Schrottky a. Oels. Hr. Gutsbes. v. Biberfeld a. Posen. **Hotel zur goldenen Gans:** Hr. Lieutn. Elsner v. Gronow a. Ober-Hayduk. Hr. Gutsbes. Dr. Rupprecht a. Bankwitz. Hr. v. Westphal a. Oberschlesien. Fr. v. Köckritz aus Mondschütz. HH. Kaufleute Dillenberger a. Köln, Spiegel a. Manchester, Rupprecht a. Elberfeld. **Hotel de Silesie:** Hr. Gastwirth Finger aus Warbrunn. Herr Kaufm. Alberti a. Waldenburg. Hr. Gutspächter Lentz a. Marienwerder. Hr. Justiz-Commissar Vette aus Trebnitz. Hr. Sänger Kraus a. London. Hr. Gutsbes. Pätsch aus Linde. — **Hotel zu den drei Bergen** Hr. Partic. Tavernier aus Paris. Herr Justiz-Commissar Hilliges a. Neumaekt. Hr. Kaufm. Schabe a. Bautzen. Hr. Kaufm. von Baur a. Lennep. — **Hotel zum blauen Hirsch:** Hr. Gutsbes. Bencke aus Schmartsch. Herr Justizrath Wentzky a. Oels. Hr. Forstbeamter Cabanis a. Reschdorf. Hr. Kaufm. Werner u. Fr. Gastwirth Hindemith a. Ostrowo. Hr. Wirthsch.-Direct. Jänicke aus Kopoino. — **Deutsches Haus:** Hr. Oberamtm. Beyer a. Oels. — **Zwei goldene Löwen:** Herr Justiz-Commissar Kanther aus Nimptsch. — **Königs-Krone:** Hr. Kaufmann Cohn aus Hirschberg. — **Weißes Roß:** HH. Apotheker Heyn u. Kaufm. Heinze a. Brieg. Herr Buchdruckereibes. Stuckart aus Wohlau. — **Weißer Storch:** HH. Kaufl. Lubowski a. Katscher, Lande a. Kalisch.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 7. Dezember 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$139\frac{7}{12}$
Hamburg in Banco . .	à Vista	$150\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	$149\frac{1}{3}$	149
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	6. 24	—
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$104\frac{1}{12}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{12}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{8}$
Louisd'or	$111\frac{1}{3}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$96\frac{1}{2}$	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	$105\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{2}{3}$
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	$93\frac{3}{4}$
Breslauer Stadt-Obligat. .	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	—
Dito Gerechtigkeits- dito	$4\frac{1}{2}$	93	
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	—	$103\frac{1}{3}$
dito dito dito	$3\frac{1}{2}$	98	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	—	$99\frac{1}{2}$
dito dito 500 R.	$3\frac{1}{2}$	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	$103\frac{1}{4}$
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{6}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

6. Dezbr. 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″ 0, 80	— 1, 0	— 8, 4	0, 2	10° NO	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	0, 20	— 1, 8	— 7, 8	0, 2	5° NO	kleine Wolken
Mittags 12 Uhr.	0, 20	— 1, 2	— 7, 7	0, 4	7° O	überwölkt
Nachmitt. 3 Uhr.	0, 20	— 1, 0	— 7, 2	0, 4	9° NO	„
Abends 9 Uhr.	0, 50	— 1, 0	— 8, 0	0, 0	9° N	„

Temperatur: Minimum — 8, 4 Maximum — 7, 2 Oder 0, 0

7 Dezbr. 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28″ 0, 50	— 1, 2	— 6 6	0, 0	8° O	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	0 82	— 1, 2	— 4, 4	0, 4	16° O	„
Mittags 12 Uhr.	0, 92	— 1 0	— 5 0	0, 2	34° NO	„
Nachmitt. 3 Uhr.	0 00	— 1, 0	— 6, 4	0, 2	34° NO	„
Abends 9 Uhr.	1 20	— 2 0	— 7, 5	0, 0	68° NO	„

Temperatur: Minimum — 7, 5 Maximum — 7, 4 Oder + 0, 2

Getreide-Preise. Breslau, den 7. Dezember.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weiß. Weiz.	1 Rl. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 19 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 19 Sgr. 6 Pf.
Weizen:	1 Rl. 17 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 14 Sgr. — Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 7 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. — Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 19 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 17 Sgr. 6 Pf.